

EMPIRISCHES SEMINAR: ACTA-GEGNER AUF FACEBOOK

Sommersmester 2012

Prof. Dr. Schelske

Forschungsmitglieder:

Inhalt

1.	Agenda-Setting von ACTA-Gegnern auf Facebook.....	2
1.1	Einleitung.....	2
1.2	Was ist ACTA?.....	4
1.3	Agenda-Setting.....	7
1.4	Die zu untersuchenden Gruppen.....	12
1.5	Definition der Forschungsfrage.....	13
1.6	Erwartungshaltung der Forschungsgruppe.....	14
2.	Forschungstheorie nach Habermas.....	16
2.1	Wer war Habermas?.....	16
2.2	Theorie des dramaturgischen Handelns.....	18
2.3	Theorie des dramaturgischen Handelns in der wissenschaftlichen Untersuchung.....	24
3.	Inhaltsanalyse der Kommentare und Beiträge.....	29
3.1	Differenzierung nach Zielen (Rezipient-, Kommunikator- oder Situationsanalyse.....	29
3.2	Bildung der Hypothesen.....	30
3.3	Definition der Kategorien: deduktiv oder induktiv?.....	34
3.4	Die Definition von Emotion nach Ulrich Mees.....	36
3.5	Semiotische Ebene: Auf welcher Ebene wurden die Kommentare und Beiträge untersucht und wieso?.....	40
4.	Auswertung.....	42
4.1	Auswertung der Daten.....	42
4.1.1	Untersuchungsergebnisse Gruppenaktivität.....	42
4.1.2	Untersuchungsergebnisse Themen.....	57
4.1.3	Untersuchungsergebnisse Emotionen.....	70
4.2	Bestimmung der Altersgruppen.....	87
4.3	Vergleich zu den Printprodukten.....	88
4.4	Fazit der Auswertung.....	93
5.	Fazit.....	99
6.	Glossar.....	102
7.	Abbildungsverzeichnis.....	103
8.	Tabellenverzeichnis.....	104
9.	Anhang.....	105
	Das Codebuch.....	105
10.	Literaturverzeichnis.....	122

1. Agenda-Setting von ACTA-Gegnern auf Facebook

1.1 Einleitung

Tausende Menschen, vor allem junge, sind im Februar auf die Straßen gegangen, um gegen das ACTA-Abkommen zu demonstrieren. Im sozialen Netzwerk Facebook und weiteren Online-Netzwerken wird der Widerstand gegen das ACTA-Abkommen organisiert. ACTA steht für „*Anti-Counterfeiting Trade Agreement*“. Auf Deutsch bedeutet dies so viel wie „*Anti-Produktpiraterie-Handelsabkommen*“.

Die Gegner befürchten das Ende des Internets, wie wir es heute kennen, da eine Ratifizierung des Kontraktes vermutlich weitreichende Änderungen im Handel, Datenschutz sowie die Verfolgung von Raubkopierern mit sich bringen wird.¹ Motive könnten Angst um die Meinungsfreiheit aber auch vor möglichen Strafen sein.

Zwei dieser Facebook-Gruppen werden im vorliegenden Dossier näher betrachtet: *Stop ACTA* und *Gemeinsam gegen ACTA*. Als Untersuchungsgrundlage wird die Theorie des dramaturgischen Handelns nach Jürgen Habermas herangezogen, um vor allem die Kommunikationsqualität der Gruppenmitglieder zu analysieren. Anhand der Theorie wurde eine Forschungsfrage aufgestellt, die im Zuge der Untersuchungen beantwortet werden sollte:

„Wie unterscheiden sich redaktionell geführte Newsgruppen von teilnehmergesteuerten Gruppen auf Facebook in Bezug auf die emotionale Kommunikationsqualität des dramaturgischen Handelns (nach Habermas), wenn sich beide gegen das ACTA-Abkommen formiert haben?“

Daraus resultierende Fragen waren beispielsweise: Welche Themen wurden von Betreibern sowie Nutzern angesprochen? Wie haben die Nutzer auf die Beiträge emotional reagiert? Auf welche Art von Beiträgen war die artikulierte emotionale Resonanz am größten?

Um diese und weitere Fragen zu beantworten, wurden rund 2.000 Kommentare in den beiden Gruppen (*Gemeinsam gegen ACTA* und *Stop ACTA*) nach einem einheitlichen Schema kodiert und ausgewertet.² Die Untersuchung bezieht sich auf den Februar 2012. Zu dieser

¹ Siehe Kapitel 1.1.

² Siehe Codebuch im Anhang.

Zeit sollte das ACTA-Abkommen von den Ländern der Europäischen Union unterzeichnet werden; auch in Deutschland.³ In vielen Städten sind Demonstrationen mit mehreren Tausend Teilnehmern über diese und andere Facebook-Gruppen organisiert worden. Doch die Gruppen dienen nicht nur zur Organisation von Protestaktionen, so zumindest unsere Erwartung.⁴ Sie dienen vermutlich auch als Informationsquelle und bilden einen Kommunikationsmittelpunkt der ACTA-Gegner. Inwieweit nun tatsächlich Informationen ausgetauscht werden und wie die Nutzer miteinander kommunizieren, wird durch die vorliegende Arbeit untersucht. Für viele Nutzer scheinen diese beiden Foren auch ein Ort zu sein, an dem sie ihrer Wut über das Abkommen freien Lauf lassen können.

Ferner wollen die Gruppen über das Netzwerk auf das Thema ACTA und die Folgen aufmerksam machen. In den ersten beiden Kapiteln sollen die Ausgangslage und das nötige Hintergrundwissen vermittelt werden. Im dritten Teil werden die Untersuchungsmethoden und die Definitionen der Begriffe näher erläutert. Anschließend werden die Untersuchungsergebnisse dargestellt. Eine allgemeine Zusammenfassung erfolgt dann im Fazit.

³ <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60758390/anti-acta-sorge-ums-internet-mobilisiert-massen> (Abrufdatum: 1. Juni 2012).

⁴ Näheres in Kapitel 1.4.

1.2 Was ist ACTA?

Beim ACTA-Abkommen soll das geistige Eigentum im Internet stärker geschützt werden. Diesen Vertrag sollen Länder der Europäischen Union sowie die Vereinigten Staaten, südamerikanische Länder, Japan und Australien unterzeichnen.⁵ Viele Gegner befürchten dabei starke Einschränkungen in der Meinungs-, Informations- sowie Handelsfreiheit und beim Datenschutz. Weiter sollen durch das ACTA-Abkommen auch härtere Strafen gegen Raubkopierer möglich sein.⁶

Die Befürworter versprechen sich eine bessere Handhabung gegen Plagiate und Raubkopien sowie den Schutz von geistigem Eigentum.⁷ Daher wird im Fall ACTA oft von einem Interesse der Konzerne gesprochen. Diese sind bei Raubkopien benachteiligt, denn die Klagen gegen Besitzer und Verbreiter illegaler Kopien ist nach aktuellem Recht oft noch schwer durchsetzbar. Zum Beispiel behindern Datenschutzvorschriften bei den Internetprovidern die Aufklärung.⁸

Die Gegner kritisieren hingegen die Geheimhaltung von ACTA. Immerhin wurden die Verhandlungen laut DPA bereits 2006 geführt. Laut ARD wurde der Vertrag durch Wiki-Leaks im Jahr 2010 öffentlich bekannt gemacht. Der Vertrag sei ohne Wissen nichtpolitischer Institutionen wie der Welthandelsorganisation verhandelt worden. Weiter stören sich die Kritiker an unspezifischen Definitionen in dem Kontrakt. So seien sie verunsichert, da einige Teile des Kontraktes später zum Nachteil der Bevölkerung gedeutet werden könnten.⁹ Die Internet- und Hackerorganisation Anonymous befürchtet, so stellt sie das in einem You-Tube-Video¹⁰ dar, dass auch kleinere Verstöße gegen das Copyright hart sanktioniert werden könnten. Als Beispiel zeigen die Aktivisten auf, dass bei selbstgedrehten Partyvideos Musik im Hintergrund läuft, die jedoch urheberrechtlich geschützt ist. Laut einem Bericht der Tagesschau vom 11. Februar 2012 wird befürchtet, dass Internetanbieter für die Vergehen ihre Kunden

⁵ <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60758390/anti-acta-sorge-ums-internet-mobilisiert-massen> (Abrufdatum: 1. Juni 2012).

⁶ <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60650194/hintergrund-acta-soll-urheberrecht-durchsetzen> (Abrufdatum: 1. Juni 2012).

⁷ <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/11/st12/st12196.de11.pdf> (Abrufdatum: 1. Juni 2012).

⁸ Vgl. § 7 GG.

⁹ <http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60766597/worum-geht-es-bei-acta> (Abrufdatum: 08. Juni 2012).

¹⁰ <http://www.youtube.com/watch?v=kSTW84vfltc> (Abrufdatum: 08. Juni 2012).

haftbar gemacht werden könnten. Daher müssten sie die Onlinebewegungen der Nutzer aufzeichnen. Dies könnte jedoch ein harter Verstoß gegen das Datenschutzgesetz sein und die Privatsphäre der Nutzer sehr einschränken.

Ferner befürchten die Gegner Zensur im Internet und dass Nutzer zu Unrecht kriminalisiert werden würden. Sie sehen sogar die Gefahr, dass bei Verstößen eine Abschaltung des Internets drohen könnte.

Die Anonymous-Bewegung setzt sich unter anderem für die Freiheit im Internet ein. Nach Angaben der Seite *Du bist Anonymous*¹¹ will die Gruppe durch Diskussionen mit der Masse entscheiden, was richtig ist:

„Wir Diskutieren, wir artikulieren und wir akzeptieren, was wir für richtig halten. Da niemand weiß, was richtig ist, kann niemand beurteilen, was falsch ist...“

Da es keine klare Hierarchie in der Gruppe gibt und viele anonym bleiben, ist es schwierig, Informationen über Anonymous einen Wahrheitsgehalt zuzusprechen. Anders herum bedeutet dies: Jeder kann ein Teil von Anonymous sein. Fest steht, dass Aktivisten auf Demonstrationen gerne die Guy-Fawkes-Maske¹² nutzen, um ihr Gesicht zu verstecken und somit eine anonyme Masse bilden.

Das Abkommen betrifft außerhalb der EU folgende Länder: Australien, Japan, Jordanien, Kanada, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigte Arabische Emirate und die Vereinigten Staaten. Die Europäische Union tritt hierbei als ein Ganzes auf. Dennoch will sie nur unterzeichnen, wenn alle Mitgliedsstaaten sich gemeinsam dafür entscheiden. Das heißt, falls eines der Länder gegen ACTA stimmt, wird das Abkommen seitens der Europäischen Union nicht unterzeichnet.

Die beiden in dieser Arbeit untersuchten Gruppen wurden Anfang 2012 (26. und 27. Januar 2012) gegründet. Dies kann daran liegen, dass zu der Zeit das Abkommen von deutscher Seite ratifiziert werden sollte. Am 26. Januar haben mehrere Länder das Abkommen unterzeichnet. Somit war der Februar geprägt von Protestaktionen. Laut Berichten der Tagesschau vom 11. Februar 2012 haben in rund 50 deutschen Städten etwa

¹¹ www.du-bist-anonymous.de (Abrufdatum: 08. Juni 2012).

¹² Die Verbindung hier genauer zu Erläutern würde den Rahmen der Arbeit sprengen.

100.000 Menschen gegen das Abkommen demonstriert. Dieser Protest war für den 11. Februar organisiert worden. Bereits einen Tag vorher kündigte die deutsche Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger an, dass das ACTA-Abkommen vorerst nicht unterschrieben werden würde und zuerst alle Fakten auf dem Tisch liegen müssten.¹³ Einige der Gegner glauben, dass eine Verschiebung der Verhandlungen in die Zeit der Fußball-Europameisterschaft für mehr Ruhe und weniger Protest sorgen soll. Daher fanden die Demonstrationen dennoch statt. Eine weitere ist für den 9. Juni 2012 geplant. Bereits am 26. Januar 2012 haben einige EU-Staaten den Kontrakt unterschrieben.

Ferner fällt in die Zeit dieser Untersuchung die Planung für den „schwarzen März“. Während des gesamten Monats März sollten keine Medienprodukte wie Zeitschriften, Bücher, Filme, Musik und Ähnliches gekauft oder auch illegal beschafft werden. Mit dieser Aktion sollten die Lobbyisten der Medienindustrie, denen die Schuld für das ACTA-Abkommen zugewiesen wird, den Protest finanziell zu spüren bekommen. Die Aktivisten von Anonymous begründen den Zeitpunkt mit dem Quartalsabschluss der Konzerne.

Chronik

Zeitpunkt	Fortschritt
2006	Erste Gespräche zum ACTA-Abkommen
2008	Erste Verhandlungen über das ACTA-Abkommen
Dezember 2010	Vorläufiges Ende der Vertragsaushandlungen. Kontrakt soll in den jeweiligen Ländern beraten und unterschrieben werden
Mai und Juli 2010	Unautorisierte Veröffentlichungen auf Wiki-Leaks
01. Oktober 2011	Einzelne Länder unterschreiben den Vertrag
26. Januar 2012	Weitere Länder unterschreiben den Vertrag.
26. und 27. Januar 2012	Die beiden untersuchten Gruppen (<i>Gemeinsam gegen ACTA</i> und <i>Stop Acta</i>) werden gegründet
10. Februar 2012	Das Auswärtige Amt teilt mit, dass ACTA vorerst nicht unterschrieben wird
11. und 25. Februar 2012	Großdemos in vielen europäischen Städten
01. März 2012	Es soll ein einmonatiger Medien-Boycott stattfinden
09. Juni 2012	Die Bundesregierung will das Thema wieder aufnehmen

Tabelle 1

¹³ http://www.focus.de/politik/weitere-meldungen/europaparlament-soll-entscheiden-schnarrenberger-sieht-acta-noch-nicht-vor-dem-aus_aid_712891.html (Abrufdatum: 08. Juni 2012).

1.3 Agenda-Setting

Wie beeinflussen Zeitungen und andere Medien die öffentliche Meinung? Mit dieser Frage beschäftigt sich die Forschung des Agenda-Settings. Insbesondere Medien, die im Fokus der Öffentlichkeit stehen, entscheiden oft, welche Nachrichten wichtig sind und auf welche dies nicht zutrifft. Mit der Auswahl und Platzierung der Beiträge haben die Medien bereits einen ersten Schritt in Richtung Meinungsbildung getan und dem ausgewählten Thema, unabhängig von der wertenden Richtung des Beitrages, einen Platz in der Öffentlichkeit und damit eine Bedeutung gegeben.

Das Agenda-Setting spielt auch in diesem Essay eine Rolle, da die Nutzer der Facebook-Gruppe innerhalb wie auch außerhalb der Gruppe Kontakt zu den Medien und der Berichterstattung über das Thema ACTA haben.

Dass die Forschungen zum Agenda-Setting Fragen zu den Vorgängen in der Journalismus-Branche aufwerfen, zeigte unter anderem das Buch *„Die Realität der Massenmedien“* von Niklas Luhmann. Das Werk verkaufte sich überraschend gut und verunsicherte viele Redakteure. Sie fragten sich: Stimmt es, dass die Massenmedien die Realität, über die sie informieren, gar nicht vorfinden, sondern erzeugen? Die Aussage des Meisters ist unmissverständlich: Massenmedien informieren nicht über eine vorgegebene Realität. Na bitte, werden jene Kritiker des Mediensystems sagen - die Luhmann *„Therapeuten“* oder *„Selbstverdächtiger“* nennt - das Fernsehen und die Zeitungen stellen die Wirklichkeit ungenau dar. *„Doch auch von „Verzerrungen“ und „Verfremdungen“ will der Beobachter nichts hören“*, schrieb die Zeit in einer Buchkritik aus dem Jahr 1996.¹⁴

Beim Agenda-Setting gilt es, den Auswahlprozess der Medien und die Wirkung auf das Publikum zu erforschen. Allerdings wirkt nicht jeder Beitrag auf jeden Menschen gleich. Es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die diesen Prozess beeinflussen.

Die Agenda-Setting-Forschung beschäftigt sich mit dem wachsenden Einfluss der Medien in der Gesellschaft. Durch Rundfunk und Fernsehen wurde der Medienkonsum ver-

¹⁴ <http://www.zeit.de/1996/48/luhmann.txt.19961122.xml> (Abrufdatum: 08. Juni 2012).

stärkt. Der Einfluss der Medien musste also neu bewertet werden. Neben den Massenmedien müssen auch die Platzierungen und Arten neu betrachtet werden.

„Das Agenda-Setting gilt nicht nur für Themen, sondern auch für Bilder und Perspektiven. Mit der Übertragung erfolgt nicht nur die Relevanz und die Bedeutung von Themen, sondern auch die Prominenz der Dimensionen dieser Themen.“¹⁵

So erweitern McCombs und Evatt die Forschung des Agenda-Settings. Dabei werden die Wörter der Journalisten nicht weiter als neutral bewertet. Die Auswahl der Wörter weist Trends, Farben und Schattierungen auf. Auf diese Weise werden Artikel mit Meinungen beladen und beeinflussen die Wahrnehmung der einzelnen Personen über aktuelle Veranstaltungen. Die mit Meinungen beladenen Wörter werden hier Attribute genannt.

In den 80er Jahren wurde das Forschungsgebiet noch um eine weitere Fragestellung erweitert: *„Wer bestimmt die Agenda der Medien?“*.

Die politische Agenda

Die politische Agenda befasst sich mit dem Einfluss von Medien und Politik aufeinander. Dabei können Parteien und Institutionen Themen durch Pressemitteilungen und Debatten in den Fokus der Medien und somit auch der Öffentlichkeit rücken. Diese können auch Themen beinhalten, die bereits auf der Agenda der Medien stehen. In einigen Studien zu diesem Punkt wird geschlossen, dass die *„öffentliche Meinung, und vor allem die Art der Politik, die gemacht wird, von Medien beeinflusst“¹⁶* wird.

Larson sagt in seiner Studie von 1986:

„Das Repertoire der Öffentlichkeit, - oder das worüber Menschen sich streiten, oder auch über Reformfragen - ist stark definiert und geleitet durch die Probleme, die die Medien zur Veröffentlichung wählen“.

¹⁵ Vgl. McCombs und Evatt, 1995, S. 8.

¹⁶ Vgl. Ericsson, Wright & McIver, 1993.

Aber auch andere Faktoren beeinflussen die politische Agenda. Dazu zählen insbesondere große Ereignisse im Weltgeschehen wie Kriege, große Sportereignisse, wie die Olympischen Spiele, politische Gipfeltreffen, massive Unfälle und Katastrophen. Solche Ereignisse überragen die Agenden während einer gewissen Zeit und ziehen den Fokus der Medien auf sich.

Die Agenda der Medien

Die Agenda der Medien betrachtet die Platzierung der Themen in den Medien selbst. Dabei wird in den Fallstudien die Bedeutung des Themas, die Platzierung und Aufmachung der Nachricht gemessen. Das Verfahren für die Content-Analyse beginnt mit der Zählung der Anzahl der veröffentlichten Artikel, Anzahl der Seiten, Zeilen oder Spalten sowie der Positionierung des Textes in den Medien. Bei der Content-Analyse im Fernsehen werden z.B. die Minuten gezählt.

Weiter spielt hier der „Gatekeeper“ eine entscheidende Rolle. Der Gatekeeper ist die Person beziehungsweise der Personenkreis, der über die Größe und Platzierung der Nachricht entscheidet. Winfried Schulz entwickelte durch Inhaltsanalysen 18 Nachrichtenfaktoren und unterteilte diese in Faktorendimensionen:

- Faktordimension „Nähe“: räumliche, politische, kulturelle Nähe und Relevanz
- Faktordimension „Status“: regionale Zentralität, nationale Zentralität, persönlicher Einfluss und Prominenz
- Faktordimension „Dynamik“: Überraschung, Struktur und Intensität
- Faktordimension „Valenz“: Konflikt, Kriminalität, Schaden und Erfolg
- Faktordimension „Identifikation“: Personalisierung und Ethnozentrismus

Die Gatekeeper werden von verschiedenen Faktoren bei der Auswahl von Nachrichten beeinflusst. Zuerst fließt der menschliche Faktor oder die Subjektivität der Person mit ein,

die aufgrund von Vorlieben, Geschmack oder Druck aus wirtschaftlichen Gründen (Werbekunden, Aktien) eintrifft. Weiterhin wirken sich Zeitpunkt und Platzierung des Themas auf die Themenauswahl aus. Drittens gibt es situative Faktoren, die die Auswahl der Themen von Außerhalb beeinflussen. Dabei spielt das persönliche Interesse des Gatekeepers eine Rolle. Weiter beeinflussen auch psychologische Faktoren, wie die subjektive Wahrnehmung die Auswahl.

Die öffentliche Agenda

Die öffentliche Agenda wird in der Regel durch Erhebungen der Bevölkerung, bei der der Einzelne befragt wird, bestimmt. Dieser Methode ging bereits McCombs in der Chaphill-Studie nach.¹⁷ Mit diesen Ergebnissen kann ein Rückschluss über die relative Position eines Themas in der öffentlichen Agenda gezogen werden. Eine herausragende Arbeit zu diesem Ansatz erstellten McCombs und Shaw 1972 über die Präsidentschaftswahl der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahr 1968.¹⁸ Die beiden Autoren sammelten Daten zu unterschiedlichen Themengebieten und verglichen diese mit dem Wahlkampf, um zu sehen, welche Bedeutung die einzelnen Themen für den Ausgang der Präsidentschaftswahl haben.

Bereits McCombs und Shaw stellten bei ihrer Wahlkampfforschung im Jahr 1972 eine Beziehung zwischen Relevanz und den Themen fest. Die amerikanischen Autoren stellen fest: *„Die Medien scheinen eine bedeutende Auswirkung auf das Urteil der Wähler, bei dem was sie als Hauptthema der Kampagne betrachten, zu haben“*.¹⁹ Dass die Auswahl der Themen in den Medien nicht immer mit der wirklichen Relevanz übereinstimmt, schreiben auch Dearing und Rogers²⁰: *„Ein Problem (Thema), das als ein gesellschaftliches Problem definiert ist, ist oft widersprüchlich zu dem, was in den Medien erscheint“*.²¹ Dabei wird in nahen (obstrusiven) und unbekanntem (unobstrusiven) Themen unterschieden. Dabei ist nicht nur die geographische Nähe gemeint. Obstrusive: Das sind Themen, mit denen sich die Nutzer iden-

¹⁷ Vgl. Agenda-Setting-Function of Mass Media, die Chaphill-Studie von McCombs und Shaw (1972).

¹⁸ Vgl. Agenda-Setting-Function of Mass Media Die Chaphill-Studie von McCombs und Shaw (1972).

¹⁹ Vgl. Agenda-Setting-Function of Mass Media Die Chaphill-Studie von McCombs und Shaw (1972).

²⁰ Vgl. Dearing und Rogers, 1996, S. 3.

²¹ Vgl. Dearing und Rogers, 1996, S.3.

tifizieren und die ihr unmittelbares Leben betreffen. Ein Beispiel wäre hier der Lokalteil einer Zeitung. Diese Vertrautheit mit den Themen macht die Öffentlichkeit kritischer in der Beurteilung der Inhalte. Das ist auf die persönliche Erfahrung zurück zu führen.

Zusammenfassend ist folgendes bei der Agenda-Setting-Forschung zu beachten:

- Teilweises Verständnis der sozialen Realität: Die Medien veröffentlichen nur einen Teil der Realität (Gatekeeper), sodass die Öffentlichkeit die anderen relevanten Felder ignoriert
- Desinformation des Publikums und verstecken, was wirklich zählt: Journalisten können in Nachrichten bestimmte Inhalte aussortieren und andere Inhalte in das Rampenlicht setzten (Gatekeeper)
- Erstellung von Vorurteilen in der Gesellschaft: Durch das Hervorheben einiger Attribute von Ereignissen und Menschen, prägen die Medien die Wahrnehmung, die wir über diese Ereignisse oder Personen haben - positiv oder negativ.
- Manipulation der Gesellschaft: Wenn Reporter Informationen aus nur einer Quelle nicht überprüfen, kann diese leicht manipuliert werden.

1.4 Die zu untersuchenden Gruppen

In dieser Arbeit sind zwei Facebook-Gruppen untersucht worden. Die größere der beiden Gemeinschaften ist *Gemeinsam gegen ACTA* mit rund 50.000 Teilnehmern.²² Die andere, *Stop Acta*, hat etwa ein Drittel der Nutzer.²³ Die Mitglieder klicken in dem sozialen Netzwerk auf „*Gefällt mir*“ um dieser Gruppe ihre Zustimmung zu geben. Bis zu einem Widerruf sind sie in der Gruppe als Teilnehmer geführt, unabhängig davon wie oft sie einen Beitrag kommentieren, mit Freunden teilen oder die Gruppenaktivitäten ignorieren.

Beide Gruppen sind etwa zeitgleich gegründet worden. In beiden Gruppen sind die Beiträge überwiegend von den Betreibern geschrieben worden. Die Kommentare zu den Beiträgen stammen fast ausschließlich von den Nutzern.²⁴ Die Gruppe *Stop Acta* hat in dem untersuchten Zeitraum überwiegend Nachrichten und Aufforderungen zu Demonstrationen gepostet.

	<i>Gemeinsam gegen ACTA</i>	<i>Stop Acta</i>
Mitglieder	48.219	16.103
Facebook beigetreten	26. Januar 2012	27. Januar 2012
Erster Post	08. Februar 2012	27. Januar 2012
Beiträge im Februar	61	19
Kommentare zu Beiträgen im Februar	4.547	498
Durchschnittlicher Kommentar pro Beitrag	75	26
„ <i>Gefällt mir</i> “-Angaben zu Beiträgen im Februar	21.330	4.290
Durchschnittlich „ <i>Gefällt mir</i> “-Angaben pro Beitrag	350	226

Tabelle 2

²² Stand: 48.210 Nutzer am 24. Mai 2012.

²³ Stand: 16.103 Nutzer am 24. Mai 2012.

²⁴ Vgl. Kapitel 4.1.1 Auswertung der Gruppenaktivität.

1.5 Definition der Forschungsfrage

In den beiden Gruppen *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA* stammen die zu diskutierenden Themen überwiegend von den Betreibern. Der wesentliche Unterschied der beiden Gemeinschaften ist, dass *Stop Acta* überwiegend Neuigkeiten und Informationen in die Gruppe einstellt. Sie bezeichnen sich in ihrer Gruppenbeschreibung zudem als offizielle Facebook-Gruppe der ACTA-Gegner Initiative.

Hingegen schreiben die Betreiber von *Gemeinsam gegen ACTA* oft Beiträge, um zu Diskussionen anzuregen. Im Gegensatz zu *Stop Acta* werden oft Fragen gestellt, um Antworten zu provozieren. „*Es gibt nie sehr viel über ACTA zu posten, weil die Regierung alle Informationen geheim halten will, und um die Seite am Leben zu halten poste ich verschiedene Sachen, und wem es nicht passt, der weiß was zu tun ist!*“, begründet der Betreiber am 6. Mai 2012.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal der beiden Communitys ist das Selbstverständnis der beiden Gruppen. Mit einer eigenen Webseite und dem Nachrichten-Output versteht sich *Stop Acta* als Teil des organisierten Widerstandes gegen den Kontrakt. Der Betreiber von *Gemeinsam gegen ACTA* hingegen schreibt seine Beiträge oft in der Ich-Form.

Um nun zu untersuchen, wie die Nutzer der verschiedenen Gruppen auf die verschiedenen Formen des Agenda-Settings reagieren, wurde folgende Forschungsfrage ausgearbeitet: „*Wie unterscheiden sich redaktionell geführte Newsgruppen von teilnehmergesteuerten Gruppen auf Facebook in Bezug auf die emotionale Kommunikationsqualität des dramaturgischen Handelns (nach Habermas), wenn sich beide gegen das ACTA-Abkommen formiert haben?*“ Dabei werden die kommunikativen Handlungswelten von Habermas als Modell zur Beurteilung der Kommunikationsqualität zugrunde gelegt. Um die emotionale Qualität zu beurteilen, wurden die artikulierten Emotionen der Nutzer in ihren Beiträgen nach Mees klassifiziert. Neben der Forschungsfrage wurden einige Hypothesen erstellt, welche durch die kodierten Daten bestätigt oder welchen widersprochen werden sollen.²⁵

²⁵ Nach welchem Prinzip die Hypothesen gebildet wurden, ist dem Kapitel 3.3 zu entnehmen.

1.6 Erwartungshaltung der Forschungsgruppe

Die Forschungsgruppe hat sich speziell für dieses Thema entschieden, da es ein brisantes Thema ist und eine große Relevanz für die breite Öffentlichkeit aufweist.

Es bestand zunächst die Möglichkeit, einen ACTA-Blog zu analysieren. Hier hat sich die Gruppe jedoch bewusst dagegen entschieden, da dieser nicht sehr viele Informationen bereitstellte und diese nicht sonderlich aktuell waren. Somit musste die Forschungsgruppe befürchten, dass der ACTA-Blog nicht genügend Informationen für eine ausführliche und gute Analyse hergeben würde.

Vor Beginn der Analyse wurden seitens der Forschungsgruppe Thesen über die möglichen kommunizierten Inhalte der ACTA-Gruppen auf Facebook aufgestellt. So hatte die Forschungsgruppe eine bestimmte Vorstellung darüber, wie dort über das Thema diskutiert werden könnte.

Die Forschungsgruppe vertrat die Meinung, dass die Mitglieder der verschiedenen ACTA-Gruppen sich sehr stark engagieren, um auf das Thema weiter aufmerksam zu machen. Ebenso erwartete die Forschungsgruppe, dass das soziale Netzwerk auch zum Austausch von wichtigen Neuigkeiten von den Gruppenmitgliedern genutzt werden würde. Da innerhalb dieser Analyse zwei Gruppen untersucht wurden, war hier die Erwartung, dass sich zumindest eine der beiden ACTA-Gruppen seriös zu dem Thema äußern würde. Da die Gruppe *Stop Acta* damit wirbt, dass sie die offizielle Website der Anti-ACTA Bewegung in Deutschland sei, lag hier zumindest die Vermutung nahe. Die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* hingegen hat sich auf Facebook als Gemeinschaft eintragen lassen, sodass hier schon vorher spekuliert wurde, dass die Diskussionen die sachliche Ebene gelegentlich verlassen würden. Diese vorab getroffenen Annahmen wurden teilweise auch in den Hypothesen des Codebuchs aufgegriffen.

Die Forschungsgruppe ist davon ausgegangen, dass viele verschiedene Themen, die ACTA beinhaltet, wie zum Beispiel Datenschutz, Urheberrecht, EU-Politik, Inlandspolitik und Persönlichkeitsrecht angesprochen und von den verschiedenen Mitgliedern der Gruppe diskutiert werden würden. Über die Art und Weise der Diskussionen hat die Forschungsgruppe ebenfalls Überlegungen angestellt. Hier wurde erwartet, dass die Facebook-User vorrangig provokativ kommunizieren würden, da das Thema ACTA sehr polarisierend ist und damit

vermehrt zur Artikulation von starken Emotionen führen könnte. Des Weiteren war sich die Gruppe sicher, dass auf die provokativ formulierten Beiträge und Kommentare die meisten Reaktionen von Facebook-Usern folgen würden. Hier wurde zudem vermutet, dass speziell auf provokative Grafiken anhand von Kommentaren und „Likes“ reagiert werden würde und dass diese die stärksten Ausprägungen von artikulierten Emotionen bei ACTA-Gegnern hervorrufen werden.

Auch über mögliche Formate der Textbeiträge hat die Forschungsgruppe im Vorhinein Vermutungen angestellt. So wurde erwartet, dass die meisten Beiträge aus einem Textelement und einem Bild bestehen würden, da dies schon optisch einen Anreiz für die Leser darstelle und sie animiere, den geposteten Beitrag zu lesen. Auch könnten hier provozierende Grafiken die durch den Text kommunizierten Emotionen noch einmal hervorheben.

Bei der Art der zu erwartenden Informationen, die auf den ACTA-Gruppenseiten enthalten sind, waren sich alle Forschungsmitglieder einig: Überwiegend aktuelle Nachrichten würden innerhalb der verschiedenen ACTA-Gruppen gepostet werden. Diese könnten einen Anreiz für neue Diskussionen bieten und eine einfache Möglichkeit darstellen, alle Gruppenmitglieder an der aktuellen Entwicklung von ACTA teilhaben zu lassen.

Darüber hinaus haben die Forschungsmitglieder auch über die Altersgruppe der diskutierenden Facebook-User spekuliert. Hier wurde vermutet, dass überwiegend Minderjährige über das Thema diskutieren und ihren Unmut zum Ausdruck bringen. Gerade viele der Jugendlichen müssten bei Unterzeichnung des ACTA-abkommens befürchten, dass sie aufgrund illegaler Downloads und Urheberrechtsverletzungen mit dem Gesetz in Konflikt geraten.

2. Forschungstheorie nach Habermas

2.1 Wer war Habermas?

Jürgen Habermas, 1929 geboren in Düsseldorf, ist ein bekannter deutscher Soziologe und Philosoph. Er studierte an drei verschiedenen Universitäten und promovierte an der Universität Bonn im Jahr 1954 in den Fächern Philosophie, Psychologie, Deutsche Literatur und Ökonomie.

Im Alter von 27 Jahren beginnt Habermas gemeinsam mit dem Soziologen Theodor W. Adorno an dessen Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main mit seinen theoretischen Forschungen. Adorno, der wegen seines jüdischen Glaubens erst 1956 aus dem Exil nach Deutschland zurückkehren konnte, wird zum Lehrmeister Habermas' und ebnet ihm den Weg zu seiner kritischen Gesellschaftstheorie. Im Jahr 1961 habilitiert Habermas mit seinem Werk *„Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft“* in Marburg. Kurze Zeit später beginnt er als Professor an der Universität Heidelberg zu arbeiten.²⁶

Als Ende der 60er Jahre die Studentenbewegungen einsetzen, nimmt Habermas eine führende Rolle ein: Mit seinen Theorien erreicht er eine breitere Öffentlichkeit und prägt entscheidend die Positionen der *„verfassungsloyalen“* Linken.²⁷ Bereits bei der Studie *„Student und Politik“*, an der Habermas mitarbeitete, skizzierte er den Gedanken einer zwanglosen Willensbildung als Kern des demokratischen Rechtsstaates. Von den radikalen Studentengruppen distanziert er sich jedoch vehement.

1968 veröffentlicht Habermas seine Studie *„Erkenntnis und Interesse“*, dessen Intention die *„Analyse des Zusammenhangs von Erkenntnis und Interesse“* und die Stützung der Behauptung, dass *„radikale Erkenntniskritik nur als Gesellschaftstheorie möglich ist“*.²⁸ Diese Studie macht Habermas auch außerhalb Deutschlands bekannt.

²⁶ Vgl. <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

²⁷ Vgl. <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

²⁸ Jürgen Habermas: *Erkenntnis und Interesse*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1968, S. 9.

1971-1983 arbeitet Habermas als Direktor des Max-Planck-Instituts in Starnberg, um die Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt zu erforschen.²⁹ In dieser Zeit veröffentlicht er weitere Schriften und Studien.

1980 erhält Habermas den Adorno-Preis; ein Preis, der Habermas sehr ehrte, nachdem elf Jahre zuvor sein Lehrmeister Adorno verstorben war. Noch im selben Jahr bekommt Habermas auch die Ehrendoktorwürde der New York School for Social Research in New York verliehen.

Sein Hauptwerk, die „*Theorie des kommunikativen Handelns*“, veröffentlicht Habermas im Jahr 1981. Mit dem Folgewerk „*Faktizität und Geltung*“ (1992) verbindet „*Habermas die philosophische Analyse mit den Forderungen der modernen Sozialwissenschaften*“³⁰ und entwirft eine normative Theorie des Rechtsstaates.

1983-1994 arbeitet Habermas erneut als Professor in Frankfurt am Main.³¹ Er beteiligt sich an vielen intellektuellen Diskussionen zur Gesellschaft und Systemtheorie und ist im sogenannten Historiker-Streit ein großer Kritiker Ernst Noltes. Dieser versuchte, die nationalsozialistische Massenvernichtung mit den stalinistischen Verbrechen in Verbindung zu bringen. Habermas befürchtete, dass dadurch die Einzigartigkeit der systematischen Vernichtung der Juden durch die Nationalsozialisten relativiert werden könnte. Zudem veröffentlicht Habermas in dieser Zeit mehrere Werke und erhält zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem die Ehrendoktorwürde an der Universität Jerusalem.

Nach 1994 macht Habermas weiterhin mit Auszeichnungen und Essays auf sich aufmerksam. 1999 wird ihm der Theodor-Heuss-Preis für seine Beteiligung an der öffentlichen Diskussion um Demokratie und Gesellschaft sowie an der Entwicklung der politischen Kultur in Deutschland verliehen.³² Es folgen weitere Veröffentlichungen und Verleihungen von Ehrentiteln.

²⁹ Vgl. <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

³⁰ <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

³¹ Vgl. <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

³² Vgl. <http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

Bis heute ist Habermas vor allem für seine „*Theorie des kommunikativen Handelns*“ bekannt und gehört zu den weltweit am häufigsten rezipierten Soziologen der Gegenwart.³³

2.2 Theorie des dramaturgischen Handelns

Die Theorie des dramaturgischen Handelns ist nur ein kleiner Bestandteil des Werkes „*Theorie des kommunikativen Handelns*“, das 1981 in zwei Bänden von Jürgen Habermas veröffentlicht wurde. Folgende drei Themenkomplexe werden von dem Autor in der Schrift behandelt:³⁴

- Die Entwicklung eines „*Begriffs der kommunikativen Rationalität*“
- Ein „*zweistufiges Konzept der Gesellschaft, welches die Paradigmen Lebenswelt und System*“ verknüpft
- Eine „*Theorie der Moderne*“

Außerdem setzt sich Habermas mit den Theorien anderer Sozialforscher auseinander, unter anderem mit Luhman und Adorno und entwickelt daraus letztlich seine eigene Handlungs- und Gesellschaftstheorie.

Bei dieser Untersuchung liegt der Schwerpunkt auf dem ersten Themenkomplex, dem Begriff der kommunikativen Rationalität, der uns später auch zur Theorie des dramaturgischen Handelns führen wird.

Die kommunikative Rationalität steht der instrumentellen gegenüber.³⁵ Laut Habermas verfügt letztere über Subjekte und Natur, während die kommunikative Rationalität die Verständigung mit Anderen ermöglicht.³⁶ Diese beiden Arten der Rationalität stimmen laut Habermas mit bestimmten Handlungstypen überein, wobei er zwischen vier verschiedenen unterscheidet:

³³ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

³⁴ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

³⁵ Vgl. http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

³⁶ Vgl. Habermas, Jürgen: „*Theorie des kommunikativen Handelns*“, Bd. I, S. 30.

1. Dem teleologischen Handlungsbegriff (basierend auf Aristoteles)
2. Dem normenregulierten Handlungsbegriff (basierend auf Talcott Parsons)
3. Dem dramaturgischen Handlungsbegriff (nach Erving Goffmann)
4. Dem kommunikativen Handlungsbegriff (nach George Herbert Mead)

Der soziologische Handlungsbegriff kann nach Habermas erfolgs- und verständigungsorientiert verwirklicht werden, wobei er instrumentelles und strategisches Handeln, welches erfolgsorientiert ist und kommunikatives Handeln, das verständigungsorientiert ist, unterscheidet.

Da Habermas instrumentelles Handeln als „*nicht-sozial*“ definiert, wird dieses Themenfeld nicht weiter beachtet. Alle sprachlich vermittelten Handlungen sind nach Habermas „*sozial*“. Beim strategischen Handeln wird die Handlung durch die Erfolgsorientierung koordiniert, Sprachakte werden also nur zur Zielerreichung durch Einwirkung auf Andere genutzt. Kommunikatives Handeln wird durch das Erzeugen eines Einverständnisses koordiniert, wobei dies auf einer Grundlage geschieht, bei der jeder Beteiligte seine Geltungsansprüche stellen kann, die jedoch durchaus kritisierbar sind. Nur wenn diese Grundlage von allen anerkannt wird, können die handelnden Personen ihre Ziele erreichen.³⁷ Das kommunikative Handeln bildet den absoluten Schwerpunkt in Habermas' Theorie und ist im Folgenden nur noch schwer von den weiteren Begriffen zu trennen, da er es über alle anderen stellt. Um dennoch eine Abgrenzung und Untergliederung zu ermöglichen, definiert Habermas unterschiedliche Begriffe:

1. Sprechakte: imperative, konstative, regulative, expressive
2. Geltungsansprüche: Wahrheit, Richtigkeit, Wahrhaftigkeit
3. Weltbezüge: objektive, soziale, subjektive Welt

Grundsätzlich unterscheidet Habermas zwischen Sätzen und Äußerungen. Sätze sind „*aus sprachlichen Ausdrücken bestehende linguistische Einheiten*“³⁸, während Äußerungen

³⁷ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

³⁸ http://www.lingua.amu.edu.pl/Lingua_11/ANDRZEJEWSKA_11.pdf (Abrufdatum: 21. Mai 2012).

aus mehreren zusammenhängenden Sätzen bestehen, also aus pragmatischen Einheiten einer Rede.

Imperative Sprechakte sind jene, die eine Aufforderung beinhalten, vorwiegend also Imperative nutzen, während konstative Äußerungen immer Feststellungen beinhalten. Diese können wahr oder falsch sein, folglich auch als Behauptung verstanden werden, die es zu verifizieren gilt. Während die imperativen Sprechakte nur Befehle umfassen, sind die regulativen etwas weitergefasst. Sie beinhalten zwar auch Befehle, darüber hinaus aber auch Aufforderungen, Bitten, Verbote, Erlaubnisse, Weigerungen, Verpflichtungen, Verantwortlichkeiten, Entschuldigungen, Verzeihung, Empfehlungen, Warnungen und Zugeständnisse. Expressive Sprechakte sind solche, bei denen der Sprecher seine Gefühle und Emotionen preisgibt, folglich seinen psychischen Zustand ausdrückt. Expressive Verben sind beispielsweise danken, gratulieren, entschuldigen etc.³⁹

Unter dem Geltungsanspruch der Wahrheit versteht Habermas, dass über etwas kommuniziert wird, dessen reale Existenz als allgemein gültig anerkannt wird. Äußerungen über den göttlichen Bereich beispielsweise haben keinen Geltungsanspruch, da nicht jedermann Gott als „wahr“, sprich real existierend, annimmt. Der Geltungsanspruch der Wahrheit ist nur gültig, wenn „*allen Kommunikationspartnern unterstellt werden kann, dass sie verstehen, worum es geht und worüber ich spreche*“.⁴⁰

Der Geltungsanspruch der Richtigkeit kann nur durch eine Diskussion der Beteiligten eingelöst werden. Der Sprechakt muss also richtig sein und die Richtigkeit muss allgemein anerkannt werden, damit der Geltungsanspruch geltend gemacht werden kann.

Zuletzt definiert Habermas den Geltungsanspruch der Wahrhaftigkeit.⁴¹ Dabei unterstellen sich die Sprecher gegenseitig Wahrhaftigkeit, also aufrichtig zu sein in ihrer Art, sich selbst darzustellen. Die Sprecher schenken dem Interpreten aufgrund ihrer kommunikativen Erfahrung Glauben. Laut Habermas besteht eine „*Glaubensgewissheit*“; es wird also ausgeschlossen, dass der Sprecher nicht das meinen könnte, was er sagt. Der Geltungsanspruch besteht

³⁹ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Sprechakttheorie> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁴⁰ http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=4&ved=0CFEOfjAD&url=http%3A%2F%2Fwww.unet.univie.ac.at%2F~a9750175%2Fksa_web%2Fhabermas-zips.rtf&ei=xUm6T5zIKcjOswb3-8HrBw&usg=AFQjCNEOAGj9pUhg11Z52tcOwOf6b_VQ&sig2=IOJ97n8EhNa5tdLo-5-7A (Abrufdatum: 21. Mai 2012).

⁴¹ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

nicht mehr, sobald sich einer der Sprecher als unaufrichtig erwiesen hat. Hier kann auch kein Diskurs über den Sachverhalt einen Geltungsanspruch erzeugen.

Die Weltbezüge sollen verdeutlichen, in welcher „Welt“, also in welchen Realitätsbereich die Sprechakte eingliedert werden können. Die objektive Welt geht einher mit dem Geltungsanspruch der Wahrheit, denn hier geht es um eine Welt, die objektiv für jeden beweisbar ist und allgemein anerkannt wird. Äußerungen sind objektiv wahr und in der Welterfahrung richtig.⁴² Die soziale Welt beinhaltet die gesellschaftlichen Normen und Regeln, in denen sich der Mensch bewegt.⁴³ Die subjektive Welt bezieht sich auf das Individuum, den Sprecher selbst, denn das, was er äußert, ist aus seiner Sicht und somit subjektiv.⁴⁴ Emotionen und Gefühle beispielsweise gehören zu der subjektiven Welt des Sprechers.

Durch die Verknüpfung der unterschiedlichen Sprechakte, Geltungsansprüche und Weltbezüge, unterteilt Habermas das kommunikative Handeln in folgende drei Grenzfälle:

1. Das normenregulierte Handeln
2. Das dramaturgische Handeln
3. Das kommunikative Handeln

Hier wird von Grenzfällen gesprochen, da das kommunikative Handeln alle drei Typen in sich vereint.

Beim normenregulierten Handeln bewegt sich der Sprecher in der sozialen Welt, in der bestimmte gesellschaftliche Normen befolgt werden. Der Sprechakt ist hier regulativ geprägt und beansprucht für sich den Geltungsanspruch der Richtigkeit.⁴⁵ Durch die Sprache sollen also vor allem kulturelle Werte vermittelt werden, wozu eine Konsensbildung notwendig ist. Gleichzeitig besteht in dieser Handlungskategorie ein Bezug auf die objektive Welt⁴⁶, denn *„die handelnde Person kann zwischen faktischen Ansprüchen der objektiven Welt und Soll-*

⁴² Vgl. <http://www.cobocards.com/pool/de/cardset/9388093/online-karteikarten-habermas/> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁴³ Vgl. <http://www.heilkundigepsychotherapie.de/Psychologe-Blogs/die-geltungsanspruche-von-habermas.html> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁴⁴ Vgl. http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁴⁵ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁴⁶ Vgl. http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

Ansprüchen der sozialen Welt unterscheiden, und sich demgemäß zu normenkonformen Verhalten entscheiden oder auch nicht“.⁴⁷

Das dramaturgische Handeln hat die Selbstdarstellung der Sprecher zum Ziel; es bezieht sich also auf die subjektive Welt, der Sprechakt ist expressiv und als Geltungsanspruch gilt der der Wahrhaftigkeit.⁴⁸ Dies ist so zu begründen, dass ein Sprecher, der seine Emotionen und Gefühle, zu denen sonst nur er privilegierten Zugang hat, der Außenwelt vorträgt und somit expressive Äußerungen tätigt. Da es dabei um die private Gefühlswelt geht, kann hier nur von der subjektiven Welt gesprochen werden.

Zum Anspruch der Wahrhaftigkeit ist Folgendes zu sagen: *„Die dramaturgischen Qualitäten des Handelns sind in gewisser Weise parasitär; sie sitzen einer Struktur zielgerichteten Handelns auf [...]“.*⁴⁹ Den einzigen Maßstab, über den das Publikum verfügt, ist, dass es vom Sprecher annehmen muss, dass die von ihm geäußerten Gefühle und Emotionen aufrichtig sind. Habermas bezeichnet das Publikum und den Sprecher allgemein als *„Interaktionsteilnehmer, die füreinander ein Publikum bilden, vor dessen Augen sie sich darstellen“.*⁵⁰ Die Selbstdarstellung ist aus Habermas Sicht allerdings nicht spontan, sondern kann als *„zuschauerbezogene Stilisierung des Ausdrucks eigener Erlebnisse“*⁵¹ verstanden werden.

Das kommunikative Handeln fasst alle drei Grenzfälle letztlich zusammen und nimmt somit auch Bezug auf alle drei Welten. Außerdem vereint es alle drei Geltungsansprüche in sich, wobei bei einem bestimmten Sprechakt natürlich immer ein Geltungsanspruch im Vordergrund steht und vor allem auf eine Welt Bezug genommen wird. Doch generell ist es so, dass alle drei Geltungsansprüche und Weltbezüge gleichzeitig thematisiert werden.⁵² Denn damit sich die Handelnden in ihrer jeweiligen Situation verständigen können, müssen sie den Anspruch erheben, *„dass (a) die gemachten Äußerungen wahr sind, sich also auf vorhandene Tatsachen beziehen, dass sie (b) richtig sind, also Normansprüche gerecht werden bzw. dass die Normansprüche legitim sind, und (c) dass die Äußerungen über subjektiv Erlebtes wahrhaftig sind“.*⁵³ Weltbezüge werden also nur reflexiv aufgenommen. Außerdem bezieht sich

⁴⁷ http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html (Abrufdatum: 22. Mai 2012).

⁴⁸ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Universalpragmatik> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁴⁹ Habermas, Jürgen, *Theorie des kommunikativen Handelns*, Bd. 1, S. 136.

⁵⁰ Habermas, Jürgen, *TdkH*, Bd. I, S. 128.

⁵¹ Habermas, Jürgen, *TdkH*, Bd. I, S. 128.

⁵² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁵³ http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html (Abrufdatum: 22. Mai 2012).

das kommunikative Handeln auf die „Interaktion von mindestens zwei sprach- und handlungsfähigen Subjekten“, die „eine Verständigung über die Handlungssituation“ suchen, „um ihre Handlungspläne und damit ihre Handlungen einvernehmlich zu koordinieren“.⁵⁴

Folgende Tabelle⁵⁵ soll die Unterschiede der drei Grenzfälle noch einmal übersichtlich aufzeigen:

Zentraler Handlungs-begriff	Normbefolgung	Selbstrepräsentation	Interpretation
Sprechakt	Regulativer Sprechakt	Expressiver Sprechakt	Kommunikativer Sprechakt
Geltungsanspruch	Richtigkeit	Wahrhaftigkeit	Verständlichkeit
Weltbezug	Soziale Welt; (objektive Welt)	Subjektive Welt	Reflexiver Bezug auf alle drei „Welten“
Rolle der Sprache	Überlieferung kultureller Werte; Konsensbildung	Selbstinszenierung	Verständigung (Berücksichtigung aller Sprachfunktionen)

Tabelle 3

Anhand der Sprachakte, Geltungsansprüche und Weltbezüge lässt sich nun auch das strategische Handeln besser fassen. Es bezieht sich auf die objektive Welt. Dabei entscheidet sich die handelnde Person für die Handlungsalternative, die für ihn als die erfolgversprechendste gilt, um seine Ziele zu erreichen.⁵⁶ Der Erfolg ist dabei jedoch von anderen handelnden Personen abhängig, die aber „an ihrem jeweils eigenen Erfolg orientiert sind“ und somit auch „nur in dem Maße kooperativ sind (...), wie es ihrem egozentrischen Nutzenkalkül entspricht“.⁵⁷

Der teleologische Handlungsbegriff, den Habermas basierend auf Aristoteles noch thematisiert hatte, entfällt nach seiner Theorie nun, da nach seiner Ansicht alle menschlichen Handlungen auf Ziele gerichtet sind, wodurch generell ein teleologischer Charakter gegeben ist, der nicht näher aufgespalten und definiert werden muss.

⁵⁴ Habermas, Jürgen, *TdkH*, Bd. I, S. 128.

⁵⁵ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Universalpragmatik> (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁵⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas (Abrufdatum: 30. Mai 2012).

⁵⁷ Habermas, Jürgen, *TdkH*, Bd. I, S. 131.

Das dramaturgische Handeln kann also nicht für sich stehen, sondern muss immer im Kontext der ganzen Habermaschen Theorie des kommunikativen Handelns gesehen werden. Erst dadurch lässt es sich greifen, definieren und letztlich verstehen.

2.3 Theorie des dramaturgischen Handelns in der wissenschaftlichen Untersuchung

Ob die Theorie des dramaturgischen Handelns letztlich die für diese Arbeit relevante Theorie ist, muss erst durch die folgende Untersuchung geklärt werden, denn schließlich könnte auch das normative, kommunikative oder gar das strategische Handeln zur Interpretation herangezogen werden.

Zuerst müssen die gegebene Situation genauer erläutert werden. Es gibt bei Facebook zwei verschiedene für die Untersuchung relevante Gruppen, *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA*, die sich beide gegen das ACTA-Abkommen formiert haben. Diese Gruppen sind jeweils ein in sich geschlossener Kreis, der über ein Publikum mit vielen einzelnen Akteuren verfügt.

Wird nun Habermas' Theorie betrachtet, kann grundsätzlich das instrumentelle Handeln für diese Situation ausgeschlossen werden, das lediglich erfolgsorientiert ist und als „nicht-sozial“ definiert wird. Dass die Handelnden der Anti-ACTA-Gruppen nicht erfolgsorientiert kommunizieren und schon gar nicht handeln, werden unsere Untersuchungsergebnisse⁵⁸ belegen. Da nach Habermas grundsätzlich alle sprachlich vermittelten Handlungen „sozial“ sind und die Facebook-Gruppen nur durch die Kommunikation mit anderen bestehen, kann hier von sozialen Handlungen gesprochen werden, wodurch das instrumentelle Handeln grundsätzlich ausgeschlossen werden kann.

Doch was ist mit dem strategischen Handeln? Dies bezieht sich, wie bereits vorher erwähnt, auf die objektive Welt. Die Facebook-Gruppen kommunizieren aber teilweise nicht in einer Welt, die für jeden beweisbar ist und allgemein anerkannt wird. Viele der Äußerun-

⁵⁸ Siehe Kapitel 4, Auswertung.

gen sind nicht objektiv wahr und in der Welterfahrung nicht richtig. Wenn beispielsweise Facebook-Nutzer äußern, dass die Regierung an dem ACTA-Abkommen schuld sei, so ist dies eine konstative Äußerung, die den Geltungsanspruch der Wahrheit nicht für sich in Anspruch nehmen kann, da sie nicht bewiesen werden kann. Außerdem entscheidet sich die handelnde Person beim strategischen Handeln immer für die Handlungsalternative, die für ihn als die erfolgversprechendste gilt, um seine Ziele zu erreichen. Auch dies trifft auf die Facebook-Gruppen nicht zu, da es für sie keine Handlungsalternativen gibt. Sie sind „*Gemeinsam gegen ACTA*“; eine Alternative dazu gibt es nicht. Der Erfolg ihres Aufstandes ist natürlich von anderen Personen abhängig, doch meistens sind dies Personen, die sich nicht in dem geschlossenen Kreis der Facebook-Gruppe befinden, sondern solche, zu denen sie keinen Kontakt haben, wie beispielsweise Regierungsmitglieder. Die Facebook-Gruppe an sich besteht also nicht aus Personen, die „*an ihrem jeweils eigenen Erfolg orientiert sind*“ und somit auch „*nur in dem Maße kooperativ sind (...), wie es ihrem egozentrischen Nutzenkalkül entspricht*“⁵⁹, sondern aus Personen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen. Das strategische Handeln kann also für unsere Untersuchung als nicht relevant ausgeschlossen werden.

Gegebenenfalls könnte aber das normenregulierte Handeln für uns von Bedeutung sein. Hier bewegt sich der Sprecher in einer sozialen Welt, in der bestimmte gesellschaftliche Normen befolgt werden. Hier wird vorausgesetzt, dass sich die Akteure der Facebook-Gruppen in einer sozialen Welt bewegen, doch wie sich später bei der Auswertung in Kapitel 4 noch herausstellen wird, ist dies äußerst selten der Fall, denn die einzelnen Sprecher kommen sehr selten zu einem kommunikativen Konsens, sprich sie halten sich nicht an kommunikative Normen, wie beispielsweise, die Meinung anderer nicht zu degradieren, Sprecher gleichberechtigt zu behandeln etc. Da diese gesellschaftlichen Normen der Kommunikation hier kaum eingehalten werden, bewegen sich die Sprecher auch nicht in einer sozialen Welt. Auch ist der Sprechakt der Facebook-Nutzer nicht regulativ geprägt, sondern expressiv. Einzelnen treten zwar Aufforderungen oder Bitten auf, doch grundsätzlich schwingen bei jeder Äußerung Gefühle und Emotionen mit und der Sprecher drückt seinen psychischen Zustand aus. Auch der Geltungsanspruch der Richtigkeit, der dem normenregulierten Handeln zugeordnet wird, kann nicht durch die Facebook-Gruppen in Anspruch genommen werden. Zwar findet eine Diskussion zwischen den Beteiligten statt, doch wird die Richtigkeit des

⁵⁹ Habermas, Jürgen, *TdkH*, Bd. I, S. 131.

Sprechaktes häufig nicht von allen anerkannt, weshalb dieser Geltungsanspruch der Richtigkeit nicht geltend gemacht werden kann. Zudem werden durch den Einsatz der Sprache bei den Facebook-Gruppen nicht vorwiegend kulturelle Werte vermittelt. Zwar geht es auch bei ihren Diskussionen gelegentlich um Grundsätzliches, wie dem Anspruch des Menschen auf freie Informationen und eine freie Meinung, doch häufig wird hierzu kein Konsens gebildet. Die Nutzer geben eher preis, was sie bedrückt oder stört. Wie bereits vorher festgestellt, besteht auch kein Bezug zur objektiven Welt, weshalb das normative Handeln ebenfalls nicht für die Untersuchung relevant ist.

Nun soll das dramaturgischen Handeln betrachtet werden, das die Selbstdarstellung der Sprecher zum Ziel hat. Dieses Ziel kann auch auf die Facebook-Gruppen angewendet werden, denn auch wenn die Nutzer es als ihr Ziel sehen, ACTA zu stoppen, stehen dabei doch ihre eigenen Gefühle und Ängste im Vordergrund. Viele der Nutzer sind gegen ACTA, da sie sich von dem Abkommen bedroht fühlen. Das Ziel ist es also letztlich nicht ACTA an sich aufzuhalten, sondern sich gemeinsam über Ängste und Hoffnungen auszutauschen. Die Mitglieder der Gruppen stellen sich und ihre Emotionen also in den Vordergrund und machen ihren psychischen Zustand öffentlich. Die genaue Definition von Emotionen erfolgt anhand der Theorien des Soziologen Mees an späterer Stelle dieses Aufsatzes noch genauer. Der Bezug zur subjektiven Welt ist somit gegeben, denn diese bezieht sich auf den Sprecher und das, was er aus seiner Sicht äußert. Sobald es um Gefühle geht, ist der Sprechakt auch expressiv. Da das Ziel der Selbstdarstellung durch das Äußern von Gefühlen geprägt ist, trifft der expressive Sprechakt durchaus auf die Facebook-Gruppen zu.

Auch der Geltungsanspruch der Wahrhaftigkeit kann den Facebook-Gruppen und ihren Nutzern nachgewiesen werden, denn sie müssen grundsätzlich annehmen, dass sich der jeweilige Sprecher wahrhaftig äußert, wenn er seine Emotionen preisgibt. Die jeweilige Facebook-Gruppe bildet das Publikum und gemeinsam mit dem jeweiligen Sprecher sind es nach Habermas „*Interaktionsteilnehmer, die füreinander ein Publikum bilden, vor dessen Augen sie sich darstellen. Der jeweilige Sprecher stilisiert seinen Ausdruck eigener Erlebnisse für das Publikum*“.⁶⁰ Besonders der Geltungsanspruch der Wahrhaftigkeit ist hier ein zu kritisierender Punkt, denn gerade bei Facebook-Kommunikationen ist es schwer, jemanden als unwahrhaftig zu überführen, da hier nur die geschriebene Sprache zum Einsatz kommt, wäh-

⁶⁰ Habermas, Jürgen, *TdkH*, Bd. I, S. 128.

rend Mimik, Gestik und Tonalitäten komplett außer Acht gelassen werden (müssen). Ironische Untertöne und ähnliches sind nur schwer aufzudecken und verlangen dem Publikum höchste Aufmerksamkeit und ein großes Feingespür ab. Dieses bringen die Facebook-Nutzer der beiden Gruppen mit, da sie, wie bereits vorher erwähnt, ein Publikum füreinander bilden. Ein Publikum, das sich auf eine Inszenierung einlässt, ist oder sollte zumindest von vornherein ein großes Feingefühl für die Darbietung mitbringen.

Da sich die Facebook-Nutzer der Gruppen letztlich „*nur*“ selbst inszenieren, beziehungsweise ihre Ängste öffentlich machen, kommt es letztlich auch nicht zu einem Konsens, denn diesen kann es nicht zu individuellen, subjektiven Gefühlen geben. Daher kann als Ziel letztlich auch festgehalten werden, dass ACTA nicht aufgehoben werden soll, es wäre für viele der Nutzer vermutlich auch eine anmaßende Vorstellung, dass sie das schaffen könnten, sondern, dass sich die Nutzer mit ihren Ängsten und Gefühlen voreinander darstellen. Es ist also festzuhalten, dass die Theorie des dramaturgischen Handelns nach Habermas exakt auf die zu untersuchenden Facebook-Gruppen und ihre Art zu handeln oder besser zu kommunizieren zutrifft.

Doch warum wird nicht einfach das kommunikative Handeln im Ganzen bei der Untersuchung betrachtet, wenn es doch alle drei Grenzfälle umfasst? Genau hier liegt aber das Problem, denn die Facebook-Gruppen kommunizieren nicht in allen Welten und vereinen nicht alle drei Geltungsansprüche in sich. Zwar kommen nicht nur expressive Sprechakte vor, doch dieses Argument allein reicht nicht aus, um ihnen das kommunikative und nicht das dramaturgische Handeln nachzuweisen. Die Handelnden erheben auch nicht für sich den Anspruch, dass die gemachten Äußerungen gleichzeitig wahr, richtig und wahrhaftig sind. Eine Mehrzahl der Äußerungen ist rein wahrhaftig, kann aber weder als wahr noch als richtig bewiesen werden, da es sich bei ihnen um subjektive Gefühle handelt. Zwar bestehen die Facebook-Gruppen aus mindestens zwei sprach- und handlungsfähigen Subjekten, doch unternehmen sie nicht den Versuch, ihre Handlungen einvernehmlich zu koordinieren. Wenn dieser Versuch doch von den Betreibern unternommen wurde, ließ sich das übrige Publikum allerdings selten darauf ein. Zudem wird nicht reflexiv, also rückblickend oder rückwirkend diskutiert, sondern vorwiegend zukunftsorientiert. Natürlich treten einige Elemente des dramaturgischen Handelns auch beim kommunikativen Handeln auf, was dadurch begründet

werden kann, dass letzteres auch das dramaturgische Handeln beinhaltet, doch letztlich kann den Facebook-Gruppen nicht kommunikatives Handeln allein nachgewiesen werden, weshalb es für die Untersuchung nur so weit in Frage kommt, wie es das dramaturgische Handeln betrifft.

Durch die Theorie des dramaturgischen Handelns wird die Art der Nutzer der beiden Facebook-Gruppen *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA* zu handeln oder besser zu kommunizieren erklärbar, erhält einen Sinn und lässt sich eindeutig als Selbstdarstellung unter dem Deckmantel des ACTA-Abkommens identifizieren.

3. Inhaltsanalyse der Kommentare und Beiträge

3.1 Differenzierung nach Zielen (Rezipient-, Kommunikator- oder Situationsanalyse)

Die Kommentare und Beiträge der Seitenbetreiber und Nutzer wurden anhand verschiedener semiotischer Zeichenebenen untersucht: der semantisch-semantischen Ebene, der semantisch-pragmatischen Ebene sowie der pragmatisch-pragmatischen Ebene.⁶¹ Doch neben der Möglichkeit die Kommentare und Beiträge nach Mitteln des Textes auf den semiotischen Ebenen wissenschaftlich zu untersuchen, existiert ergänzend die Möglichkeit, diese anhand ihrer Ziele zu analysieren. Diese Ziele können sich entweder auf den Rezipienten, den Kommunikator oder die Situation beziehen. Hierbei gilt erfahrungsgemäß, dass die meisten inhaltsanalytischen Verfahren zur Kommunikatoranalyse dienen. Als Kommunikator wird der Absender des Inhaltes bezeichnet. Darunter fallen Einzelpersonen, Gruppen oder auch anonyme Organisationen.

Im vorliegenden Fall sind die Kommunikatoren diejenigen Personen, die die Beiträge unter dem jeweiligen Gruppennamen verfassen. Es ist leider nicht klar ersichtlich, ob die Beiträge von einer einzelnen Person, oder von einer Gruppe von Personen verfasst werden. Diese Person/Personen hat/haben die jeweilige Gruppe gegründet und führt/führen die Diskussionen durch ihre Beiträge an. Auch die Fans der Gruppe können zeitweise als Kommunikator in Erscheinung treten, denn auch diese posten in der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* Beiträge. Dies ist in der Gruppe *Stop Acta* jedoch nicht möglich.

In der vorliegenden Untersuchung werden die Beiträge sowie die Kommentare als Reaktion auf diese Beiträge untersucht. Dies wurde anhand der Forschungsfrage festgelegt. Damit werden nicht nur die Kommunikatoren, sondern auch die Rezipienten untersucht. Als Rezipient gelten die Empfänger des Inhaltes; dies können eine einzelne Person, eine Gruppe von Personen sowie eine Organisation sein, wie es auch beim Kommunikator der Fall ist. In diesem Fall sind die Rezipienten also die Nutzer, die die Beiträge der Kommunikatoren lesen. Eine konkrete Situationsanalyse wird nicht vorgenommen, da die aktuelle politische Situation des ACTA-Abkommens insofern nicht von Interesse ist, als dass die Situation als gegeben

⁶¹ Näheres dazu in Kapitel 3.5, Semiotische Ebene.

angenommen werden muss und nicht weiter darauf eingegangen wird. Der Fokus liegt auf den Emotionen der User.

Zusätzlich werden die Beiträge sowie Kommentare thematisch analysiert, sodass bestimmt werden kann, auf welche politischen Situationen/Debatten besonders emotional reagiert wird.

Zusammenfassend gesehen werden die Beiträge der Kommunikatoren und die Kommentare der Rezipienten im Zusammenspiel betrachtet, um die emotionale Kommunikationsqualität des dramaturgischen Handels in Abhängigkeit zueinander zu bestimmen.

3.2 Bildung der Hypothesen

Die Hypothesenbildung erfolgte direkt im Zuge der Formulierung der Forschungsfragen mit ihren Unterfragen. So wurde aus jeder Unterfrage der Forschungsfrage eine Hypothese als möglicher Antwortsatz hergeleitet. Die zu untersuchenden Kommunikatoren und Rezipienten sind durch, für ein soziales Umfeld übliche, komplexe Strukturen gekennzeichnet. Die Abhängigkeiten innerhalb dieses Systems sind nur teilweise bekannt, beziehungsweise wurden hierzu nur wenige Theorien aufgestellt. Bei der Betrachtung der zu untersuchenden Personen, welche untersucht werden sollen, konnte vorab ebenfalls keine vollständige Aussage gemacht werden. Da bei einem Verfahren der Deduktion die untersuchte Welt bekannt sein muss und diese ja zunächst hier untersucht werden sollte, konnte die Hypothesenbildung nicht deduktiv erfolgen. Auch die Hypothesenbildung durch Induktion, also dem Schluss auf die Allgemeinheit auf Basis von Theorien, war nicht möglich, da die vorhandenen nicht alle die zu untersuchenden Bereiche abdeckten. Um dennoch Hypothesen als Grundlage der Untersuchung herzuleiten zu können, erfolgte dies weitgehend abduktiv.

Der Begriff des abduktiven Schließens wurde weitgehend von Charles Sanders Peirce geprägt und beschreibt das Herleiten einer Hypothese aufgrund der intelligenten Abwägung von vorhandenen Theorien und unvollständigen Fakten über die Grundgesamtheit, unter Einbeziehung der Metaebene. W. Bibel et. al. definiert Abduktion wie folgt:⁶²

⁶² <https://files.ifi.uzh.ch/cl/hess/classes/sma/bibel/node76.html#41> (Abrufdatum: 29. Mai 2012).

„Nach Peirce ist Abduktion das Erschließen eines (Ausgangs-) Sachverhalts aus einem Resultat aufgrund generischer Regeln[...]. In kausalen Zusammenhängen ist es das Erschließen der Ursachen aus beobachteten Wirkungen, dh. der Erklärung von Beobachtungen.“

Durch eine Recherchephase wurde zunächst eine Wissensgrundlage erarbeitet, durch die abduktives Schließen auf die Hypothesen möglich wurde. Diese Recherche bezog relevante Theorien der Sozialforschung und Psychologie (Luhmann, Habermas, Mees etc.) mit ein. Zudem wurden verschiedene ACTA-Gruppierungen auf Facebook auf Hauptkriterien wie Teilnehmerzahl, Gruppeninteraktion und Reichweite untersucht. Im Anschluss wurden folgende Hypothesen formuliert:

I. Es wird hauptsächlich über die Verletzung der Persönlichkeitsrechte diskutiert.

Das Thema „*Verletzung der Persönlichkeitsrechte*“ ist das Thema, das beim Abschluss des ACTA-Abkommens die weitreichendsten Veränderungen für die auf Facebook diskutierende Personengruppe zusammenfasst. Somit wurde geschlossen, dass dieses Thema auch am aktivsten diskutiert werden würde.

II. Auf der Facebook-Seite werden hauptsächlich Textartikel mit mindestens einem Foto verlinkt.

Da Diskussionen über ein hochaktuelles Thema wie ACTA nur am Leben gehalten werden können, wenn sie von einem gleichmäßigen Informationsfluss genährt werden, sind Textbeiträge zur direkten Faktenkommunikation unerlässlich. Ein weiteres Hilfsmittel sind Bilder als Emotionsträger, um eine höhere Popularität des Textbeitrages zu erreichen.

III. Die Fans der Gruppe argumentieren vorrangig provokativ.

Provokation ist eine Aktion mit dem Ziel, eine Reaktion von der provozierten Person zu erhalten. Dadurch ist eine Provokation das wohl einfachste Werkzeug, um eine Diskussion zu beginnen. Die Hauptfunktion von Facebook-Gruppen liegt in der Bereitstellung einer Diskussionsplattform. Somit kann geschlossen werden, dass diese Diskussionen zahlreich über das Werkzeug Provokation entfacht werden.

IV. Die Anzahl von Reaktionen (Likes und Kommentare) ist abhängig von den verwendeten Stilmitteln.

- a. Es wird hauptsächlich auf provokante Beiträge reagiert.

In der Fortführung von Hypothese III erhält das stärkste Werkzeug zur Erzielung von Reaktionen (Provokation) auch die meisten Likes und Kommentare.

- b. Auf Grafiken mit provokanten Inhalten wird am stärksten in Form von Likes und Kommentaren reagiert.

Beim Vergleich der Inhalte in grafischen Darstellungen erhalten Grafiken mit provokativen Inhalten erneut die deutlichsten Reaktionen in Form von Likes und Kommentaren.

- c. Bilder/Grafiken erzeugen die stärksten Emotionen bei Usern.

Generell kommunizieren Bilder als Emotionsträger eine Nachricht zumeist auf direktem Wege. Zudem stellt die Nutzung von Bildern zur Kommunikation von Emotionen weniger Barrieren für das Verständnis in einer inhomogenen Gruppe auf. Somit müssten generell die stärksten Emotionen bei Beiträgen mit Bildern/Grafiken zu erwarten sein.

V. Es werden hauptsächlich brisante Informationen herausgegeben.

In Hypothese III wurde bereits angesprochen, dass als Hauptfunktion einer Gruppe die Bereitstellung einer Diskussionsplattform dient. Werden auf einer Metaebene Stilmittel zur Erzielung von Diskussionen betrachtet, so kann neben der Provokation auch die Brisanz als Werkzeug genannt werden. Wird Brisanz als Maßeinheit für die Reichweite von Veränderungen beim Eintritt eines Ereignisses gesehen, so erreicht ein hoher Brisanzgrad ein größeres und aufmerksames Publikum. Daraus resultiert wiederum eine höhere Wahrscheinlichkeit dafür, dass Diskussionen stattfinden werden.

VI. Bei Facebook diskutieren hauptsächlich Minderjährige über ACTA.

Diese Hypothese ergibt sich aus Recherchen im Rahmen der Hypothesenbildung. Wie später genauer erläutert wird, ist eine exakte Messung des Durchschnittsalters in den zu untersuchenden Gruppen nicht ohne weiteres zu erreichen. Bei einer ersten Recherche ergab sich aber aus den Unterhaltungen, dass diese von Themen wie Schule etc. handeln. Auch die Einschätzung der Profilfotos ließ darauf schließen, dass ein großer Teil der Gruppenmitglieder das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben wird, weshalb dies zunächst als Hypothese angenommen wurde.

Für die Untersuchung der Hypothesen auf ihren Wahrheitsgehalt waren im nächsten Schritt die Findung von Untersuchungskriterien und die Erstellung eines Codebuches erforderlich.

3.3 Definition der Kategorien: deduktiv oder induktiv?

Bei der Festlegung der Kategorien des Codebuches wurde in dieser Analyse nach dem deduktiven Verfahren vorgegangen. Dies wird anhand der Bildung der Kategorien veranschaulicht. Zunächst wurde von den Codierern eine Fragestellung erarbeitet und formuliert, die festlegte, welche Inhalte genau untersucht werden sollen und was das Ziel der Analyse sein sollte.⁶³ Anhand dieser Fragestellungen wurden Hypothesen sowie eine theoriegeleitete Struktur für Haupt- und eventuelle Unterkategorien entwickelt und festgelegt.

Im nächsten Schritt wurde mit Hilfe dieser bereits erarbeiteten Struktur die zu untersuchende Forschungsfrage erweitert. Zudem wurde ein theoretisches Modell recherchiert, über das die vorgegebene emotionale Struktur der Kommunikation in den Gruppen adäquat abgebildet werden kann. Hier hatte die Forschungsgruppe zunächst Schwierigkeiten sich auf die zu untersuchenden Emotionen zu einigen. Dies wurde jedoch durch die Wahl eines Kommunikationsmodells gelöst.⁶⁴

Um eine einheitliche Analyse zu gewährleisten, wurden im Anschluss für jeden einzelnen Messbereich der Kategorien Codierregeln bestimmt, um jeden Messwert eindeutig und genau interpretieren zu können. So wurde sichergestellt, dass keine Überschneidungen in den Definitionen vorhanden sind und eine einheitliche Interpretationen der Messwerte durch die verschiedenen Codierer folgen würden. Anschließend wurden alle Kategorien und Definitionen zu einem einheitlichen Codierleitfaden zusammengefasst.

In Folge der ersten Erstellung des Codebuches sowie dem damit verbundenen Codierleitfaden wurde eine erste Probecodierung durchgeführt. Diese zeigte, dass sich bei manchen Bestimmungen der Emotionalität der geposteten Beiträge oder Kommentare deutliche Unterschiede in der Wahrnehmungen der teilnehmenden Codierer ergaben. Diese wurden ausgiebig von der Forschungsgruppe erörtert und das Codebuch wurde dahingegen angepasst und erweitert.

Nach der Probecodierung und Anpassung des Codebuches sowie der Erweiterung des Codierleitfadens wurde das gesamte zu analysierende Material mit Hilfe des Codebuches

⁶³ Siehe auch Kapitel 1.5 Definition der Forschungsfrage und Kapitel 3.2 Bildung der Hypothesen.

⁶⁴ Siehe Kapitel 3.4 Definition von Emotion nach Ulrich Mees.

und dem dazugehörigen Leitfaden kodiert. Während der Analyse konnten die Codierer unabhängig voneinander verschiedene Aspekte bemerken, die während der Erstellung des Codebuches noch nicht berücksichtigt wurden, da sich gewisse zu analysierende Aspekte erst beim Kodieren herausstellten. Daraufhin wurde das Codebuch noch ein weiteres Mal überarbeitet und das gesamte, bereits ausgewertete Material an den entsprechenden Stellen erneut nachkodiert und ergänzt.

Folglich konnte anhand der so entstandenen Datenbank nun eine Auswertung erstellt werden, die quantitative Aussagen beinhaltet.

3.4 Die Definition von Emotion nach Ulrich Mees

Zum Menschen und seinem Dasein gehören Emotionen. Daher gehören sie auch zu der zwischenmenschlichen Kommunikation, denn Emotionen bestimmen das Denken, die Wahrnehmung und das Handeln des Menschen.⁶⁵ Im Zuge dessen hat die Forschungsgruppe der Jade Hochschule Wilhelmshaven im Rahmen ihres Projektes die emotionale Kommunikationsqualität des dramaturgischen Handelns nach Habermas einiger Facebook-Nutzer untersucht.

Im Zusammenhang der Untersuchung mit dem Agenda-Setting werden die verbal kommunizierten Emotionen der Nutzer der ACTA-Gegner *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA* auf Facebook untersucht. Hierbei gilt die These, dass die Nutzer auf zweierlei Weise kommunizieren: Zum einen versuchen die Gruppenleiter durch Beiträge wie „*MORGEN, 25.02.2012! GEHT ALLE AUF DIE STRASSE! TEILT & VERBREITET DAS BILD! SAGT EUREN FREUNDEN, DIE SOLLEN AUCH AUF DEMOS GEHEN!*“⁶⁶ Reaktionen zu provozieren, Zustimmung zu erhalten und Diskussionen einzuleiten (Erfolgsorientierung). Zum anderen kommunizieren und diskutieren die Nutzer untereinander, geben ihre Meinung kund und versuchen, ihren Standpunkt klar darzustellen (Geltungsansprüche), wie beispielsweise in diesem Kommentar: „*Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren! Wo und wann ist denn in Dresden was geplant?*“.⁶⁷ Diese Arten der Kommunikation können auf Habermas zurückgeführt werden, der die Theorie des kommunikativen Handelns⁶⁸ () aufgestellt hat, bei der er zwischen strategischem, rein kommunikativem und dramaturgischen Handeln differenziert. Letzteres lässt sich wie in Kapitel 2.3 beschrieben auf die Facebook-Gruppen *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA* anwenden.

Genauer werden die Kommentare der Nutzer auf ihre verbal kommunizierten Emotionen in Form von Sätzen und Äußerungen nach Habermas⁶⁹ untersucht, welcher hier von expressiven Sprechakten spricht.

⁶⁵ Vgl. Jahr, Silke, „Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten“, Gruyter, 2000, S. 1.

⁶⁶ Beitrag vom 24. Februar 2012, *Gemeinsam gegen ACTA*.

⁶⁷ Kommentar vom 24. Februar 2012, *Gemeinsam gegen ACTA*.

⁶⁸ Siehe Kapitel 2.2.

⁶⁹ Die Kategorisierung von Sätzen und Äußerungen wird in Kapitel 2.2 eingehend erläutert.

Die Einordnung der Emotionen wurde anhand konkreter Vorgaben und Richtlinien des Codebuches⁷⁰ bestimmt. Es wurde untersucht, in welcher Art und Weise kommentiert wird, also ob beispielsweise Smileys, Großbuchstaben oder Beleidigungen und sonstige explizite Ausdrücke verwendet wurden. Explizite Ausdrücke waren beispielsweise „*ACTA we hate you!!!!*“, „*Politiker Ärsche*“, „*Informiert euch halt mal, meine Fresse!*“ oder „*Die Acta, fucking die!!*“. Interessanterweise wurden diese expliziten Ausdrücke gleichermaßen von Gruppenleitern wie auch den Nutzern verwendet, doch darauf wird im Kapitel 4.1.3 (Untersuchungsergebnisse der semantischen Differentiale) noch später näher eingegangen.

Außerdem wurde differenziert untersucht, ob sich die emotional artikulierten Kommentare auf den ursprünglichen Beitrag oder auf Posts der anderen Nutzer beziehen. Um die artikulierten Emotionen der Facebook-Nutzer beschreiben und kodieren zu können, mussten diese zuvor eingegrenzt und bestimmt werden. Diese Bestimmung wurde nach der Kommunikationstheorie von Ulrich Mees⁷¹ vorgenommen. Die Wahl des Klassifikationsansatzes begründet sich aus dem Untersuchungsziel: In seinem Buch „*Die Struktur der Emotionen*“ behandelt Ulrich Mees den Bedeutungsgehalt von Gefühlsbezeichnungen. In dieser Untersuchung werden alle Einzelemotionen einem großen Ganzen zugeordnet. Ulrich Mees nimmt hierbei einen sprachanalytischen Standpunkt ein, das heißt, dass durch verbale Äußerungen auf die Emotionen der Menschen geschlossen wird. Genau nach diesem System ist die Forschungsgruppe bei ihren Untersuchungen verfahren, weswegen sich die Kommunikationstheorie nach Mees sehr gut als Grundlage eignet.

Über seine Sprachanalyse unterscheidet Mees verschiedene Hauptgruppen von Emotionen: Beziehungsemotionen, Empathie-Emotionen und Ziel-Emotionen.⁷² Diese Gruppen umfassen wiederum eigene Emotionstypen, denen eigene Variablen zugeordnet werden, die dafür verantwortlich sind, wie intensiv die Emotionen ausgeprägt sind. Die Emotionstypen werden nach ihren Variationen und ihren konstitutiven Kennzeichen bestimmt.⁷³

⁷⁰ Siehe Codebuch im Anhang.

⁷¹ Mees, U. (1991), *Die Struktur der Emotionen*, Göttingen: Hogrefe-Verlag für Psychologie, Buchtitel.

⁷² Vgl. https://www1.ethz.ch/uns/people/hs/scholzr/publ/M_A3.pdf (Abrufdatum 29. Mai 2012), Seite 11 und http://deposit.fernuni-hagen.de/59/1/Diss_Emotionen_im_Kontext...pdf (Abrufdatum 29. Mai 2012), Seite 21.

⁷³ Mees, U. (1991), *Die Struktur der Emotionen*, Göttingen: Hogrefe-Verlag für Psychologie, Buchtitel.

Hierbei sind folgende Emotionstypen entstanden:⁷⁴

Emotionstyp	Positiv	Negativ
Beziehungseemotionen	Verehrung, Wohlwollen, Vertrauen, Zuneigung, Zutrauen	Abneigung, Abscheu, Verachtung, Ekel, Widerwillen, Trotz, Groll, Hass, Misstrauen
Empathie-Emotionen	(Mit)-Freude, (Stolz), Schadenfreude, Hämie	Eifersucht, Neid, (Sorge), (Kummer), Bedauern, Mitleid, Mitgefühl, Rührung, (Schuld)
Ziel-Emotionen		
a) <i>Bewertungseemotionen</i>	Freude, Begeisterung, Glück, Zufriedenheit, Lust	Trauer, Kummer, Langeweile, Leere, Unlust (Verstimmtheit)
b) <i>Erwartungseemotionen</i>	Hoffnung, Erleichterung, Befriedigung, Genugtuung, Leidenschaft (Spannung, Ungeduld), Vorfriede, (Lust)	Angst, Sorge, Befürchtung, Hoffnungslosigkeit, Entsetzen, Panik, Verzweiflung, Enttäuschung, Frustration, Unruhe, Sehnsucht, Verlangen, Heimweh
c) <i>Attributionseemotionen</i>	Stolz, Dankbarkeit, (Rührung)	Ärger, Wut
d) <i>Moralische Emotionen</i>	Stolz	<i>Internale Attribution:</i> Schuld, Scham, Reue <i>Externale Attribution:</i> Zorn, Entrüstung, Empörung

Tabelle 4

Aus dieser Kategorisierung heraus hat die Forschungsgruppe verschiedene semantische Differentiale gebildet:

- Liebe/Hass
- Freude/Neid
- Zufriedenheit/Kummer
- Hoffnung/Angst
- Dankbarkeit/Ärger
- Stolz/Schuld

⁷⁴ Vgl. http://deposit.fernuni-hagen.de/59/1/Diss_Emotionen_im_Kontext...pdf (Abrufdatum 29. Mai 2012). Dissertation von Nicole Martín y Troyano und Vgl. https://www1.ethz.ch/uns/people/hs/scholzr/publ/M_A3.pdf (Abrufdatum 29. Mai 2012), Seite 11. Originalquelle: Sprachanalytische Klassifikation von Emotionen nach Mees (1985).

Das semantische Differential⁷⁵ bietet die Möglichkeit, die affektiven Einstellungen, die mit einem Wort in Verbindung stehen, zu analysieren. Hierbei wird der „*Sprachgebraucher*“ in Betracht gezogen⁷⁶⁷⁷ (). Diese Gegensatzpaare berühren alle Ebenen, sodass eine umfassende Einordnung der Nutzerkommentare in das Emotionenschema vorgenommen werden kann. Diesen verschiedenen Emotionen wurden eindeutige Codieranweisungen⁷⁸ zugeteilt, sodass gewährleistet werden konnte, dass alle Codierer einheitliche Ergebnisse erzielen. Ohne diese Codieranweisungen ist der Interpretationsspielraum der einzelnen Codierer enorm, da jeder eine andere Auffassung gewisser Begrifflichkeiten, wie Humor, Angst oder Stolz hat. Gerade bei Begriffen wie Ärger, Kummer und Provokation, die sich in ihrem Wesen relativ ähnlich sind, könnte es zu Missverständnissen kommen. Das Ergebnis der Auswertung wäre dann insofern verfälscht worden, als dass die persönlichen Interpretationen der Begrifflichkeiten in die Auswertung mit eingegangen wären. Mit den Codieranweisungen wurden diese Emotionen klar eingegrenzt, sodass Missverständnisse ausgeschlossen werden können.

⁷⁵ Osgood et al., 1957, Nida 1964, Hartmann 1976.

⁷⁶ Vgl. Jahr, Silke, Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten, S. 63, Gruyter, 2000.

⁷⁷ Mehr in Kapitel 4.1.3, Untersuchungsergebnisse der semantische Differentiale.

⁷⁸ Siehe Codebuch im Anhang.

3.5 Semiotische Ebene: Auf welcher Ebene wurden die Kommentare und Beiträge untersucht und wieso?

Bei der Analyse der Kommentare und Beiträge der verschiedenen Anti-ACTA-Gruppen wurden mehrere semiotische Ebenen genutzt, um sowohl die Intention des Kommunikators, als auch die des Rezipienten genauer analysieren und bestimmen zu können. Darüber hinaus sollten Prognosen erstellt werden können, welche Themen im Allgemeinen von den Gruppenmitgliedern diskutiert werden und welche Beweggründe die Kommunikatoren haben, bestimmte Beiträge zu posten. In diesem Zusammenhang sollte zudem analysiert werden, welche Beiträge besonders häufig positive oder negative Emotionen hervorgerufen haben und welche Art von Themen die meisten Reaktionen erhielten.

I. Semantisch-semantische Ebene:

Die semantisch-semantische Ebene untersucht die semantischen Eigenschaften von Texten und die Bedeutung einzelner Worte. So wurde auch in dieser Studie verfahren, denn es wurden sowohl die Wortwahl der einzelnen Kommentatoren, als auch deren unterschwelligem Aussagen untersucht. Bei diesem Punkt der Analyse soll ein Zusammenhang zwischen den Themen und der emotionalen Reaktion der Kommentatoren hergestellt werden. Ebenso dient diese Ebene als eine Art Maß, um analysieren zu können, wie oft auf bestimmte Themen positiv oder negativ reagiert wird und welche Ursachen dies möglicherweise haben könnte.

II. Semantisch-pragmatische Ebene:

Auf dieser Ebene der Inhaltsanalyse werden die Analysetexte vom Codierer interpretiert, wobei der Fokus speziell auf die Reaktion des Rezipienten gelegt wird. Auch dies wurde bei der Analyse der Kommentare und Beiträge berücksichtigt, da es ein großes Ziel dieser Studie war, zu erörtern, welche ACTA bezogenen Themen besonders starke Emotionen hervorrufen und welche nicht. Darüber hinaus sollte innerhalb der Analyse erörtert werden, wie die ACTA-Gegner auf Kommentare von anderen Gruppenmitgliedern reagieren und welche Motive die Kommentatoren mit ihren Beiträgen verfolgen. Außerdem sollte geprüft werden, ob

überhaupt noch ein Bezug zum ursprünglich diskutierten Thema besteht oder die Kommentatoren in ihren Beiträgen völlig vom eigentlich diskutierten Thema abweichen.

III. pragmatisch-pragmatische Ebene

Diese Ebene der Inhaltsanalyse beinhaltet gleich mehrere Kernpunkte. Zunächst soll hier auf die Intention des Kommunikators eingegangen und erörtert werden, welche Motive ihn veranlassen haben könnten, so zu agieren. Darüber hinaus soll die Wirkung des Textes auf den Rezipienten (Resonanzanalyse) und die auf den weiteren Kommunikationsverlauf erforscht werden. Hiermit ist die Reaktion des Rezipient auf den vom Kommunikator verfassten Text gemeint und die Auswirkung, die diese auf den weiteren Kommunikationsverlauf hat. Auch diese Ebene war in der Analyse zu berücksichtigen, da ein Zusammenhang zwischen den Beiträgen der ACTA-Gruppen und den darauf bezogenen Kommentaren hergestellt werden kann. Über dies sollte auch eine Aussage über die Kommunikation der Gruppenmitglieder untereinander getroffen werden. Dies wird gewährleistet, indem auch die Reaktionen der Kommentatoren in Bezug zu den Kommentaren der anderen Kommentatoren analysiert werden. Damit ist gemeint, welche Auswirkung die Formulierung der einzelnen Beiträge oder Kommentare auf den weiteren Kommunikationsverlauf oder den Umgang der Kommunikatoren miteinander hat.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die pragmatisch-pragmatische Ebene am wichtigsten für die hier durchgeführte Analyse war. Diese erforscht detailliert den Zusammenhang zwischen den geposteten Beiträgen/Kommentaren und den darauf folgenden Reaktionen.

4. Auswertung

4.1 Auswertung der Daten

4.1.1 Untersuchungsergebnisse Gruppenaktivität

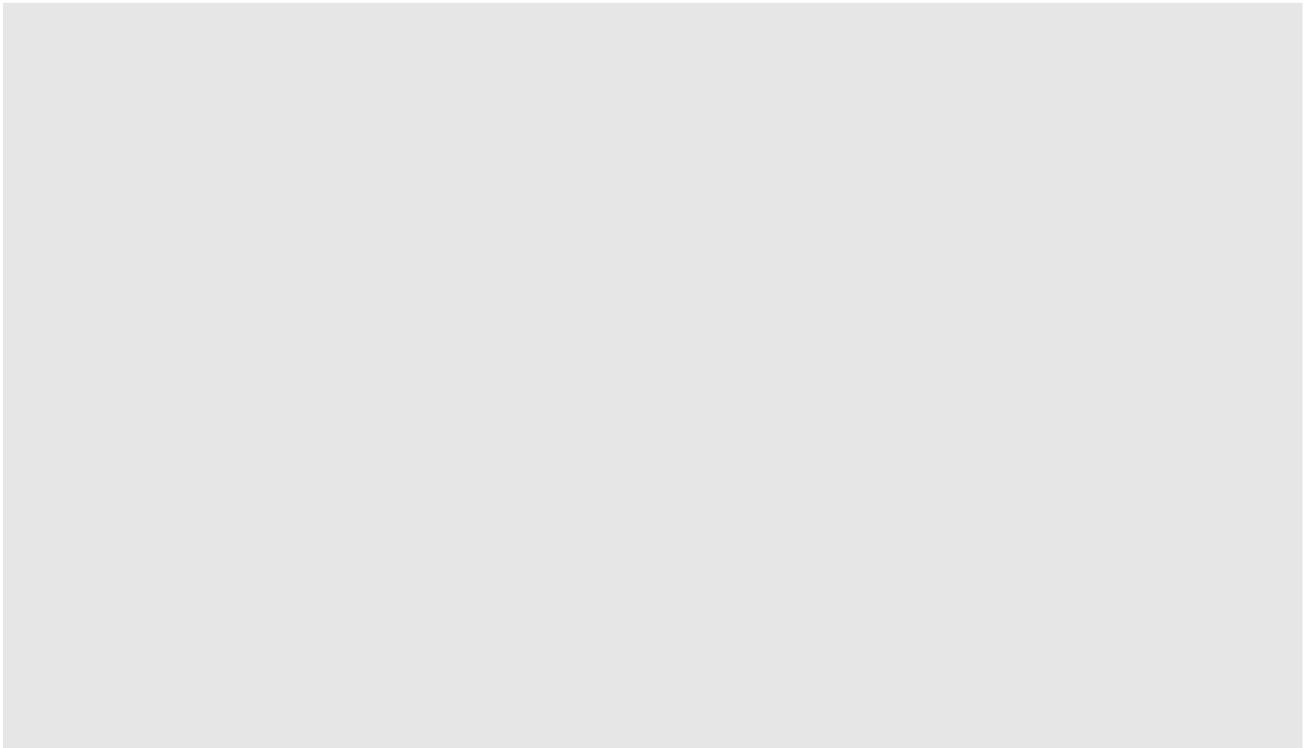


Abbildung 1

Die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* veröffentlicht wesentlich mehr Beiträge als *Stop Acta*. Bei beiden Gruppen gibt es immer wieder Tage, an denen gar kein Beitrag gepostet wird. Die lokalen Minima und Maxima stimmen bei beiden Gruppen ungefähr überein, wobei es nur leichte Verschiebungen gibt. Am 10. Februar 2012 teilt das Auswärtige Amt mit, dass ACTA vorerst nicht unterschrieben wird. Dies muss einige Reaktionen bei den Betreibern der Seite ausgelöst haben, da diese ab genau diesem Datum beginnen, sehr viele Beiträge zu veröffentlichen. Ab dem 11. Februar gibt es in mehreren europäischen Städten Großdemonstrationen gegen ACTA, die bis zum 25. Februar fortgesetzt werden. Innerhalb dieses Zeitraumes werden vermehrt Beiträge veröffentlicht, was darauf schließen lässt, dass diese mit den Demonstrationen einhergehen. Beispielsweise werden immer wieder Ankündigungen von Demonstrationen veröffentlicht, wodurch sich die hohen Ausschläge erklären lassen.

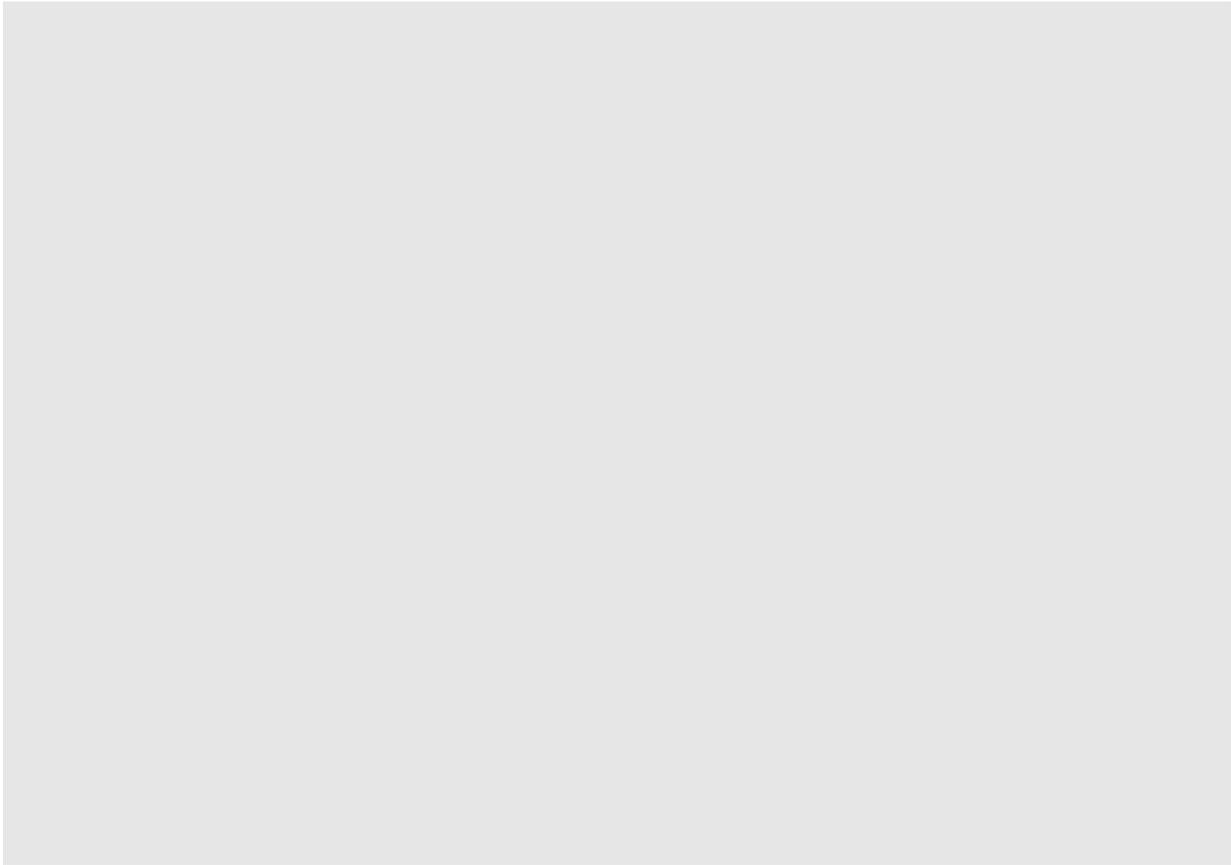


Abbildung 2

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass in der Gruppe *Stop Acta* keine Nutzer Beiträge schreiben. Hier wurde die Postfunktion für Nutzer deaktiviert, weshalb es zu diesem Ergebnis kommt. Spekulativ könnte davon ausgegangen werden, dass der Betreiber nicht will, dass die Nutzer die Seite für ACTA-fremde Themen nutzen. Ein weiterer Grund könnte sein, dass er befürchtet, keine Kontrolle mehr über die Beiträge zu haben. Außerdem zeigt sich hier eine starke Differenz der Gesamtanzahl an Beiträgen. Die Moderatoren von *Gemeinsam Gegen ACTA* zeigen sich also sehr viel aktiver in der Pflege ihrer Gruppe. Dies könnte einer der Gründe sein, warum diese Gruppe sehr viel mehr Mitglieder hat, als die Vergleichsgruppe *Stop Acta*. Die Häufigkeit der Beiträge sagt hier allerdings noch nichts über die Qualität der Veröffentlichungen aus.

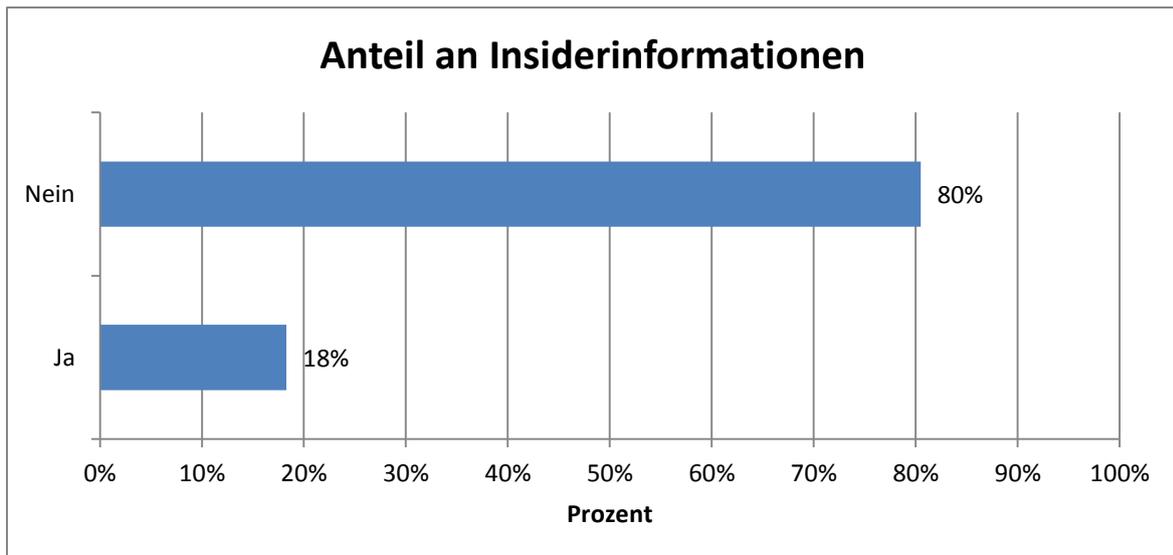


Abbildung 3

Da sich die Werte der beiden Facebook-Gruppen *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA* stark ähneln, wird hier nicht mehr zwischen ihnen differenziert. Ein Großteil (80 Prozent) der Beiträge beinhaltet keine Insiderinformationen, wobei Insiderinformation als Information definiert wurde, die von einer Person herausgegeben wird, die mutmaßlich in direktem Kontakt zu der Urquelle (Politik, Lobby, etc.) steht. Zudem ist festzustellen, dass in den Gruppen hauptsächlich Informationen ausgegeben wird, die allgemein zugänglich ist. Im Fokus steht also nicht, die Nutzer mit Exklusivinformationen zu informieren, sondern sich mit ihnen auszutauschen.

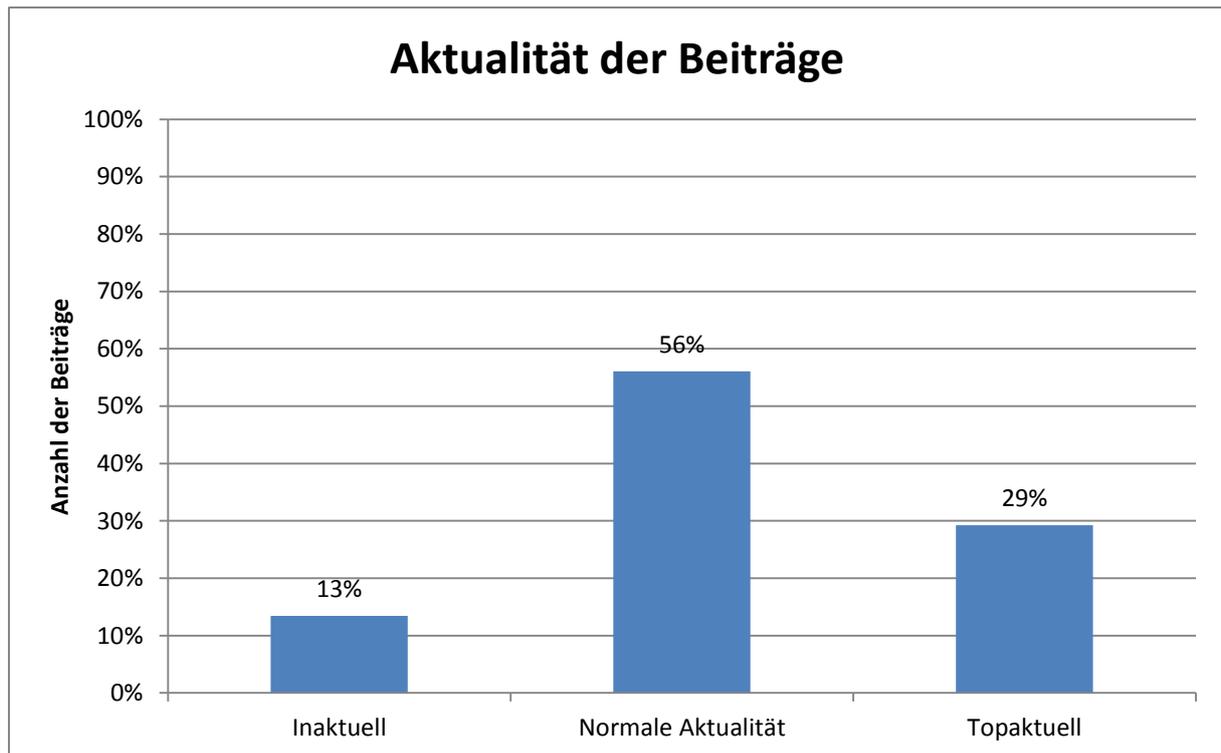


Abbildung 4

Da sich die Werte der zwei zu untersuchenden Facebook-Gruppen sehr ähneln, werden die Ergebnisse beider Gruppen in einem Diagramm dargestellt.

Die Interpretationsgrundlage der Untersuchungsergebnisse wurde wie folgt definiert:

- Normale Aktualität: Ereignis, das innerhalb einer Woche stattfindet und auf das sich der Beitrag bezieht
- Topaktuell: 24 Stunden nach/vor dem Ereignis veröffentlichte Beiträge
- Inaktuell: Ereignis, das vor über einer Woche stattgefunden hat

Da über die Hälfte der Beiträge eine normale Aktualität aufweisen, kann davon ausgegangen werden, dass beide Gruppen Wert darauf legen, ihre Nutzer immerhin mit relativ aktuellen Informationen zu versorgen. 29 Prozent der Beiträge sind sogar topaktuell. Da nur 13 Prozent der Beiträge inaktuell sind, liegt ein Schwerpunkt der Kommunikation vermutlich auf dem Austausch von Informationen, die für die Nutzer neu und interessant sind.

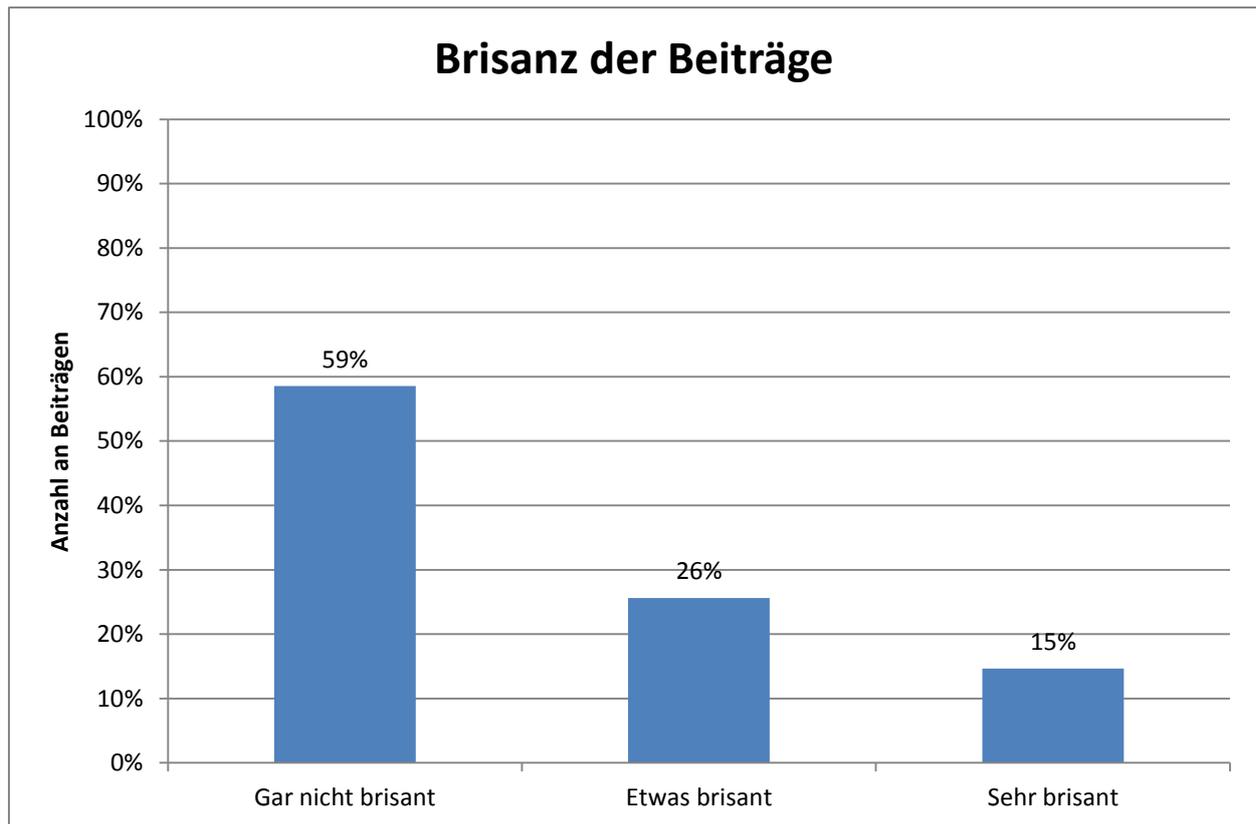


Abbildung 5

Das vorliegende Untersuchungsergebnis widerlegt die Hypothese⁷⁹, dass die herausgegebene Information hauptsächlich brisant ist. Der Begriff Brisanz wurde in diesem Fall wie folgt interpretiert:

- Sehr brisant: Information, die eine weitreichende Veränderung beinhaltet, die leicht zu einem Konflikt oder Skandal führen kann
- Etwas brisant: Die Information könnte möglicherweise zu einem Konflikt oder Skandal führen
- Gar nicht brisant: Information führt weder zu einer Veränderung, noch zu einem Skandal oder Konflikt

Die erarbeitete These wird ins Gegenteil umgekehrt, denn zum Großteil (58 Prozent) sind die Beiträge gar nicht brisant. Hauptziel der Facebook-Nutzer in der ACTA-Diskussion ist es also nicht, eine weitreichende Veränderung zu erzielen, sondern sich über ACTA zu infor-

⁷⁹ Siehe Codebuch im Anhang, Hypothese 5.

mieren, auszutauschen und zu kommunizieren. Es geht nicht, wie zuerst vermutet, darum, eine weitreichende Veränderung zu erzielen. Dies würde auch die These des dramaturgischen Handelns nach Habermas unterstreichen.

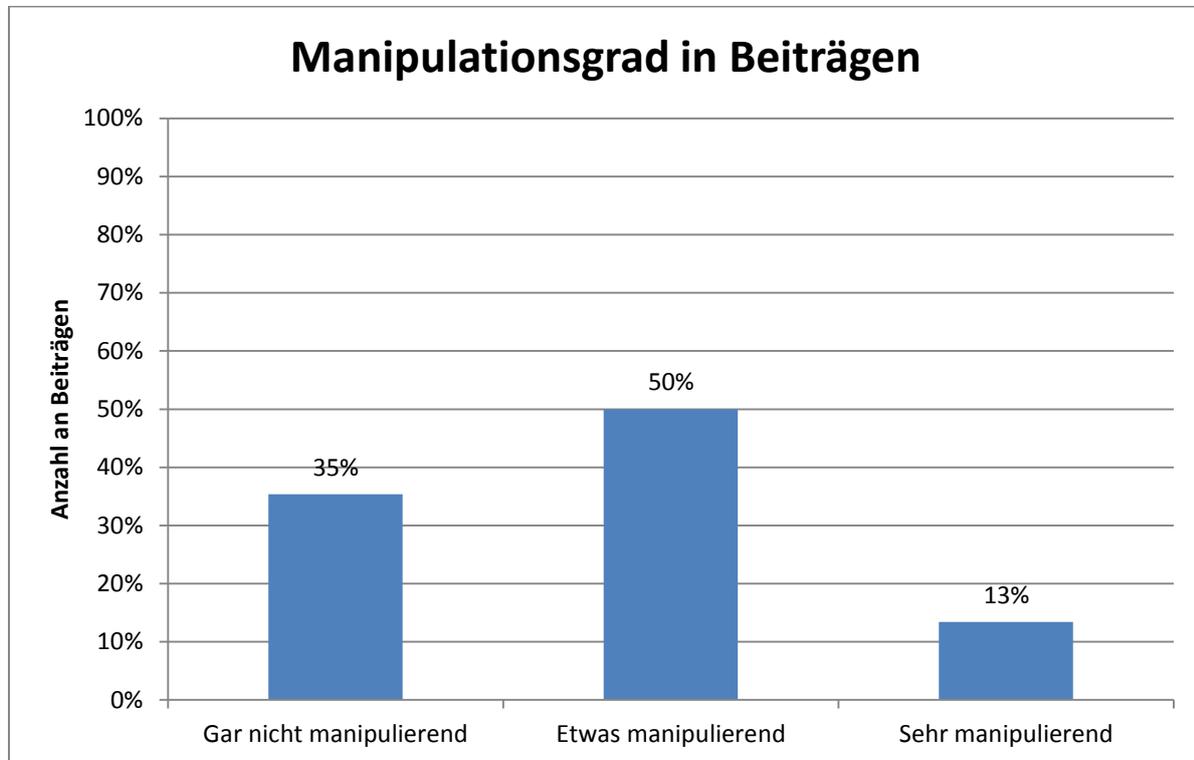


Abbildung 6

Auch in dieser Grafik wird durch ähnliche Untersuchungsergebnisse auf eine differenzierte Darstellung der gruppenspezifischen Werte verzichtet. Die Ausprägungen wurden wie folgt definiert:

- Sehr manipulierend: Information, die gezielt versucht, Einfluss auf eine Entscheidung oder Meinung zu nehmen
- Etwas manipulierend: Information, die den Versuch unternimmt, eine Entscheidung oder Meinung implizit zu beeinflussen
- Gar nicht manipulierend: Reine Information, ohne Absicht der Beeinflussung einer Entscheidung oder Meinung

Immerhin die Hälfte der Beiträge ist etwas manipulierend, wodurch geschlossen werden kann, dass teilweise der Versuch unternommen wird, die Nutzer in eine bestimmte Richtung zu lenken. Dies ist insofern nicht verwunderlich, als dass es sich bei den Facebook-Gruppen um eine Zusammenkunft handelt, die gegründet wurde, um etwas gegen ACTA zu unternehmen.

Gleichzeitig sind aber auch 35 Prozent der Beiträge gar nicht manipulierend, weshalb die vorherige Annahme in bestimmtem Maße abgeschwächt wird. Zwar ist anzunehmen, dass die Betreiber die Nutzer gewissermaßen lenken wollen, andererseits liegt der Schwerpunkt auch auf der einfachen Weitergabe von Informationen. Ein Beispiel hierfür sind Demonstrationen, zu denen häufiger durch die Betreiber aufgerufen wird. Meistens werden hier nur Informationen zu Veranstaltungsort und Zeit veröffentlicht, was nach der getroffenen Definition einer nicht manipulierenden Information entsprechen würde. Andererseits rufen manche Betreiber ihre Nutzer auch gezielt dazu auf, an den Demonstrationen teilzunehmen und vermitteln, dass sie dadurch etwas bewegen könnten. Hier handelt es sich dann um eine etwas manipulierende Information, da der Versuch unternommen wird, die Entscheidung der Nutzer, die Demonstration zu besuchen, zu beeinflussen.

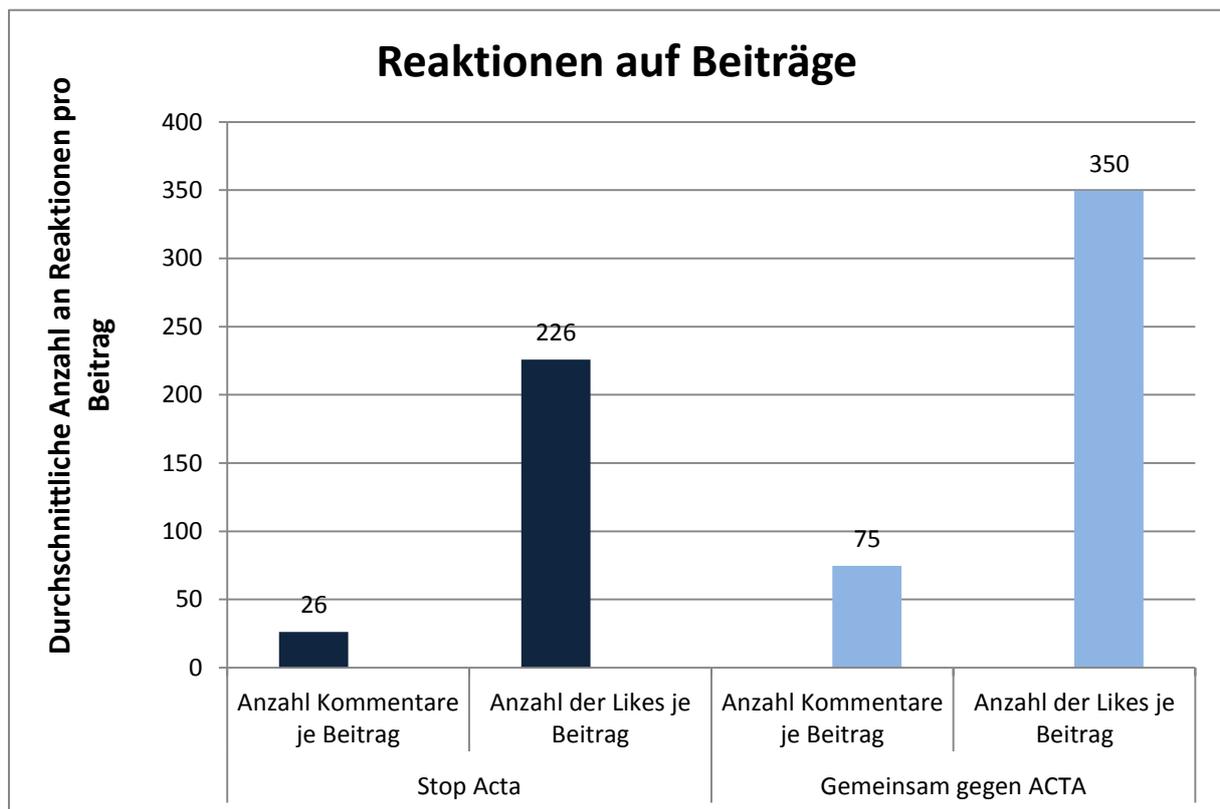


Abbildung 7

Um einen Überblick zu bekommen, wie aktiv die Nutzer auf die veröffentlichten Beiträge reagieren, wurde ein Mittelwert der Kommentare und Likes je Beitrag gebildet. Die Facebook-Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* verfügt hierbei über mehr Likes und Beiträge als die Gruppe *Stop Acta*. Dies kann zwei verschiedene Gründe haben:

1. Die Nutzer der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* sind wesentlich engagierter und schreiben mehr Kommentare beziehungsweise geben mehr Likes ab.
2. Die höheren Werte ergeben sich durch die höhere Mitgliederzahl der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA*, denn dadurch, dass es mehr Mitglieder gibt, steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass ein Nutzer einen Kommentar veröffentlicht oder den Like-Button anklickt.

Um den genauen Grund ermitteln zu können, muss die Gesamtzahl an Kommentaren bzw. Likes durch die Gesamtzahl der Gruppenmitglieder geteilt werden.⁸⁰

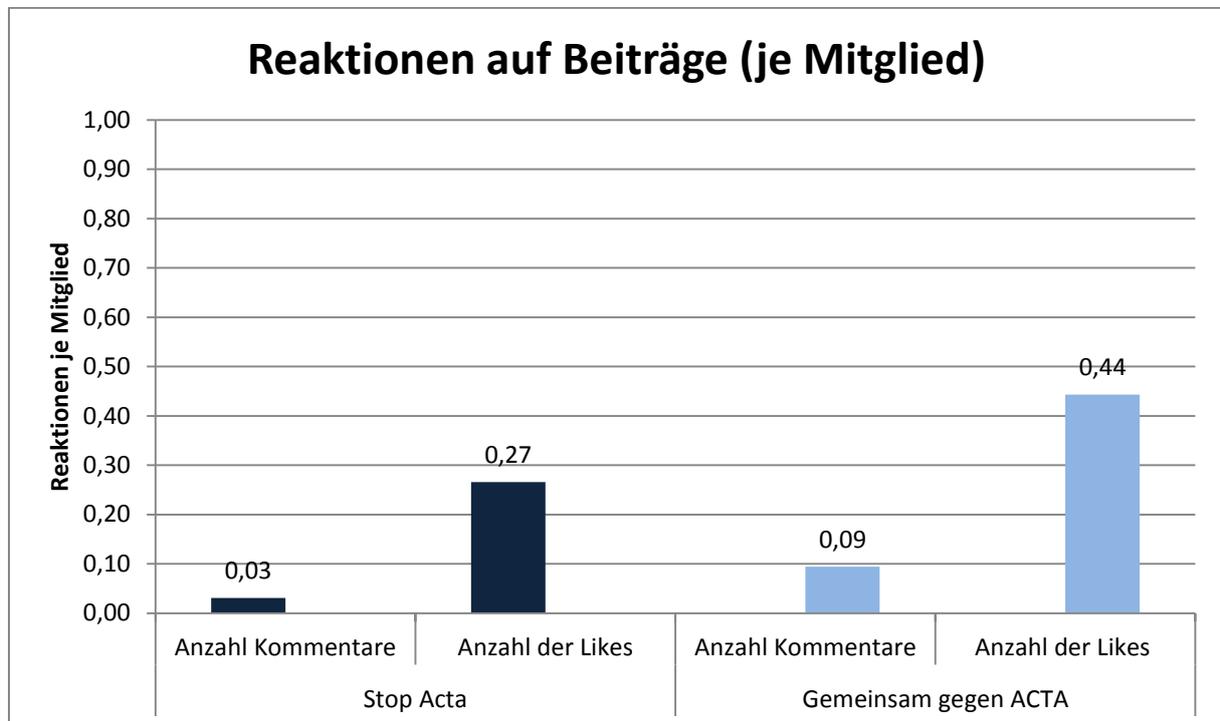


Abbildung 8

Diese Grafik belegt also die erste These, dass die Mitglieder der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* wesentlich aktiver sind als die der Gruppe *Stop Acta*, da bei letzterer ein Mitglied im Schnitt weniger Kommentare schreibt und weniger Likes abgibt. Der Grund hierfür könnte darin liegen, dass der Betreiber bei der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* seine Mitglieder wesentlich häufiger auffordert, an Aktionen oder Umfragen teilzunehmen. Hier werden auch wesentlich mehr Beiträge veröffentlicht, die gezielt nach der Meinung der Nutzer fragen. Es ist also anzunehmen, dass die Beiträge der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* die Mitglieder sehr viel mehr zu einer Beteiligung animieren als die der Gruppe *Stop Acta*.

Generell werden zu einem Beitrag mehr Likes als Kommentare abgegeben. Dies könnte damit zusammenhängen, dass es schneller und einfacher ist, seine positive Meinung

⁸⁰ Dabei wurden die Zahlen vom 31. Mai 2012 genommen. Normalerweise sollten die Mitgliederzahlen genommen werden, die Ende Februar gegeben waren. Somit sind die Zahlen hier nicht genau, wobei jedoch ein klarer Trend erkennbar ist.

über den Beitrag durch einen Klick auf den „Like-Button“ zu bekunden als extra einen Kommentar abgeben zu müssen.

Bei der Interpretation der Daten ist zudem zu berücksichtigen, dass die angegebene Anzahl an Kommentaren nicht mit der tatsächlichen übereinstimmt:

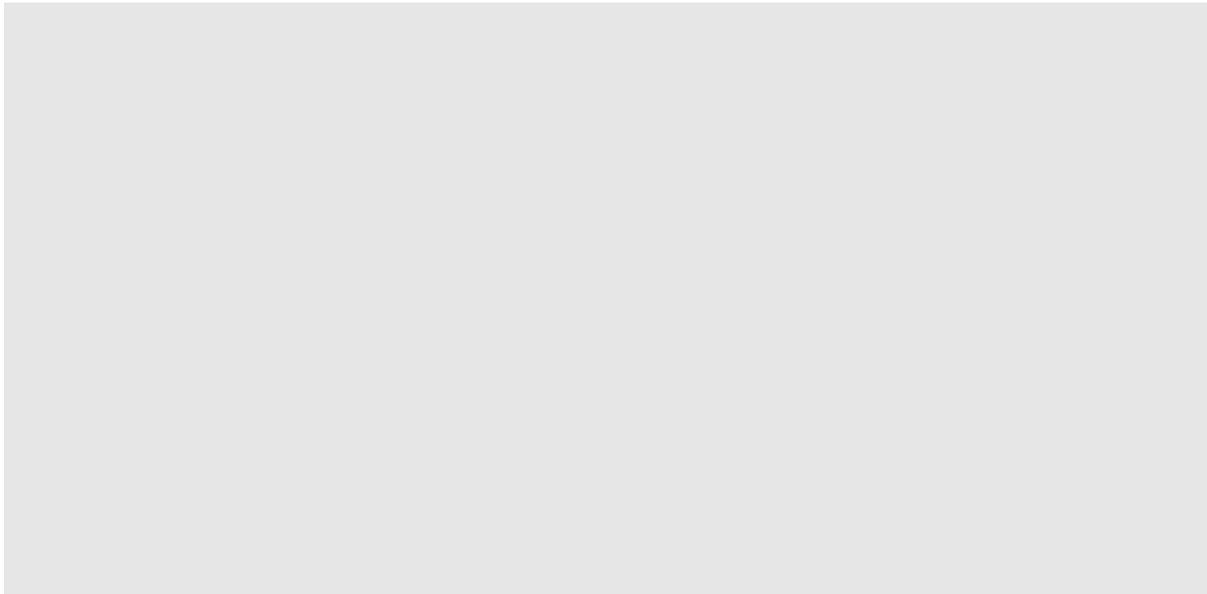


Abbildung 9

Hier ist zu erkennen, dass durch Facebook die Anzahl von acht Kommentaren angegeben wird, faktisch aber nur fünf angezeigt werden. Wie es zu dieser Ungenauigkeit kommen kann, ist jedoch nicht klar feststellbar. Es ist jedoch anzunehmen, dass alle Kommentare, die der Administrator oder der Autor selbst gelöscht hat, zwar nicht mehr angezeigt, jedoch weiterhin gezählt werden.

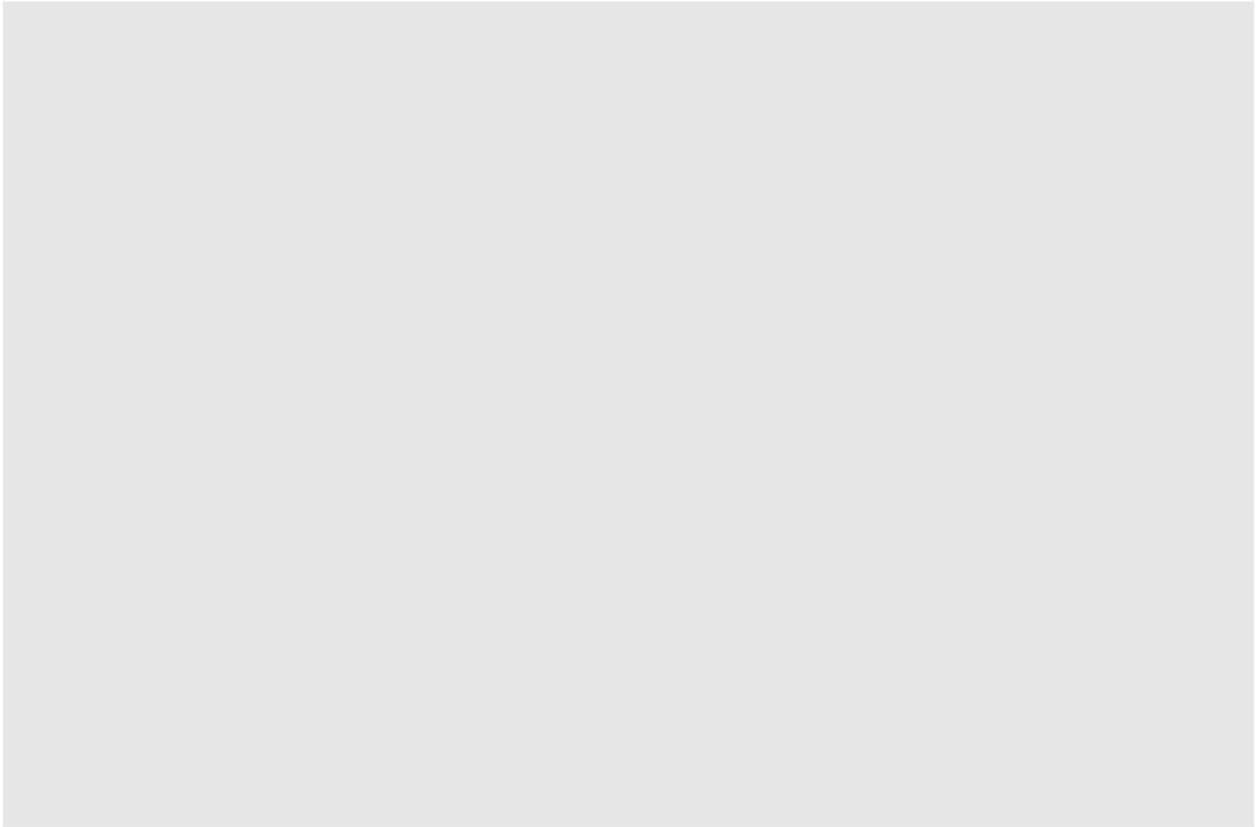


Abbildung 10

Da *Gemeinsam gegen ACTA* über wesentlich mehr Nutzer verfügt als *Stop Acta*, wird hier insgesamt eine größere Anzahl von Kommentaren veröffentlicht. Dabei stellt die Grafik nur einen Trend dar, denn hier werden nur die Kommentare gezählt, die wirklich kodiert wurden. Maximal wurden je Beitrag 50 Kommentare kodiert. Alle weiteren Kommentare werden in dieser Grafik nicht beachtet.

Bis zum 16. Februar weisen die Kommentarzahlen der beiden Gruppen ähnliche Spitzenwertentwicklungen wie die Beitragszahlen auf. Die Gruppe *Stop Acta* erreicht am 10. Februar ihr Maximum mit 122 Kommentaren an einem Tag. Dieses Maximum stimmt mit dem der veröffentlichten Beiträge überein. Auf die fünf veröffentlichten Kommentare wird also sofort und sehr massiv reagiert. An diesem Tag teilt das Auswärtige Amt mit, dass ACTA vorerst nicht unterschrieben wird. Dieses Ereignis veranlasst nicht nur die Betreiber, einige Beiträge zu veröffentlichen, sondern auch die Nutzer reagieren massiv anhand von Kommentaren auf das Ereignis.

Die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* erreicht am 12. Februar mit 206 Kommentaren ihr Maximum. Wie bei *Stop Acta* stimmt das Maximum an diesem Tag mit dem der neun veröffentlichten Beiträge überein. Im letzten Drittel des Monats, also ab dem 20. Februar werden sehr viel weniger Kommentare abgegeben.

Der Kommentar-Verlauf der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* ist auch nach dem 12. Februar konstant hoch. Dies könnte daran liegen, dass die Gruppe ab dem 21. Februar vermehrt zu Demonstrationen aufruft und die Nutzer auffordert, ihre Erfahrungen mitzuteilen. Ab dem 2. März läuft auch hier der Kommentar-Verlauf immer mehr gegen Null, was daran liegt, dass die Beiträge aus dem Monat März nicht mehr untersucht wurden.

Es kann die Aussage getroffen werden, dass Beiträge mehr als ein paar Tage nach ihrer Veröffentlichung nur noch selten kommentiert werden.

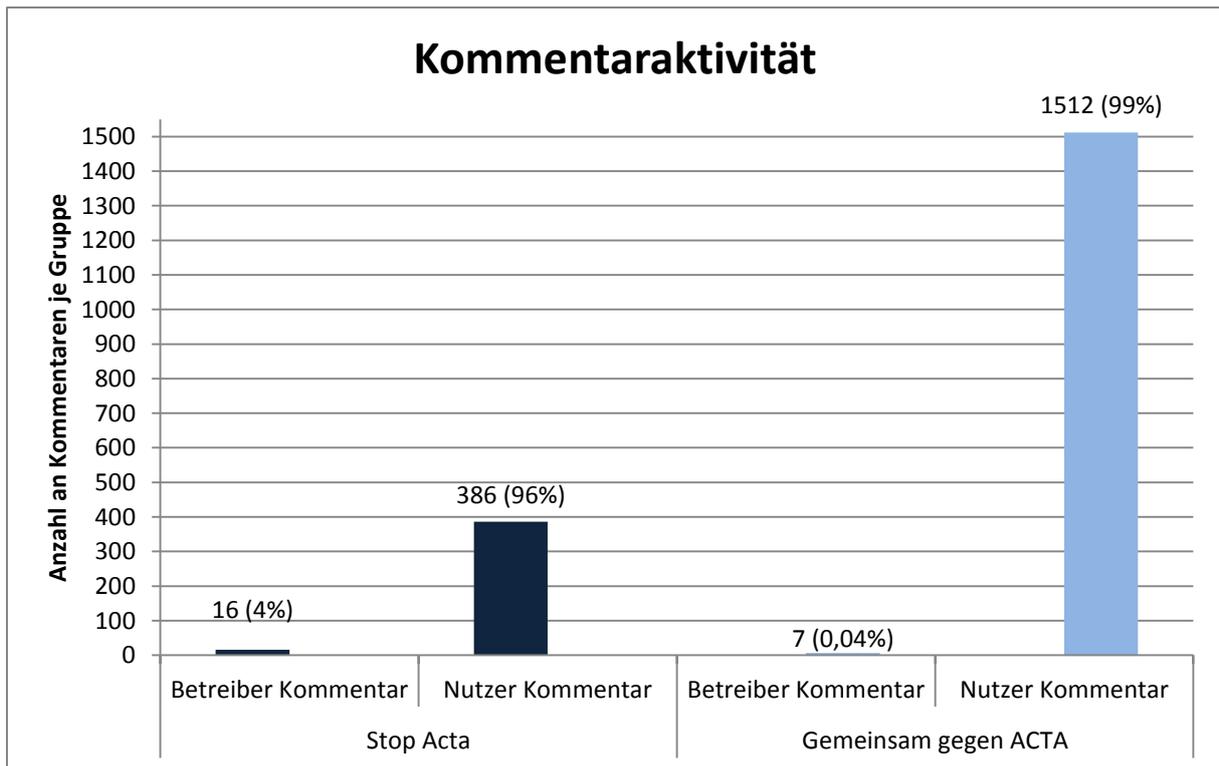


Abbildung 11

Da die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* über wesentlich mehr Nutzer verfügt als *Stop Acta*, ist es nicht verwunderlich, dass hier mehr Nutzerkommentare geschrieben werden. Jedoch sind die Betreiber von *Stop Acta* wesentlich aktiver als die Betreiber der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA*. Hier beteiligen sich die Betreiber weitestgehend nicht an den Nutzerdiskussionen und ergreifen nur vereinzelt das Wort. Nur ein Prozent aller Kommentare sind auf den Betreiber zurückzuführen. Dies könnte bedeuten, dass die Betreiber die Nutzer gern unter sich diskutieren lassen wollen, ohne sich in die Diskussionen einzumischen.

Bei *Stop Acta* werden immerhin vier Prozent aller Kommentare vom Betreiber veröffentlicht. In dieser Gruppe scheint es dem Betreiber wichtig zu sein, Diskussionen in gewissem Maß zu lenken oder zumindest öfter das Wort zu ergreifen. Vermutlich will er die Nutzer nicht sich selbst überlassen, sondern als Gruppenleiter zumindest teilweise eine gewisse Verantwortung übernehmen.

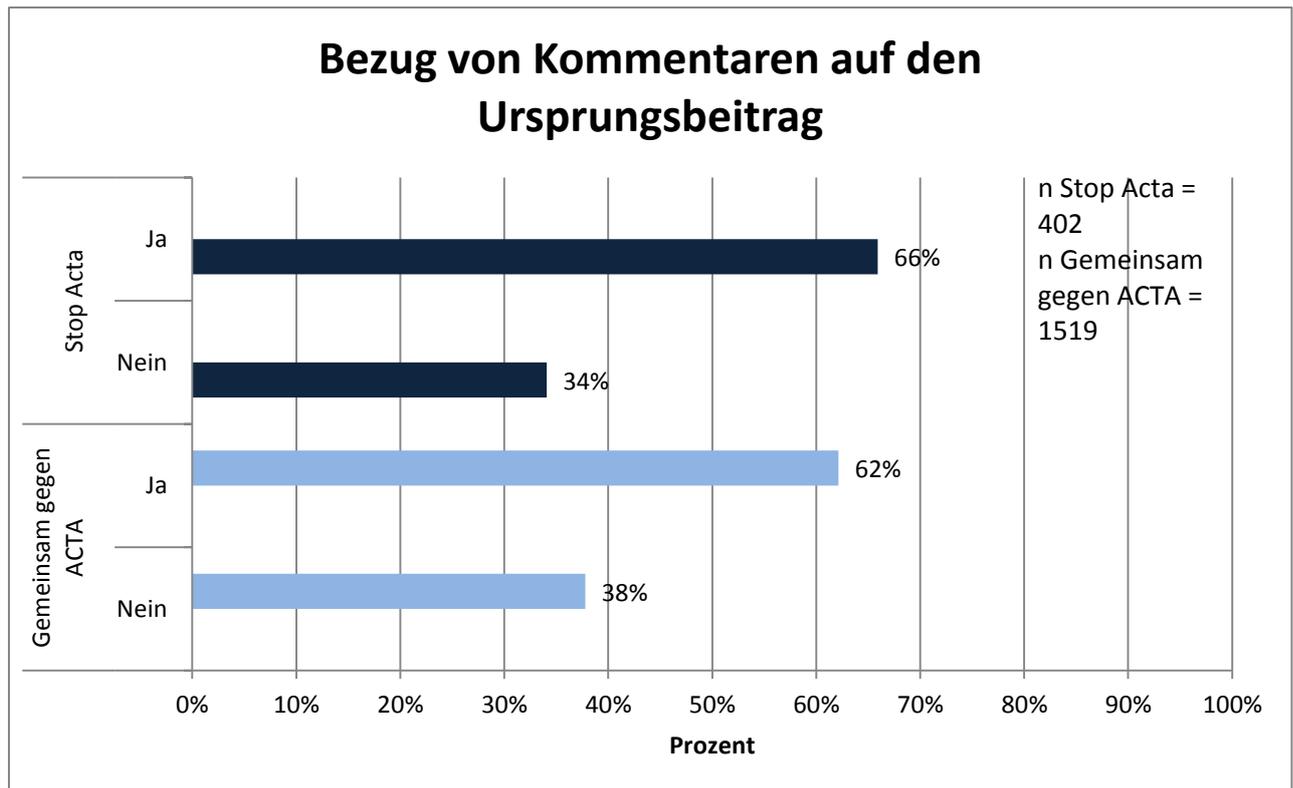


Abbildung 12

Es sollte untersucht werden, ob die Kommentare noch einen Bezug zu ihrem ursprünglichen Beitrag aufweisen. Während bei *Stop Acta* 66 Prozent der Kommentare einen direkten Bezug zum Beitrag haben, sind es auch bei *Gemeinsam gegen ACTA* immerhin 62 Prozent der Kommentare, die sich auf den Ursprungsbeitrag beziehen.

Ein direkter Vergleich der Gruppen ist nur unter Beachtung der verschiedenen Grundgesamtheiten möglich.

Gleichzeitig ist jedoch auch zu beachten, dass sich eine Mehrzahl der Kommentare nicht mehr auf den Ursprungsbeitrag beziehen. Auch hier muss beachtet werden, dass die Grafik nur die von uns kodierte Kommentare enthält. Wären alle Kommentare kodiert worden, wäre die Tendenz vermutlich noch deutlicher zu erkennen. Es kann folglich auch als schwaches Ergebnis gewertet werden, wenn sich von 50 Kommentaren 30 bis 40 Prozent nicht mehr auf den ursprünglichen Beitrag beziehen, sondern die Nutzer stark abschweifen und das eigentliche Thema bei ihren Diskussionen aus den Augen verlieren. Es könnte also interpretiert werden, dass sich die Nutzer nicht auf die Lösung eines Problems oder auf ein be-

stimmtes Thema fokussieren, sondern es allgemein darum geht, sich auszutauschen und zu kommunizieren. Vermutlich ist hierbei das Thema an sich weniger bedeutsam, auch wenn sich noch rund 60 Prozent der Kommentare an dem ursprünglichen Thema orientieren.

4.1.2 Untersuchungsergebnisse Themen

Hypothese II: Auf der Facebookseite werden hauptsächlich Textartikel mit mindestens einem Foto verlinkt.

Folgendes Tortendiagramm zeigt die Beitragsarten im Verhältnis zur Häufigkeit. Entgegen unserer Annahme, dass es sich hauptsächlich um Textbeiträge mit Fotos handelt, machen die Verlinkungen auf Diskussionen den größten Teil (ein Drittel) aus. Texte mit Fotos kamen lediglich nur einmal vor. Dieses Ergebnis kommt aber auch zustande, weil in der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* regelmäßig auf die eigene Gruppe verwiesen wird (Facebook-Gruppen wurden als Diskussion gewertet).

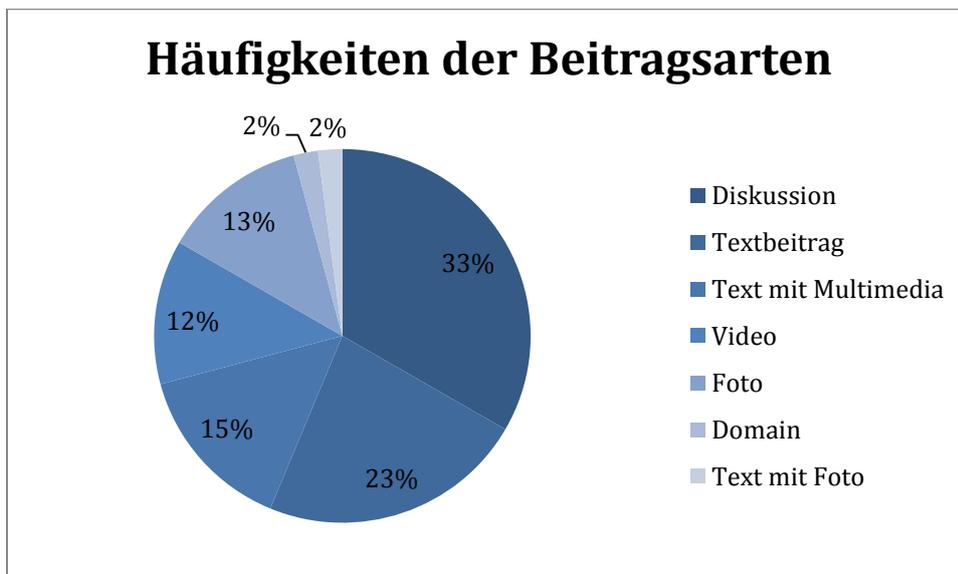


Abbildung 13

Die starke Verlinkung auf die eigene Diskussion mag auch an dem Interesse der Nutzer liegen. Zumindest werden Beiträge mit Verlinkungen auf Diskussionen eher angenommen als klassische, weiterführende Links.

Folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Aktivitäten zu den Beiträgen an. Bei Beiträgen die auf Videos, andere Domains oder Multimedia-Inhalte hinweisen, reagieren die Nutzer mit verhältnismäßig wenig Kommentaren und auch „Likes“. Wobei in dem folgenden Diagramm die Werte zu „Text mit Foto“ und „Text mit Multimedia“ vorsichtig zu betrachten

sind: Diese gibt es in dem ausgewerteten Zeitraum lediglich jeweils einmal. Somit stammt der „Durchschnittswert“, der zum Vergleich genutzt wurde, nur aus einem einzigen Datensatz. Wie bereits erwähnt, ist das häufigste Merkmal die Diskussion (16 Mal), gefolgt von dem Textbeitrag (elf Mal).

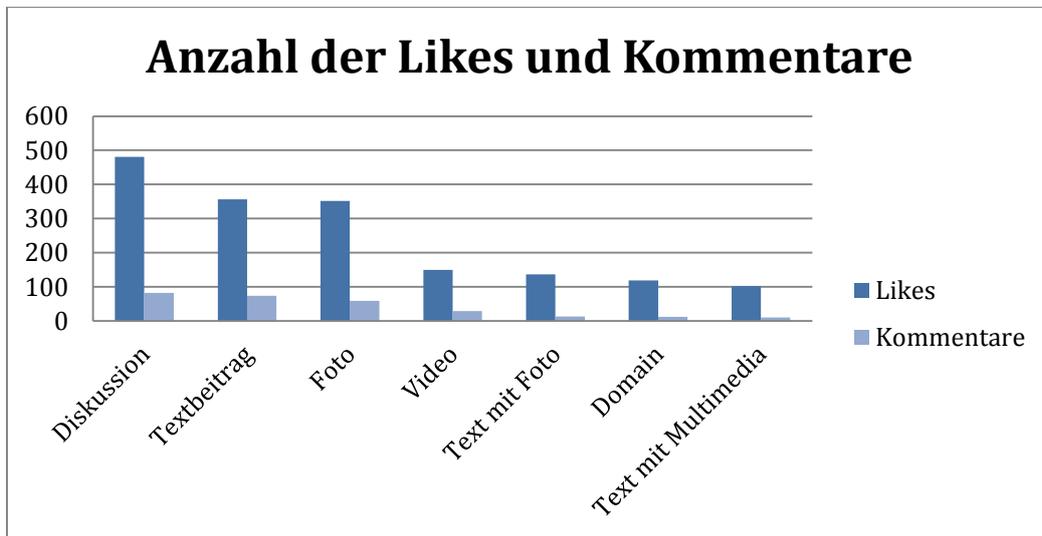


Abbildung 14

Das Verhältnis zwischen der Menge an Beiträgen und der Menge an Likes und Kommentaren ist weitgehend gleich. Das bedeutet, dass ein Beitragstyp, der zum Beispiel 30 Prozent der Beiträge zuzuordnen ist, auch ungefähr 30 Prozent der Likes und Kommentare erhält. Die folgenden Diagramme verdeutlichen diese Sichtweise durch eine andere Darstellungsweise:

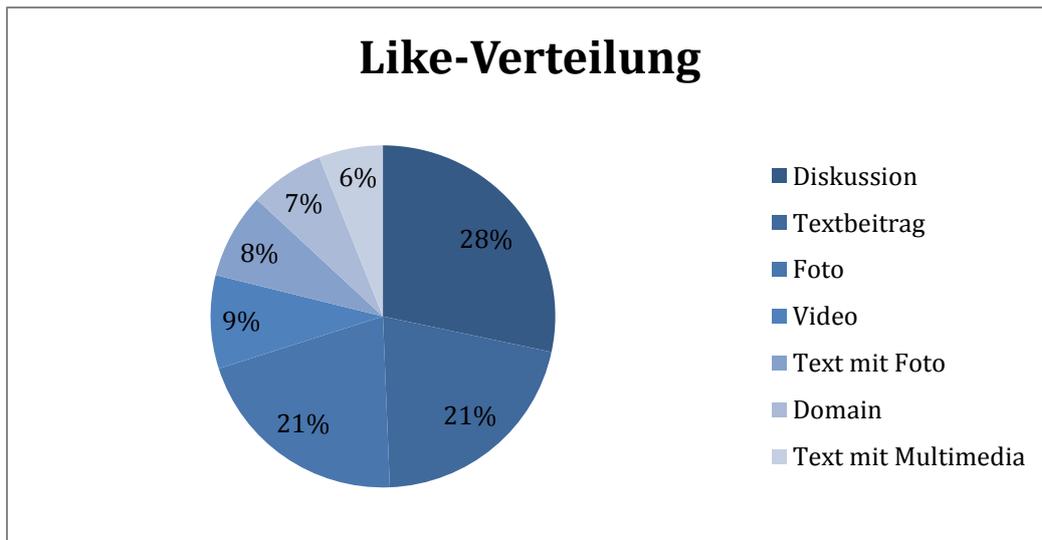


Abbildung 15

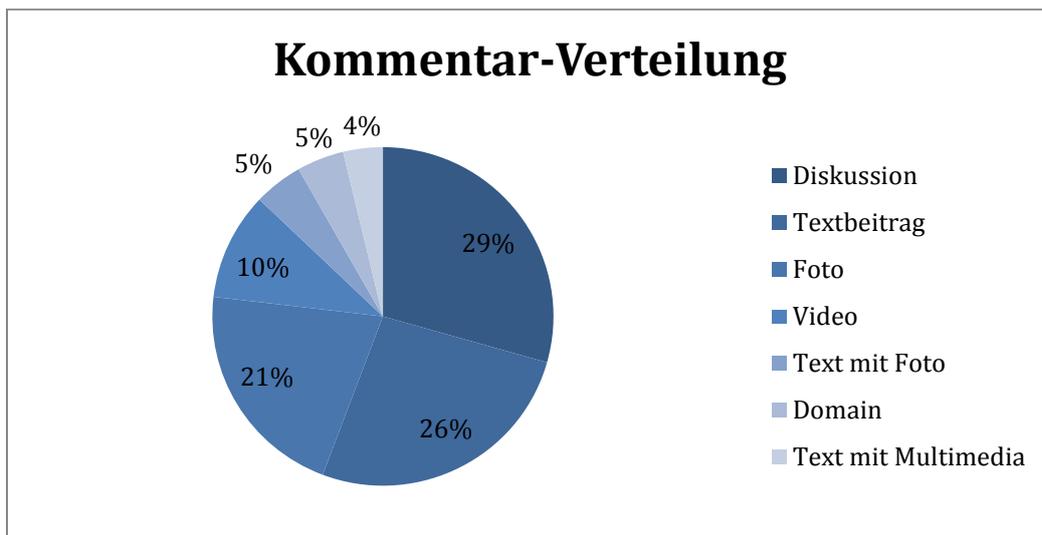


Abbildung 16

Da aber diese Kommentare und Likes auf unterschiedlich große Mengen an Beiträgen in jeder Klasse zurückzuführen sind, müssen diese vergleichbar gemacht werden. Um aber nun den Netto-Erfolg eines einzelnen Beitrages einer jeden Klasse berechnen zu können, müssen die Reaktionen (Kommentare und Likes) auf einen Beitrag heruntergerechnet werden.

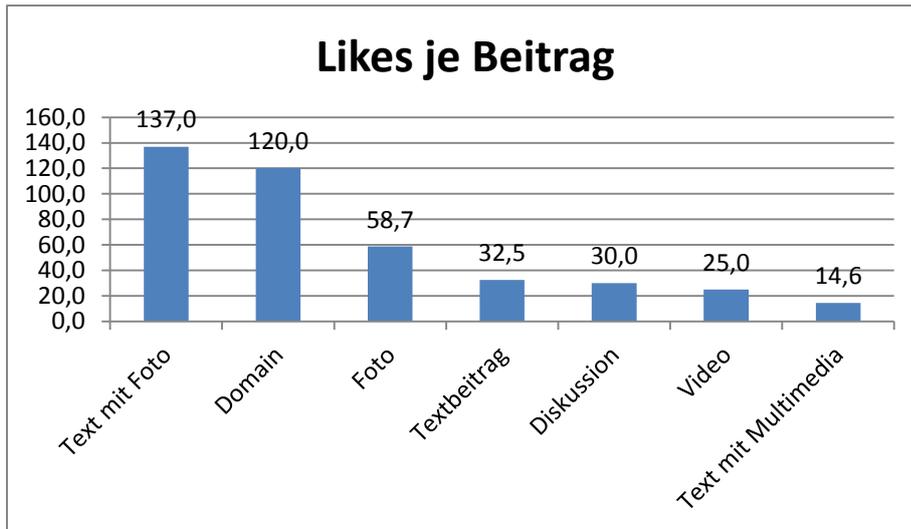


Abbildung 17

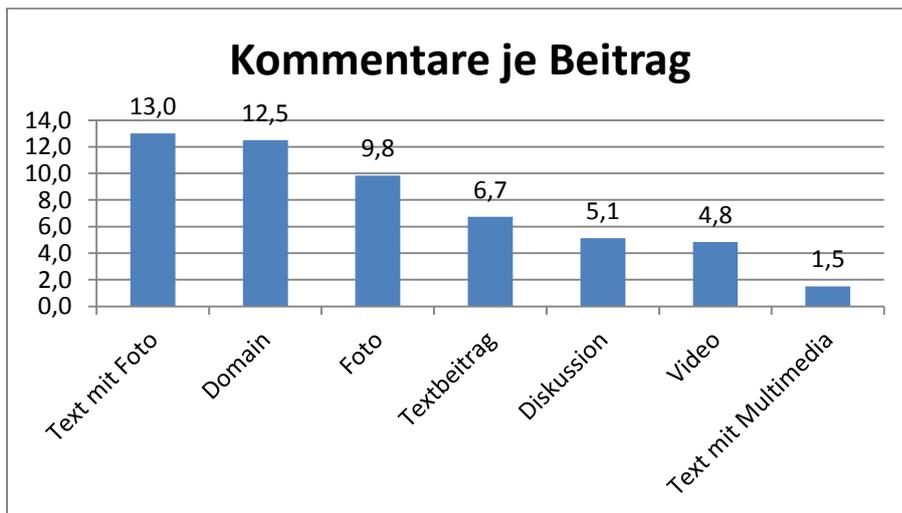


Abbildung 18

Werden nun diese Reaktionen je einzelnen Beitrag betrachtet, so ergibt sich ein ganz anderes Bild der Daten und eine teilweise Bestätigung der Hypothese II. Hier wurde zwar, wie oben erklärt, hypothetisch vermutet, dass Textbeiträge mit Bildern verlinkt werden (was bereits widerlegt wurde). Wird jedoch der Argumentationsstrang hinter dieser Hypothese verfolgt, werden Textbeiträge mit Fotos als am erfolgreichsten beschrieben, da diese sowohl die essentiellen Informationsgründe für die Diskussion liefern, als auch durch den Emotions-transport über Fotos die Leser stark ansprechen. Dieser Argumentationsstrang wird hierdurch belegt, dass Texte mit Fotos sowohl die größte Anzahl an Likes, als auch an Kommentaren erhalten. Dieses Bild wird aber durch die geringen Absolutzahlen in den meistikom-

mentierten Beitragsklassen relativiert. Da „Text mit Foto“ und „Domain“ jeweils nur einmal in der Untersuchung vorkommen, können die Ergebnisse nicht als repräsentativ betrachtet werden. Die Linkklasse „Foto“ ist durch ihre Absolutzahl von sechs Beiträgen einigermaßen repräsentativ und kann so als ein „ehrlicher Sieger“ im Kampf um die meisten Reaktionen gewertet werden.

Hypothese I: Es wird hauptsächlich über die Verletzung der Persönlichkeitsrechte diskutiert.

Die meisten Beiträge befassen sich mit dem Thema „soziale Bewegungen“. Das sind meistens Demonstrationen, aber auch andere Petitionen oder Gemeinschaftsbildungen. Auf Rang zwei folgen allgemeine Äußerungen gegen ACTA. Gründe dafür, dass die Diskussion um Persönlichkeitsrechte erst auf den hinteren Rängen erscheint, sind zum einen, dass viele Nutzer nicht offen über die Sanktionen und Datenspeicherungen zur Bekämpfung von Raubkopien sprechen. Zum anderen sind viele Beiträge kurz und daher allgemein gehalten. Die Häufigkeit der Themennennung zeigt, dass die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* wesentlich vielfältiger argumentiert. Allerdings ist diese Auflistung leicht verfälscht, da einige Beiträge mit bis zu drei Themen kodiert sind. Somit gibt dieses Diagramm lediglich eine Übersicht über die Themenvielfalt, aber nicht die genaue Anzahl der Beiträge wieder. Hierbei kommen einige Beiträge bis zu drei Mal in der Grafik vor, da sie mehrere Themen gleichzeitig beinhalten. Im Diagramm sind beide Gruppen kumuliert dargestellt, da so die Gesamthäufigkeit besser veranschaulicht werden kann.

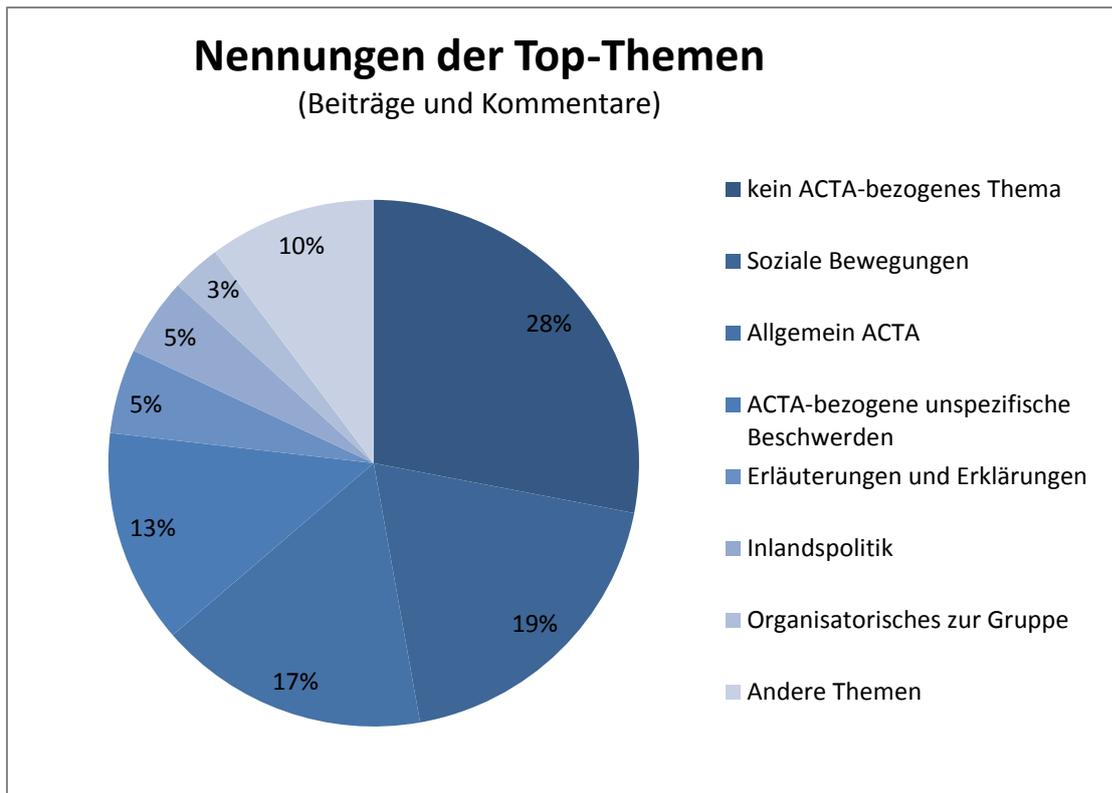


Abbildung 19

Um Verständlichkeit und Übersichtlichkeit zu gewährleisten, zeigt Abbildung 19 die Top-Themen der Untersuchung. In Abbildung 20 werden die übrigen Themen weiter mit Absolutzahlen aufgeschlüsselt, da diese nur sehr selten genannt werden und somit weniger als ein Prozent der Gesamthemennennungen ausmachen. Auffällig ist, dass die spezifischen Themen kaum diskutiert werden. 77 Prozent machen folgende Nennungen aus:

- Kein ACTA-bezogenes Thema
- Soziale Bewegungen
- Allgemein ACTA⁸¹
- ACTA-bezogene unspezifische Beschwerden

⁸¹ Allgemein ACTA sind Themen, in denen keine spezifischen Eigenschaften des Abkommens genannt werden. Sie unterscheiden sich von den ACTA-bezogenen unspezifischen Beschwerden hauptsächlich durch den Umgangston.

Das Thema soziale Bewegungen ist hierbei das einzige inhaltlich spezifische Thema. Hierbei werden hauptsächlich die Planung zu den Demos, aber auch die Nachberichte dazu besprochen. Viele Kommentare zu den Demonstrationen haben keine ACTA-spezifische Relevanz, denn die Nutzer unterhalten sich auch darüber, dass die Demonstrationen „schön“, „genial“ oder ähnliches gewesen seien und sie den ganzen Tag getanzt hätten.

Um besser Rückschlüsse auf die Themen treffen zu können, sind in der Abbildung 20 die Top vier Themen ausgelassen worden:

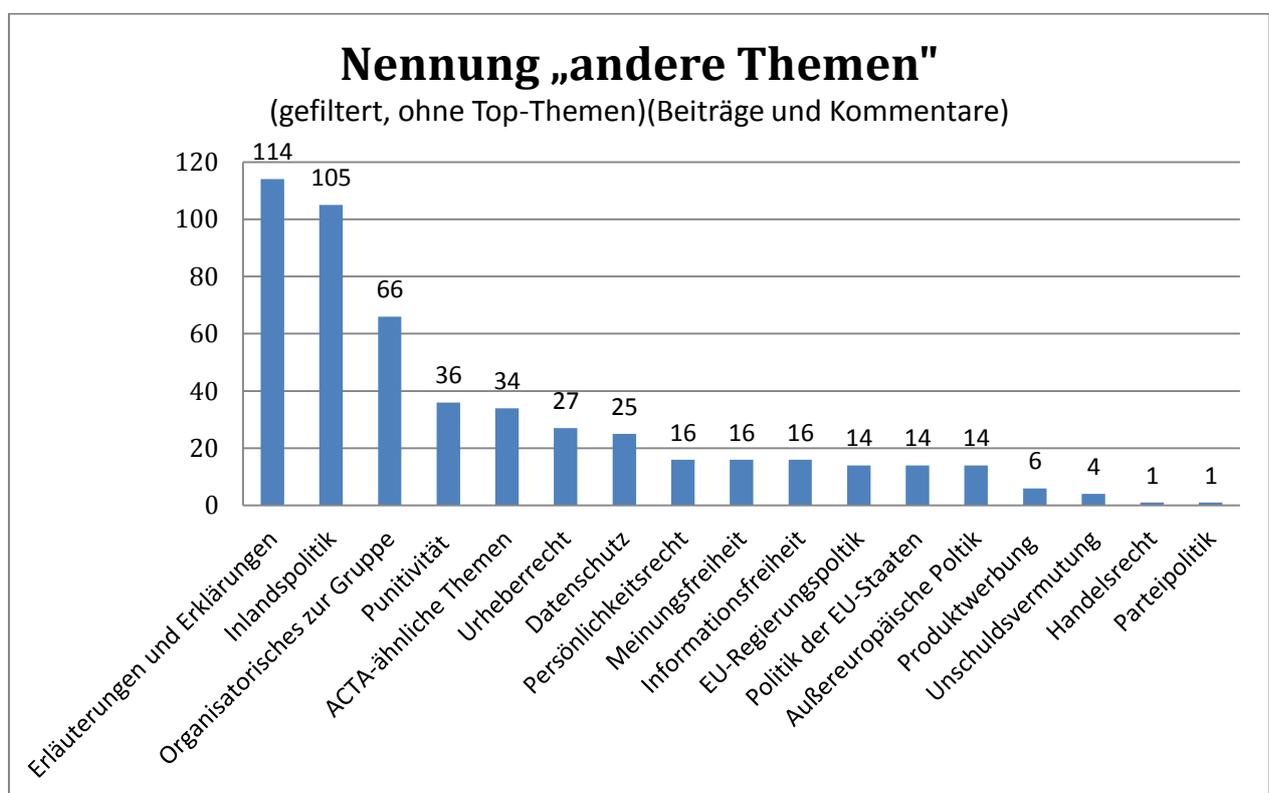


Abbildung 20

Auch hier fällt auf, dass mit „Erläuterungen“ und „Erklärungen“ sowie „Organisatorisches zur Gruppe“ wieder allgemeine Themen häufiger diskutiert werden. Bedacht werden sollte, dass das Thema „Inlandspolitik“ auch Äußerungen gegen die Inlandspolitik beinhaltet. Inhaltliche Diskussionen bleiben weiterhin die Ausnahme. Zudem fällt auf, dass es den ACTA-Gegnern weniger um Datenschutz, Persönlichkeitsrechte oder die Meinungsfreiheit geht. Neben Inlandspolitik zählen vor allem Punitivität und Urheberrecht zu den wichtigsten Themen.

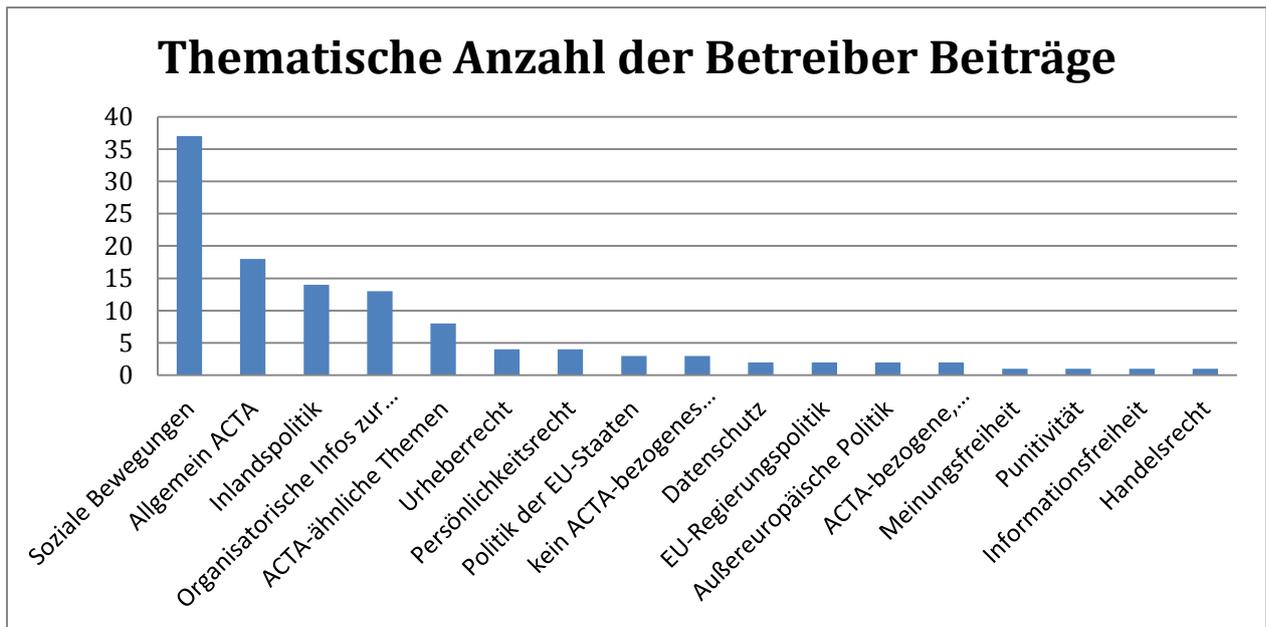


Abbildung 21

Auch bei der Anzahl der Beiträge von den Organisatoren dreht es sich meist um die Themen „soziale Bewegungen“ und „allgemein ACTA“. Auffällig bei der Untersuchung ist, dass kaum spezifische Themen in den Gruppen besprochen werden. Das hauptsächliche Interesse scheint den Demonstrationen zu gelten, wobei auch hier Bildbeiträge von den einzelnen Kundgebungen sowie allgemeine Fragen wie „wie findet ihr die Demos?“ kaum politischen Inhalt transportieren.

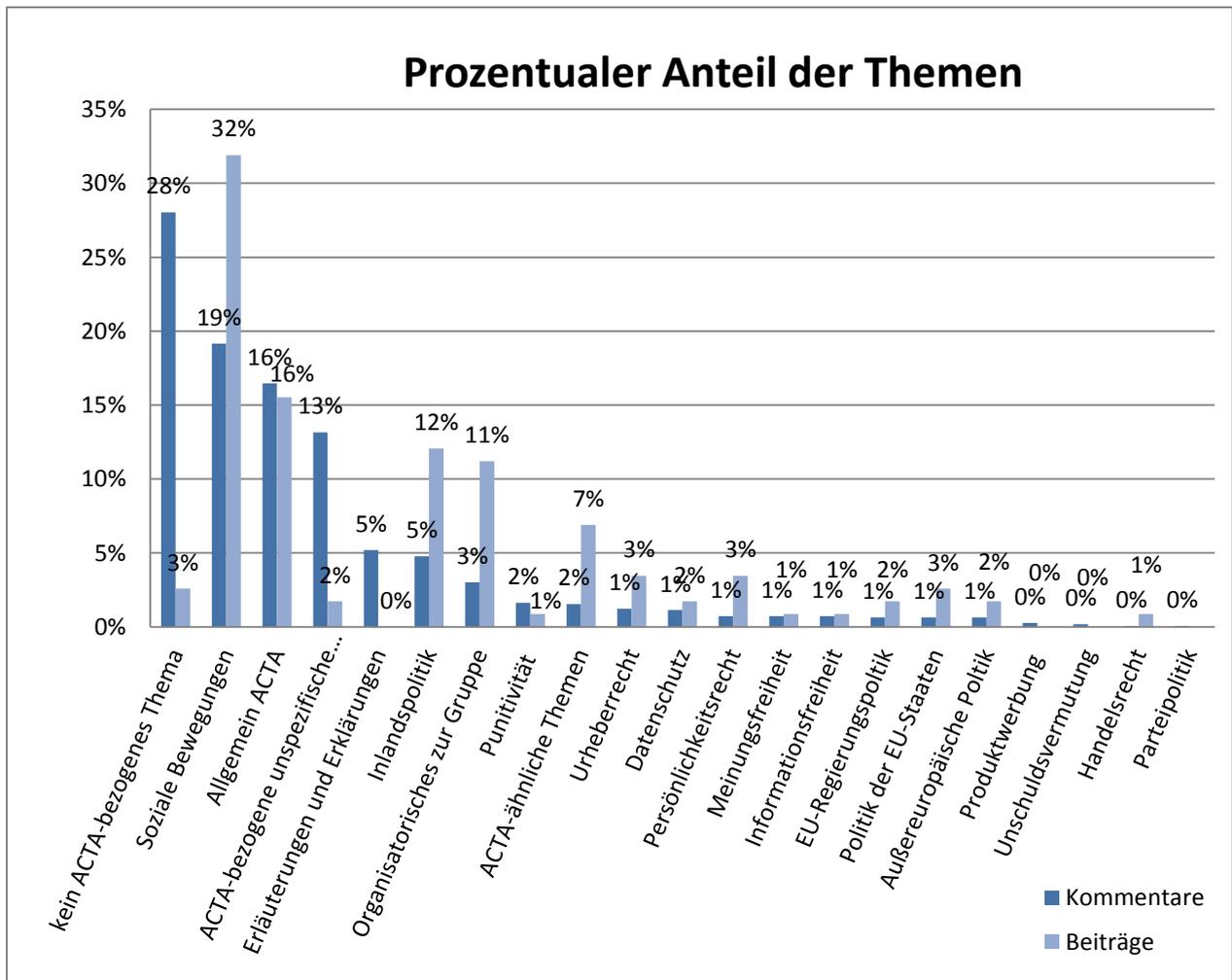


Abbildung 22

Der thematische Vergleich zwischen Kommentaren und Beiträgen in Prozent zeigt, dass die Nutzer überwiegend themenunspezifische Kommentare hinterlassen. Die Themenvielfalt wird überwiegend von den Betreibern erzielt, auch wenn es sich dort nur um vereinzelte Beiträge zu anderen Themen handelt. Die größte Abweichung von Nutzer-Betreiber-Interessen gibt es beim Thema „kein ACTA-bezogenes Thema“ sowie wie bei „unspezifischen Beschwerden“. Das passt zur Theorie von Habermas, der den Nutzern zum Teil die Selbstdarstellung vorwirft.

Ausnahmen bilden die Themen „Erläuterungen und Erklärungen“ und „Punitivität“. Einer der Gründe für das Thema „Erläuterungen und Erklärungen“ mag sein, dass die Aufklärungsarbeit der Gruppen, soweit sie denn stattgefunden hat, in den ersten Tagen in Form von Kommentaren von Lesern gepostet wurde. Zum anderen zeigt es aber auch, dass sich

kaum mit der Bedeutung von ACTA auseinander gesetzt wird. Die politischen Kommentare und Beiträge behandeln oft nur den aktuellen Stand des ACTA-Abkommens sowie politische Details aus den Nachrichten. Aufgrund der geringen thematischen Diskussion lässt sich schlecht einschätzen, inwiefern die Mitglieder der Gruppe überhaupt die Bedeutung von ACTA kennen und sich gegen diese wehren.

Beim Thema „*Punitivität*“ überwiegt die Anzahl der Nutzerkommentare. Das lässt darauf schließen, dass die die Nutzer Angst vor der Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen haben und daraufhin das Thema teilweise in den Mittelpunkt des ACTA-Widerstandes rücken. Ihre Sorge scheint eher der Bestrafung von Raubkopien zu gelten als die vorrangig angegebene Befürchtung, Einschnitte des Persönlichkeitsrechtes oder Meinungsfreiheit hinnehmen zu müssen. Bei den Themen „*Persönlichkeitsrecht*“ und „*Datenschutz*“ gibt es eine Überschneidung mit dem Thema „*Punitivität*“: Wenn es bei den Themen „*Persönlichkeitsrecht*“ und „*Datenschutz*“ Lockerungen gibt, ist die Verfolgung strafrechtlicher Kopierer für die Behörden und Gerichte einfacher. Da dieses Thema am Rande der Legalität diskutiert wird, wird es vermutlich noch eine große Dunkelziffer von Personen geben, die aus diesem Grunde gegen ACTA sind. Da ACTA oft allgemein und als Beschwerde gepostet wird, könnte dies ein Rückschluss darauf sein, dass es sich auch bei diesen Nutzern eher um Personen handelt, die sich gegen die Punitivität wehren wollen. Denn vorgeschobene Themen wie „*Datenschutz*“, „*Persönlichkeitsrechte*“, „*Informationsfreiheit*“ und „*Unschuldsvermutung*“ sind selten Teil der Diskussion.

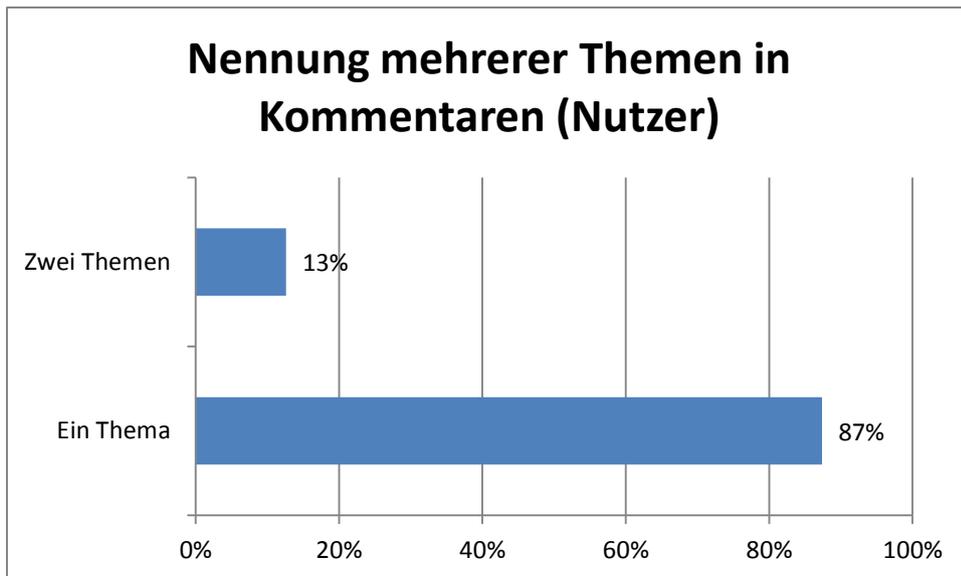


Abbildung 23

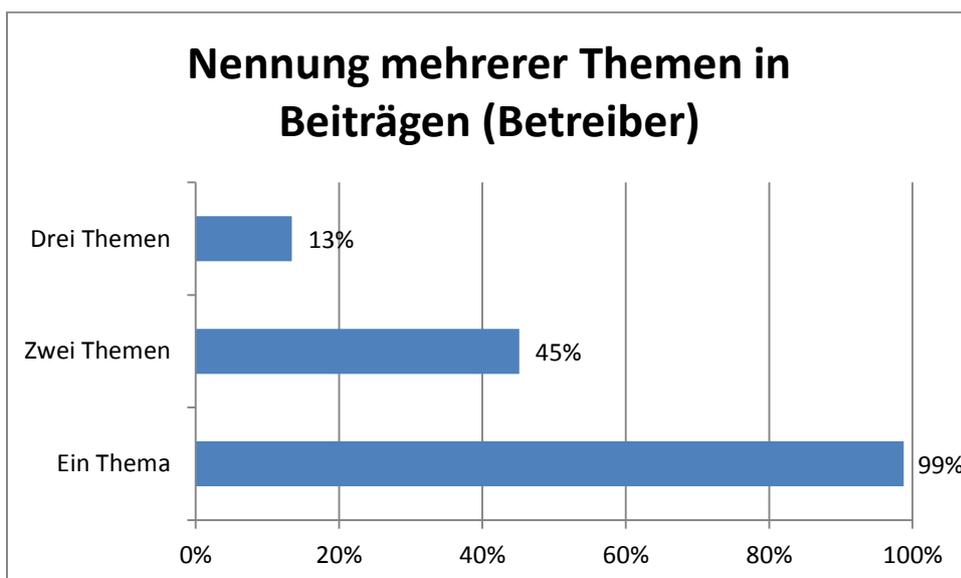


Abbildung 24

Wird nun die Thementiefe im direkten Vergleich zwischen Nutzern und Betreibern untersucht, ist eine signifikant größere Anzahl eines zweiten Themas bei den Beiträgen (Betreiber) im Vergleich zu den Kommentaren (Nutzer) zu beobachten. Hier wird bei fast der Hälfte der Beiträge noch ein zweites Thema in der Argumentation zu Rate gezogen. Bei den Kommentaren hingegen machen sich nur noch 13 Prozent der Nutzer in ihrer Argumentation Gedanken über ein weiteres Thema. Da dieser Prozentsatz bereits sehr klein ist, wurde in Bezug auf die Kommentare auf die Untersuchung eines dritten Themas verzichtet.

Hypothese VI a): Es wird hauptsächlich auf provokante Beiträge reagiert.

Für diese Untersuchung wurde zunächst das semantische Differenzial, das fünf verschiedene Stufen aufweist, „provokativ – deeskalierend“ gruppiert. Hierbei wurden die beiden Punkte „sehr provokativ“ und „eher provokativ“ als provokativ gruppiert; alle anderen erhielten den Wert „nicht provokativ“. Werden nun alle Inhalte nach diesen Kriterien geordnet und anschließend den Reaktionen (Beiträge und Kommentare) zugeordnet, ergibt sich folgendes Bild:

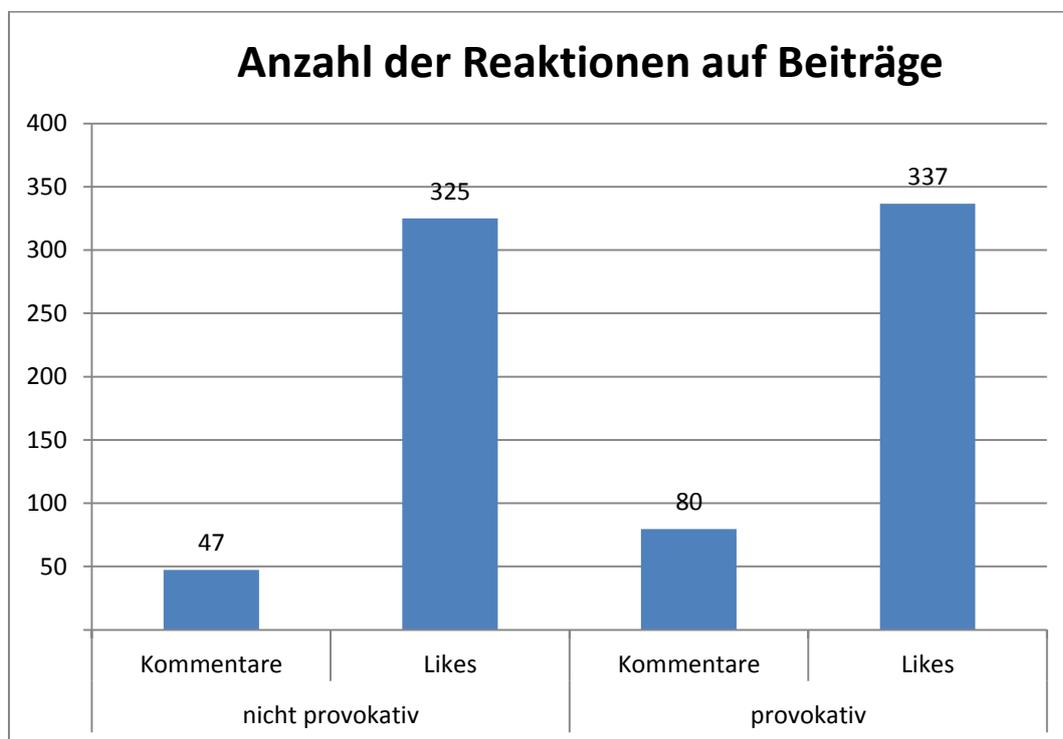


Abbildung 25

Demnach erhalten provokative Inhalte minimal mehr Reaktionen als nicht provokative. Der Unterschied zwischen den beiden Wertepaaren ist aber derartig gering, dass nicht von einem signifikanten Ergebnis gesprochen werden kann. Die Hypothese VI a) kann deshalb nicht deutlich bestätigt werden.

Hypothese VI b): Auf Grafiken mit provokanten Inhalten wird am stärksten in Form von Likes und Kommentaren reagiert.

Werden nun die Codiererergebnisse der Bildinhalte nach demselben Vorgehen gefiltert, ergibt sich kein klares Ergebnis:

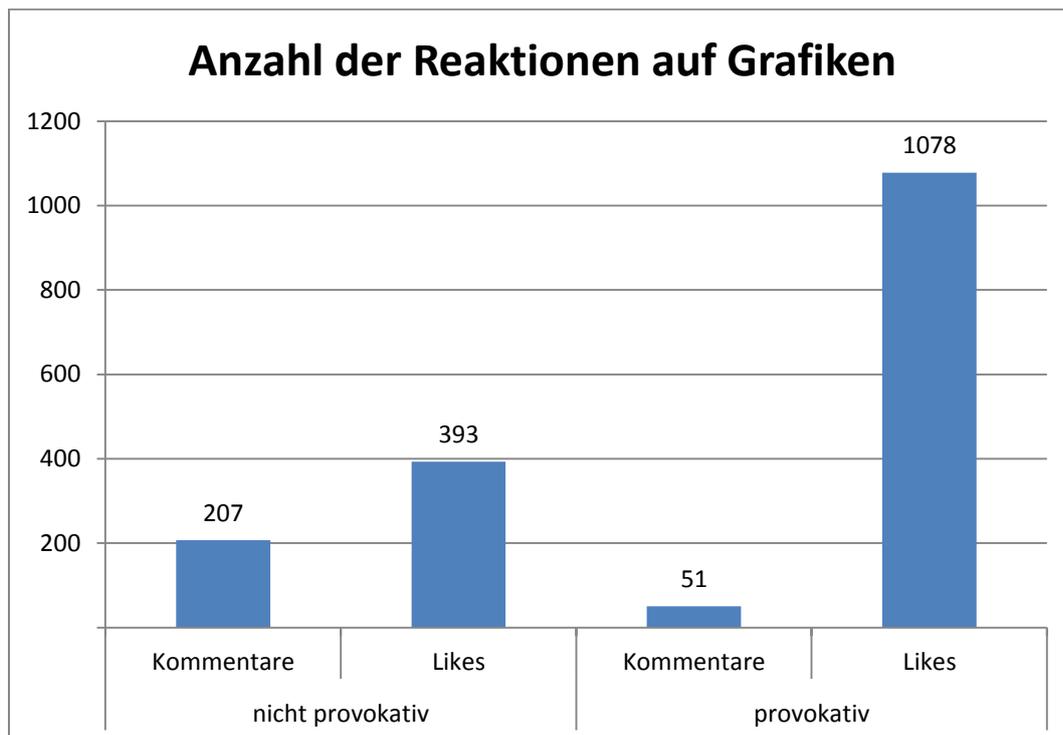


Abbildung 26

Hier erhalten zwar provokative Grafiken und Fotos deutlich mehr Likes, werden jedoch sehr viel seltener kommentiert. Die Hypothese VI a) kann also nicht bestätigt werden. Ein Grund für dieses Untersuchungsergebnis kann sein, dass weniger provokative Grafiken einen höheren Grad an konstruktiven Inhalten aufweisen und deshalb vermehrt zu einer Diskussion über ebendiese Inhalte anregen. Dennoch widerspricht dies der These, dass provokante Inhalte am Stärksten zu Reaktionen führen.

Deskriptive Statistik

Um die verbal kommunizierten Emotionen der Facebook-Nutzer untersuchen und interpretieren zu können, wurden diese via Polaritätsprofil grafisch dargestellt.

Das Polaritätsprofil „beschreibt indikativ die motivationalen Valenzen des Meinungsgegenstandes, wie etwa seine Anmutung von Aktivität und Passivität oder von Größe oder Kleinheit. Die bipolaren Skalen semantischer Differenziale lassen sich gegebenenfalls auch so kreuzen, dass eine Matrix entsteht. Damit ist dann ein, 'Semantischer Raum' definiert, in dem nun unterschiedliche Meinungsgegenstände wie beispielsweise Automobilmarken, Reiseziele oder Dosensuppen gegeneinander positioniert werden können" (Otto Walter Haseloff).⁸²

Diese Form der quantitativen Analyse kommt oft in der Sozialforschung zum Einsatz und wird als Mittel zur Analyse subjektiver Bedeutungen von Begriffen oder Vorstellungen eingesetzt.⁸³ Im konkreten Fall werden vorher festgelegte semantische Differentiale (Gegensatzpaare) von Emotionsklassen untersucht. Die Skala ist hierbei nicht wie üblich siebenstufig, sondern enthält nur fünf Stufen. Die Stufen null bzw. vier bezeichnen hierbei eindeutige Bewertungen (z.B. Liebe und Hass), eins und drei zeigen Neigungen zu einer Emotion (z.B. eher Liebe und eher Hass); Stufe zwei stellt den Zwischenwert „weder“ – „noch“, „sowohl“ – „als auch“ und „neutral“ dar. Wenn also die Ergebnisse der Auswertung, die sich durch die Bildung von Mittelwerten ergeben, um die Stufe zwei herumliegen, ist vorerst festzustellen, dass die Emotionen weder in die eine, noch in die andere Richtung besonders ausgeprägt bzw. gar nicht vorhanden sind. Wichtig hierbei ist, sich dann den Wert der Standardabweichung näher anzusehen. Ist der Wert groß (größer als eins) bedeutet dies, dass es gleichermaßen ausgeprägte Emotionen in beide Richtungen gibt und sich deswegen die Auswertung in der neutralen Zone trifft. Bei Fällen mit Werten um die Stufe zwei oder ausgefallenen hohen Standardabweichungen wird dies dann in Grafiken anhand einer Linie mit der doppelten Länge der Standardabweichung deutlich gemacht: Als Faustregel kann hierbei angenommen

⁸² <http://www.medialine.de/deutsch/wissen/medialexikon.php?snr=5037> (Abrufdatum 29. Mai 2012).

⁸³ Vgl. <http://www.medialine.de/deutsch/wissen/medialexikon.php?snr=5037> (Abrufdatum 29. Mai 2012).

werden, dass sich rund 70 Prozent der Untersuchungsergebnisse um den Ergebniswert befinden; dieser Bereich wird nun von der Linie markiert.

In der Hypothese IV a) wurde die Annahme getroffen, dass die Nutzer hauptsächlich auf provokante Beiträge reagieren, da diese am emotionalsten verfasst worden sind. Daher wird zunächst untersucht, wie die Beiträge beider ACTA-Gruppen formuliert worden sind:

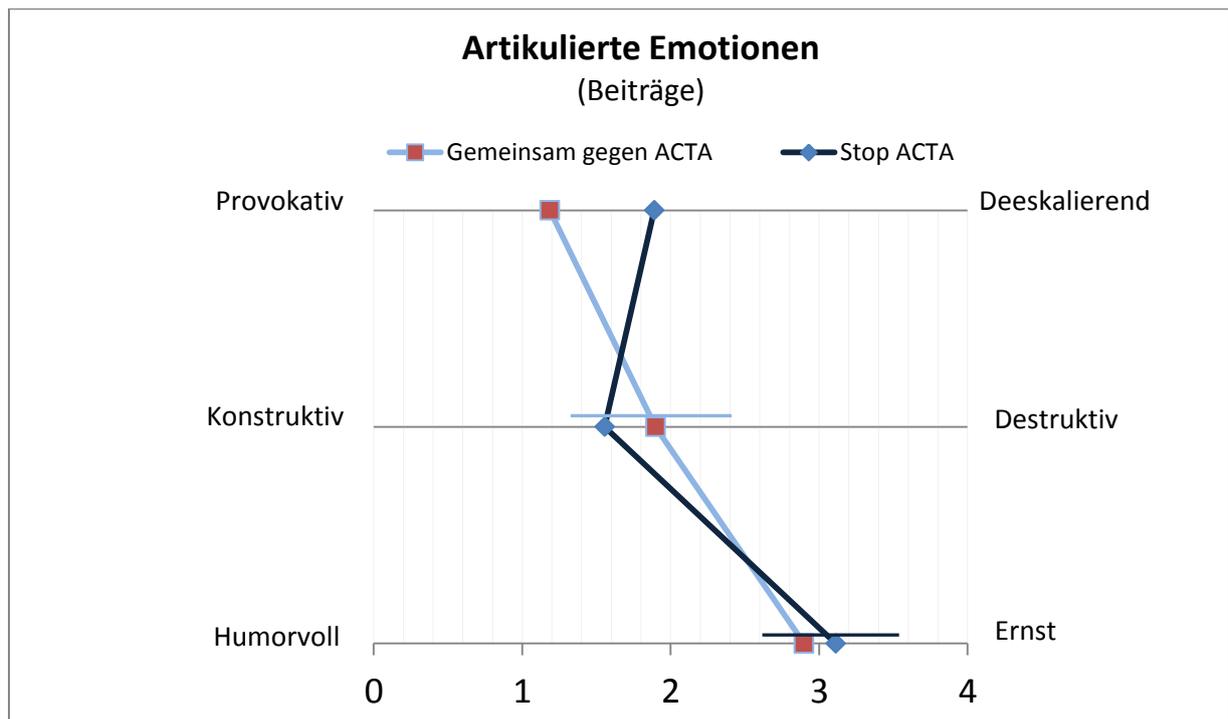


Abbildung 27

Bei der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* werden vor allem provokative Beiträge verfasst. Dies kann daher rühren, dass sie die Massen durch Emotionalisierung zu einem „Heer im Kampf gegen ACTA“ kehren und viele Nutzer durch Gruppendynamik „aufheizen“ - also gegen ACTA aufhetzen - wollen. Dies manifestiert sich durch die ernste Formulierung der Beiträge und dadurch, dass die Nutzer durch die Provokationen nicht nur unterhalten werden sollten. Inwiefern die Nutzer nun auf diese provokanten Beiträge reagieren, wird an späterer Stelle untersucht.

Auffällig ist die große Standardabweichung in Bezug auf konstruktive bzw. destruktive Beiträge. Es gibt eine große Spannweite zwischen konstruktiven, wie auch destruktiven Bei-

trägen, weshalb sich der Wert wie folgt bildet: Hier wird einerseits versucht, konstruktive Informationen an die Nutzer weiterzugeben, auf der anderen Seite wird jedoch der Versuch unternommen, durch destruktive Äußerungen weiterhin „*Stimmung zu machen*“.

Bei der Gruppe *Stop Acta* werden gleichermaßen provokative, wie auch deeskalierende Beiträge verfasst. So wird Wert darauf gelegt, die Stimmung in Waage zu halten und nicht unbedingt die Nutzer zu provozieren. Dies wird dadurch unterstrichen, dass die Beiträge eher konstruktiv ausfallen. Auffallend ist die Standardabweichung bei den Emotionen „*Humorvoll-Ernst*“. Zwar werden die Beiträge überwiegend mit einer ernsten Intention geschrieben, dennoch sind sie teilweise auch sehr humorvoll verfasst. Dies lässt folgenden Interpretationsschluss zu: Durch die einzelnen, stark humoristisch verfassten Beiträge wollen die Autoren verdeutlichen, dass ihre Beiträge nicht zu ernst genommen werden sollen. Scheinbar versucht die Gruppe *Stop Acta* die Stimmung durch Humor ein wenig aufzulockern. Es ist also feststellbar, dass die Beiträge überwiegend provokativ verfasst sind.

Im Folgenden wird nun die Reaktion der Nutzer auf die Beiträge untersucht. In der Hypothese III wurde die Annahme getroffen, dass die Fans der Gruppen hierbei vorrangig provokativ argumentieren. Sie lassen sich also von der Stimmung packen und mitreißen. Es besteht zudem die Möglichkeit, dass die Nutzer bereits Grundstimmungen beziehungsweise Aggressionen hatten, für die sie nun, dank der Beiträge, ein adäquates Sprachrohr beziehungsweise Ventil gefunden haben. In der folgenden Grafik ist dargestellt, wie emotional die Nutzer beider Gruppen generell kommentieren (ob Bezug zum Beitrag gegeben ist oder nicht, ist zunächst uninteressant):

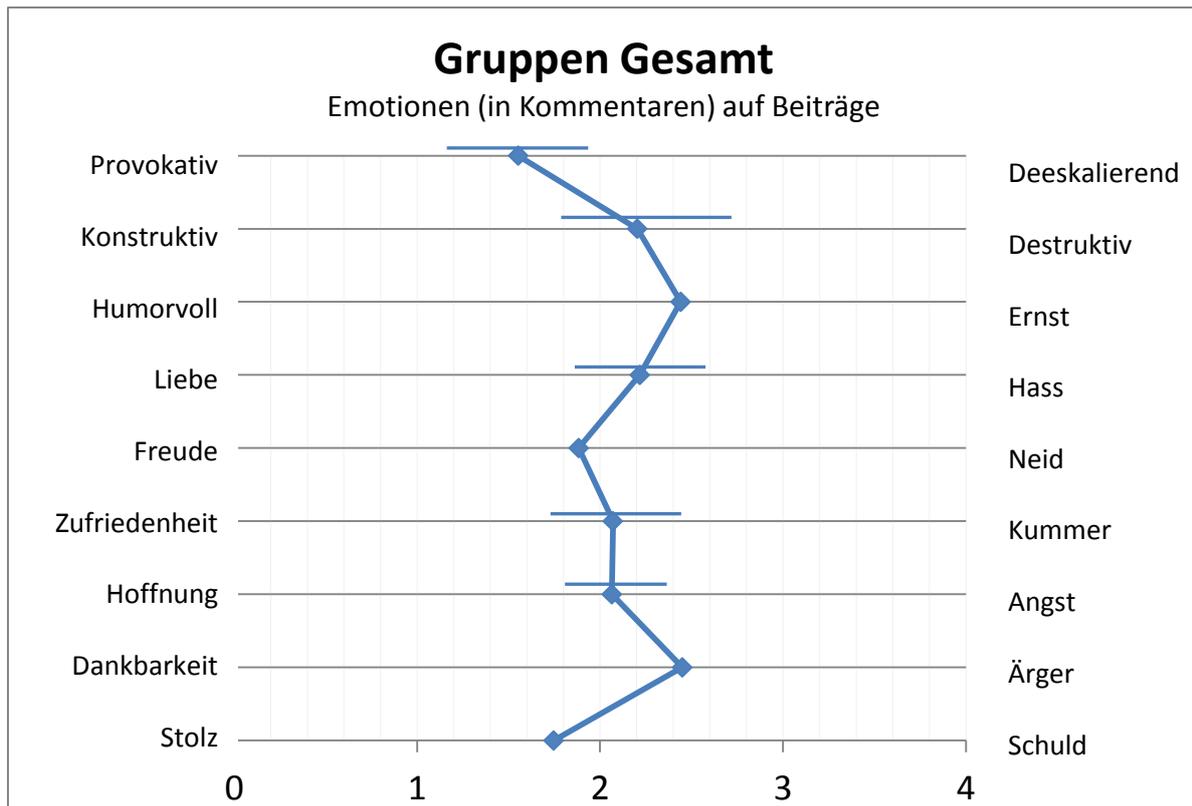


Abbildung 28

Die Hypothese III ist demnach teilweise bestätigt, denn zwar argumentieren die Nutzer eher provokativ, allerdings befindet sich der Punkt noch eher an der Stufe zwei „neutral“. Die hohe Standardabweichung zeigt allerdings, dass nicht einheitlich provokativ oder deeskalierend argumentiert wird. Womöglich hängt dies damit zusammen, dass die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* eher provokativere Beiträge verfasst und die Gruppe *Stop Acta* versucht, hier die Waage zu halten. Demnach ist es wichtig, die Emotionen der Nutzer nicht im Gesamten, sondern differenziert zu betrachten:

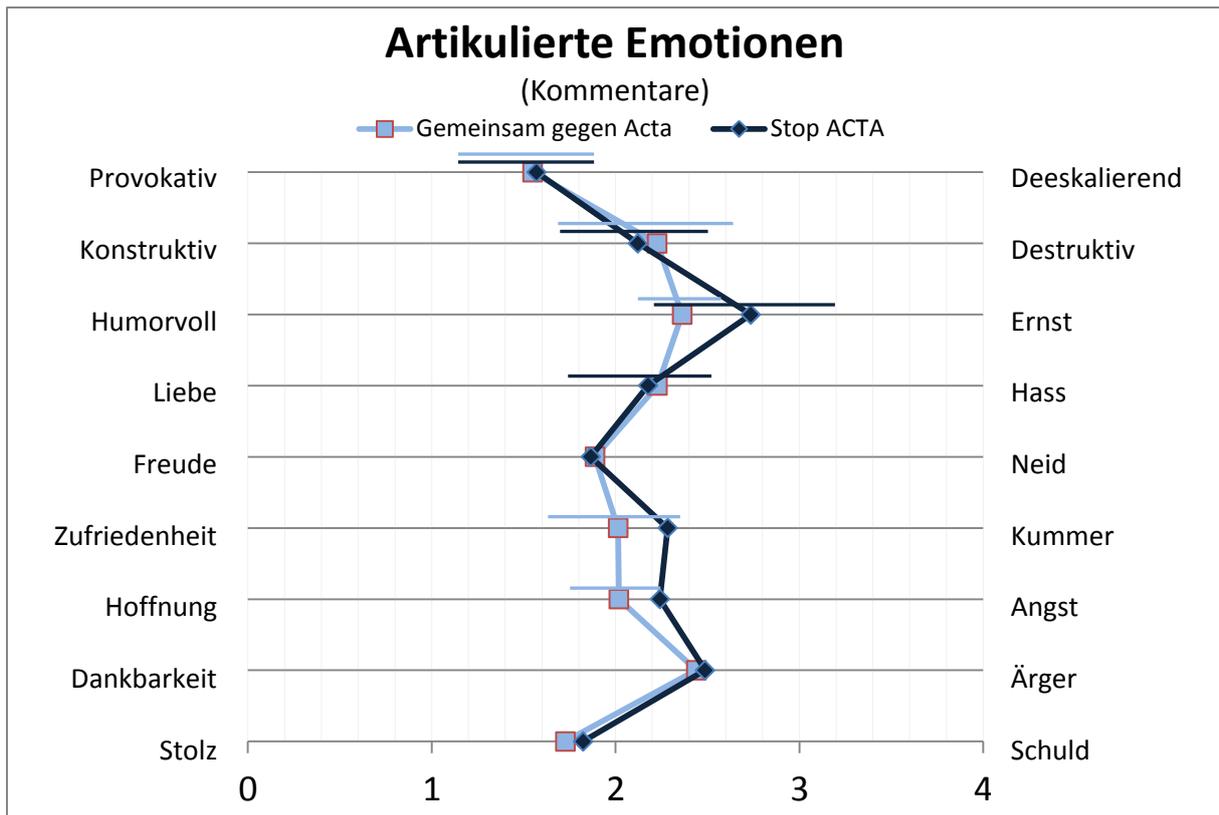


Abbildung 29

Überraschend ist nun das Ergebnis, dass die Mitglieder beider Gruppen scheinbar gleichmäßig provokant argumentieren. Die hohe Standardabweichung lässt allerdings vermuten, dass dies nicht immer einheitlich geschieht, d.h. bestimmte Kommentare eher provokativ, andere eher deeskalierend sind. So liegt die Vermutung nahe, dass die Nutzer ihre artikulierten Aggressionen eher themenspezifisch präsentieren.

Um direkt verdeutlichen zu können, auf welche Art Beiträge eher provokativ reagiert wird, werden im Folgenden auch direkt die Themengebiete der Kommentare differenziert. Hierbei sollen jeweils nur die Themen betrachtet werden, die im Gesamten einen Umfang von $n > 100$ Beobachtungswerte haben, damit die Auswertung repräsentativ erfolgen kann. Einen Umfang von $n > 100$ konnte allerdings nur im Themengebiet „soziale Bewegungen“ festgestellt werden. Die Masse der Kommentare bezieht sich allgemein auf ACTA, auf ACTA-unspezifische Beschwerden oder haben auch gar nichts mit dem ACTA-Abkommen zu tun. Diese werden an späterer Stelle ebenfalls in die Untersuchung mit eingehen.

Um dennoch verschiedene, in den Kommentaren bewusst angesprochene Themengebiete miteinander vergleichen zu können, wird das Thema „Inlandspolitik“ mitaufgegriffen. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass sich der Stichprobenumfang hier auf insgesamt 87 Beobachtungswerte beschränkt, sodass eine repräsentative Analyse für die differenzierten Gruppen nur bedingt möglich ist. Zunächst die Ergebnisse der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA*:

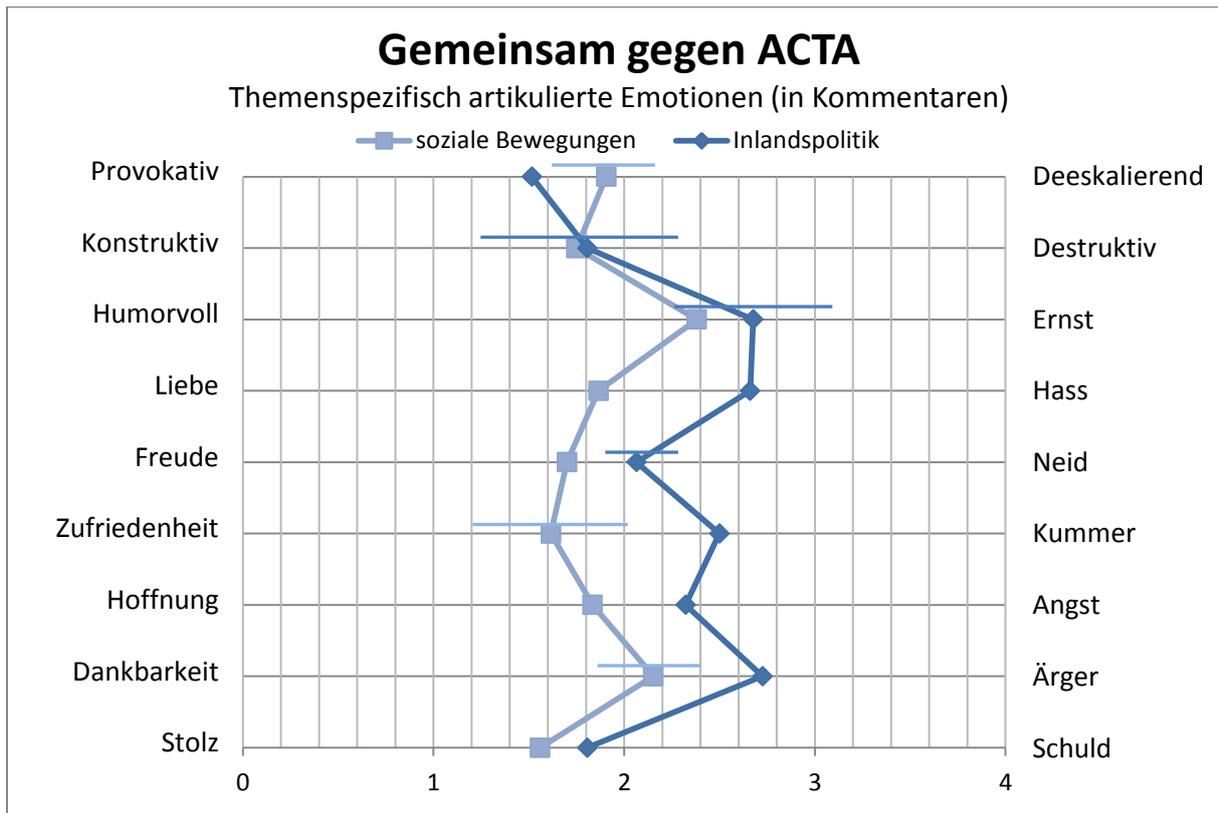


Abbildung 30

Im Fall der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* werden Kommentare betrachtet, die sich mit dem Thema „soziale Bewegungen“ (n=320) sowie „Inlandspolitik“ (n=62) befassen. Hierbei ist auffällig, dass die Nutzer bei Diskussionen um soziale Bewegungen mit einer nur leicht provokativen Tendenz kommentieren, im Gegensatz zur Inlandspolitik, deren Kurve um einiges stärker in Richtung Provokation ausschlägt. Die Standardabweichung ist zudem nicht sonderlich groß, sodass die Argumentation eher neutral bis hin zu eher provokativ ist. Gerade bei einem Thema wie Protesten wäre zu erwarten, dass die Stimmung der Nutzer besonders emotional geladen ist und die Kommentare eher provokativ verfasst sind. Überra-

schend ist also, dass von übermäßigen Provokationen abgesehen wird. Dies kann daran liegen, dass die Nutzer die sozialen Bewegungen sehr ernst nehmen haben und ihre Intention vermehrt darauf legen, Informationen und nicht etwa ihre Aggressionen weiterzutragen (die dann durch Provokationen verdeutlicht worden wären). Das lässt darauf schließen, dass die Nutzer hinter den sozialen Bewegungen stehen und loyal zueinander sind (zeigt sich auch am Faktor „*Liebe*“), sich also nicht gegenseitig provozieren. Ferner sind sie über gelungene Demonstrationen erfreut.

In Bezug auf die Inlandspolitik, die überwiegend ernst diskutiert wird, zeigt sich zusätzlich die persönliche Betroffenheit der Nutzer. Sie machen in Kommentaren ihrem Ärger und Kummer „*Luft*“ – und argumentieren dabei teilweise sehr provokativ. Die Nutzer versuchen an dieser Stelle, ihre Zukunftsängste - zum Beispiel, dass die bisherigen Demonstrationen womöglich umsonst waren oder, dass sie nun um Geldstrafen wegen illegaler Downloads fürchten müssen - zu kommunizieren. Hinzu kommen regelrechte Hasstiraden auf Politiker, die ihr persönliches Einverständnis zum ACTA-Abkommen kommuniziert haben.

Bei allgemeinen Kommentaren um das ACTA-Abkommen verhält es sich dergestalt:

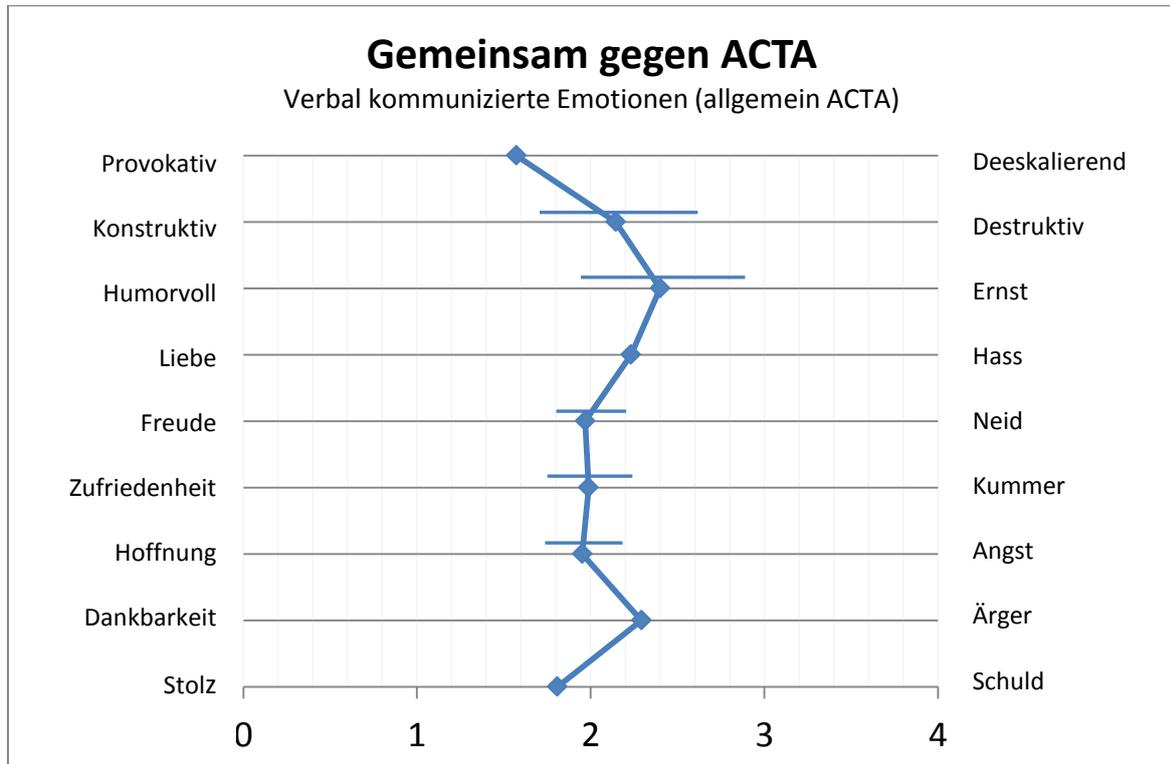


Abbildung 31

Bei Kommentaren um allgemeine ACTA-Themen hält sich die provokative Argumentation in der Waage, allerdings herrscht auch hier eine Kluft zwischen konstruktiven und destruktiven Kommentaren, wie die Standardabweichung aufzeigt. Ähnlich verhält es sich mit den Ausprägungen „*ernst*“ und „*humorvoll*“. So wird teilweise bewusst sehr provokativ und ironisch argumentiert, um die Massen zu polarisieren. Es gibt aber auch Fälle, in denen versucht wird, Kommentare ernst und sachlich zu verfassen, um Informationen rund um ACTA zu verbreiten und zu diskutieren. Es wird sich also stets bewusst für eine Ausprägung entschieden; nur wenige Nutzer versuchen ihre Meinung neutral zu kommunizieren.

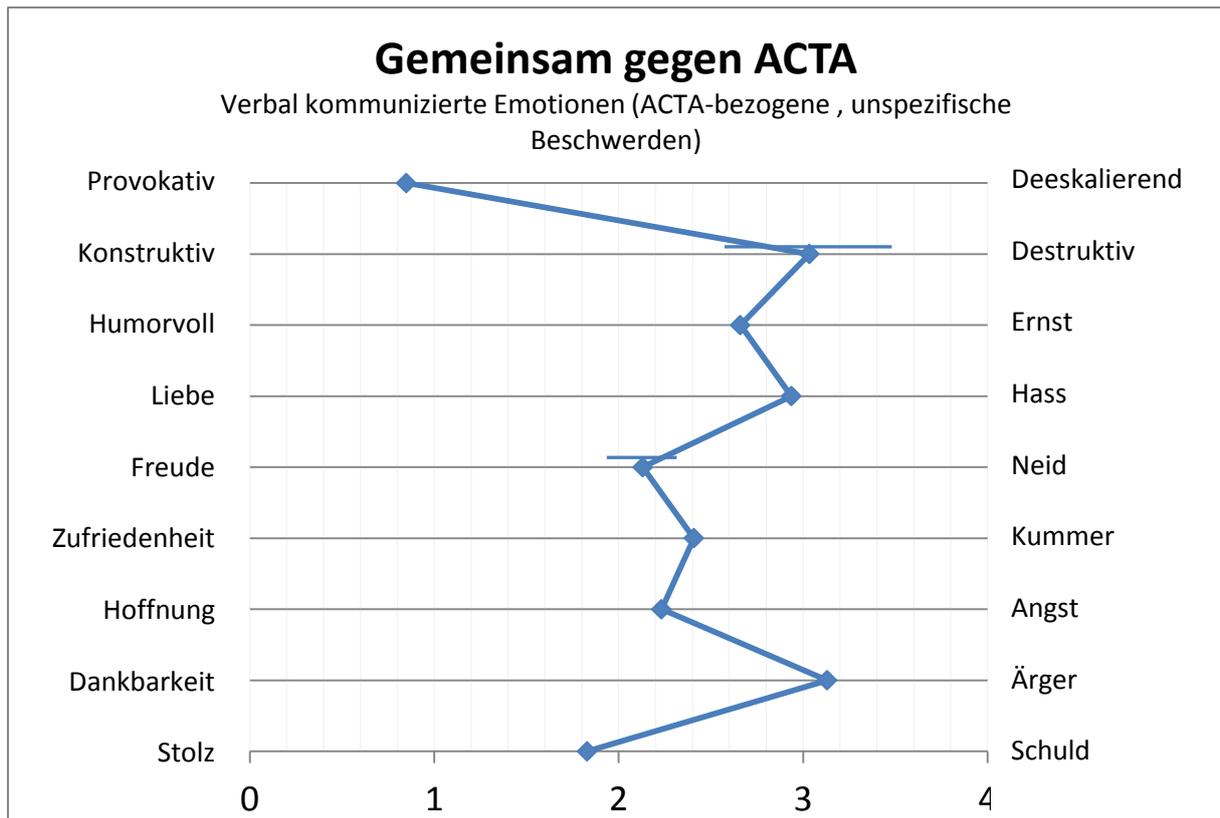


Abbildung 32

Bei den Kommentaren um ACTA-unspezifische Beschwerden handelt es sich größtenteils um sehr provokative Kommentare. Die Nutzer lassen ihrem Ärger um ACTA hier einfach freien Lauf und versuchen nicht, durch Diskussionen Informationen auszutauschen. Sie kommunizieren mit einem Mal ihre angestauten, negativen Emotionen auf einem hohen Level des Ärgernisses und wollen einfach nur ihren gesamten Unmut verkünden. Die Kommentare sind größtenteils destruktiv. Die hohe Standardabweichung lässt darauf schließen, dass auch teilweise ernsthafte Kritik ohne Provokationen verfasst wird. Generell sind die Kommentare von Hass und Kummer durchdrungen, da die Nutzer das Thema ACTA allgemein nicht positiv aufnehmen. Sie sind verärgert über das Abkommen und die Regierung, da sie das ACTA-Abkommen überhaupt in Erwägung zieht.

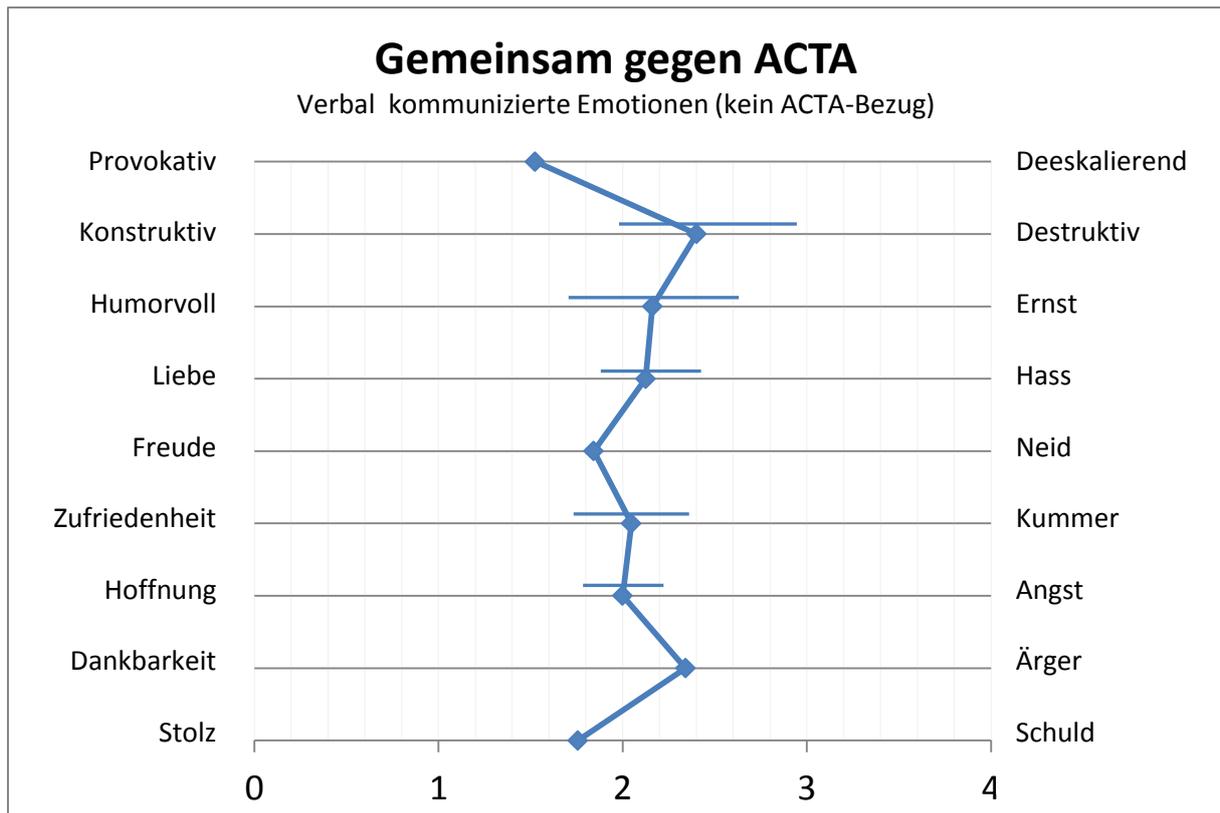


Abbildung 33

Vor allem bei Themen, die keinen direkten Bezug zu ACTA haben, kommunizieren die Nutzer der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* besonders provokativ. Das können übliche „Flames“⁸⁴ sein, zu denen es in Facebook oftmals kommt. Hierbei werden zusammenhangslose Themen aufgegriffen, Ärgernisse kommuniziert oder aber andere Nutzer angegriffen. Unterstrichen wird dies dadurch, dass die Standardabweichung der semantischen Differentiale „Humorvoll und Ernst“ sehr groß ist. Dies bedeutet, dass in gleicherweise humorvoll wie auch ernst argumentiert wird, die Nutzer sich also bewusst für eine Seite entscheiden und nicht versuchen, ihre Meinung neutral wiederzugeben. So werden persönliche Angriffe teilweise in ironischen Kommentaren verpackt, oder, anders gesehen, wird durch Humor versucht, die Situation aufzulockern. Die Nutzer argumentieren hier auch besonders destruktiv, wobei auch die Standardabweichung relativ groß ist. Das kann daran liegen, dass die Nutzer versuchen, sich gegenseitig zu beruhigen, wenn andere persönlich angegriffen werden.

⁸⁴ Siehe Glossar.

Zwischenfazit

Generell kommentieren die Nutzer zwar eher provokativ, doch bemühen sie sich darum, Informationen auszutauschen. Nur bei Diskussionen, die keinen aktuellen Bezug zum ACTA-Abkommen haben, also bei den unspezifischen Beschwerden, werden die Kommentare aggressiver. Diese kommunizierte Aggressivität durch ACTA-unspezifische Beschwerden ist aber als Randerscheinung zu sehen.

Bei der Gruppe *Stop Acta* zeigt sich der Zusammenhang zwischen bestimmten angesprochenen Themen und artikulierten Emotionen dergestalt:

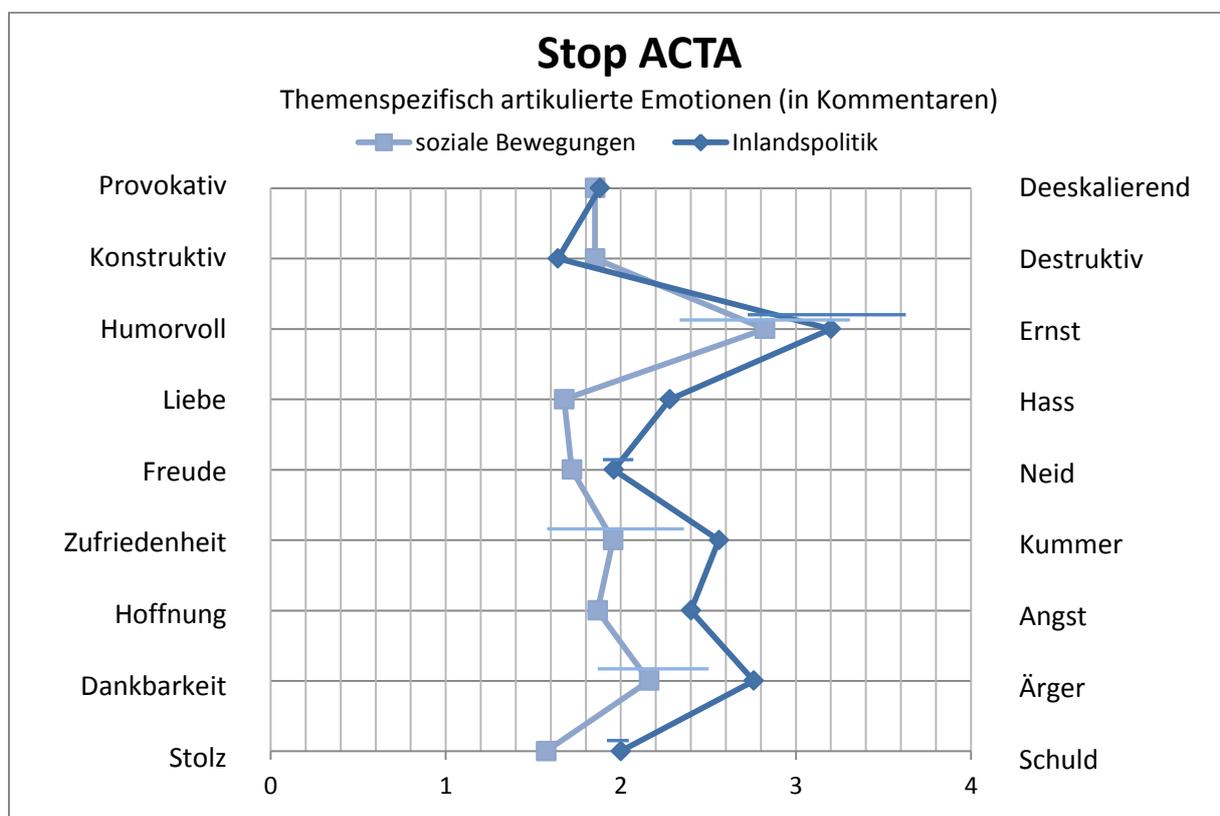


Abbildung 34

Im Fall der Gruppe *Stop Acta* werden Kommentare betrachtet, die sich mit dem Thema „soziale Bewegungen“ (n=68) sowie „Inlandspolitik“ (n=25) befassen. Es fällt direkt auf, dass die Anzahl der Beobachtungswerte sehr viel geringer ist als bei der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA*. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Gruppe *Stop Acta* nur rund 16.000, die

Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* rund 48.000 Fans aufweist. Zusätzlich sind die Beiträge der Gruppe *Stop Acta*, wie bereits festgestellt, eher informativer Natur, sodass die Nutzer weniger dazu angeregt werden, Kommentare zu verfassen.

Bei der Gruppe *Stop Acta* wird versucht, vor allem ernst und konstruktiv zu kommentieren, wenn es um soziale Bewegungen oder Inlandspolitik geht. Die Nutzer tauschen hier Informationen zu weiteren oder vergangenen Protesten aus und zeigen sich auch ein wenig hoffnungsvoll bezüglich der Zukunft. So versuchen die Nutzer, den Verhältnissen entsprechend objektiv zu bleiben, um die Proteste weiter voranzutreiben.

Angst, Kummer, Hass und Ärger zeigen sich vor allem bei Kommentaren um Inlandspolitik deutlich. Auch hier befürchten die Nutzer Sanktionen durch ihre bisherige Internetnutzung und zeigen deutlich ihren Ärger über Politiker, die das Abkommen befürworten.

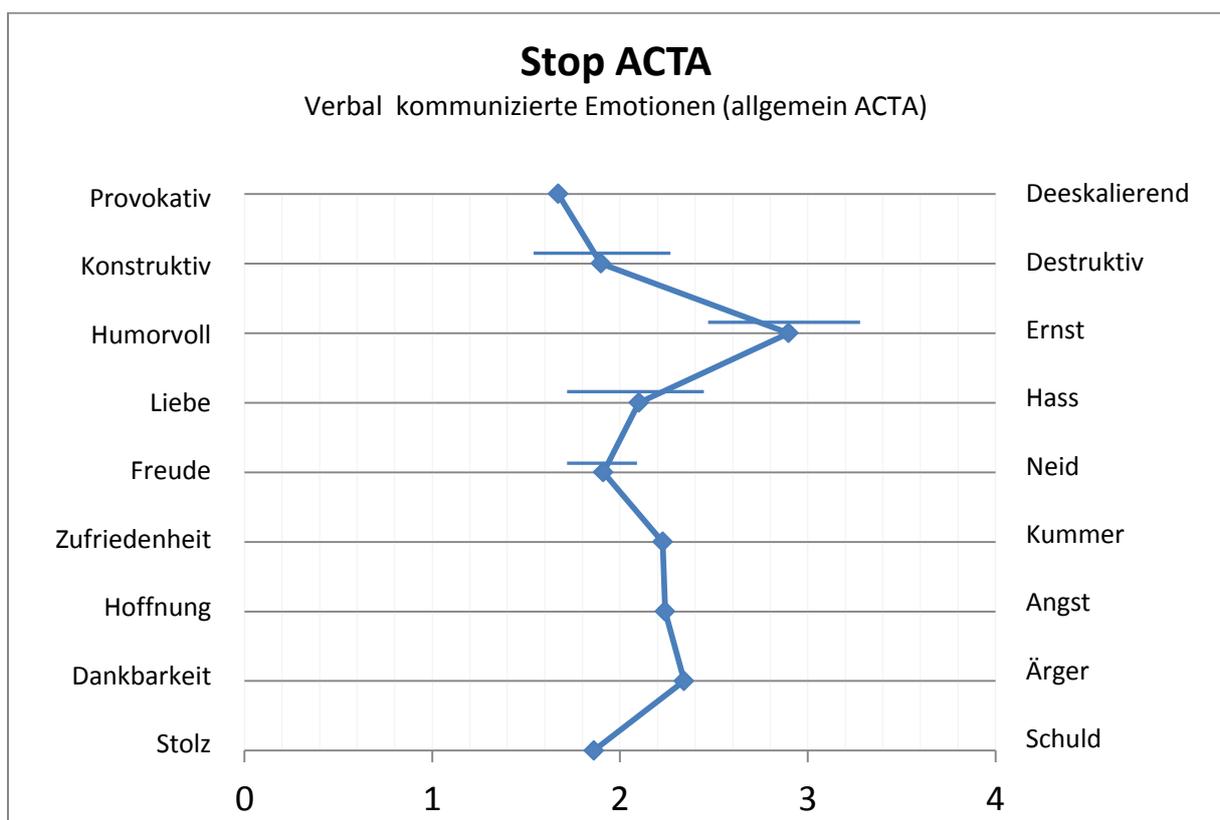


Abbildung 35

Bei Kommentaren, die allgemein das ACTA-Abkommen betreffen, versuchen die Nutzer, ernst zu bleiben und Informationen auszutauschen, ähnlich wie die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA*. Die Nutzer teilen ihre Ängste und ihren Ärger mit und verhalten sich dabei eher provokativ. Zwar ist eine leichte, provokative Neigung in den Kommentaren zu erkennen, diese bleibt aber bei so einem polarisierenden Thema nicht aus. Zudem kommunizieren sie ihre artikulierten Emotionen gleichermaßen konstruktiv wie auch destruktiv. Die hohe Standardabweichung lässt vermuten, dass der Großteil der Nutzer nicht explizit auf einen konstruktiven Ausdruck achtet und dadurch relativ stark variierende Ergebnisse zustande kommen.

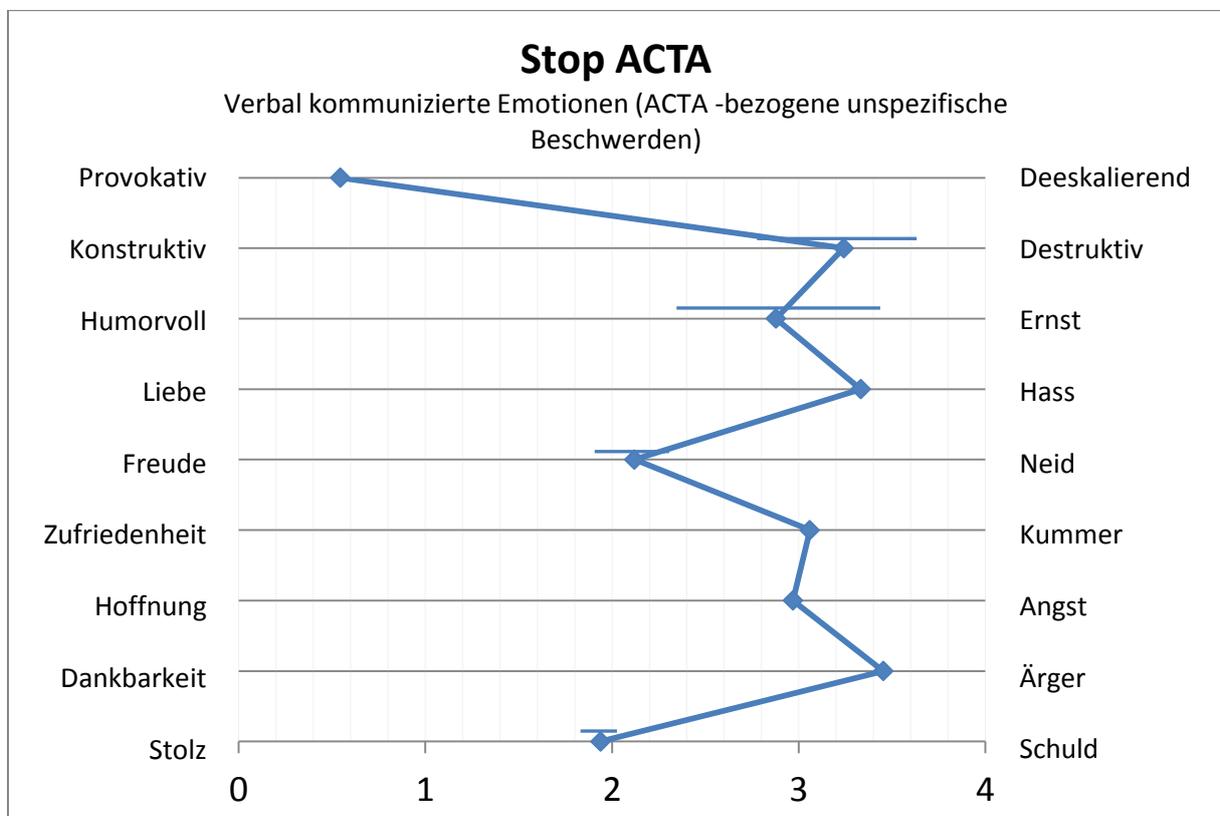


Abbildung 36

Vor allem bei den ACTA-unspezifischen Beschwerden zeigt sich eine stark provokante Neigung. Hierbei werden allerdings nur 33 Fälle beobachtet, womit diese Untergruppe kein repräsentatives Bild über die Kommunikation in der Gruppe zeichnet. Hier kommunizieren nur wenige Nutzer ihre angestauten, negativen Emotionen über das ACTA-Abkommen auf einem hohen Level des Ärgernisses und sind dabei sehr destruktiv. Sie nutzen einfach die

Gelegenheit, ihrem Ärger „freien Lauf zu lassen“ und haben hierbei keinerlei Intention, Informationen auszutauschen. Sie wollen ihren Unmut einfach nur mitteilen, Ängste wegen drohender Strafen und Hass auf Politiker kommunizieren, ähnlich wie bei der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* auch.

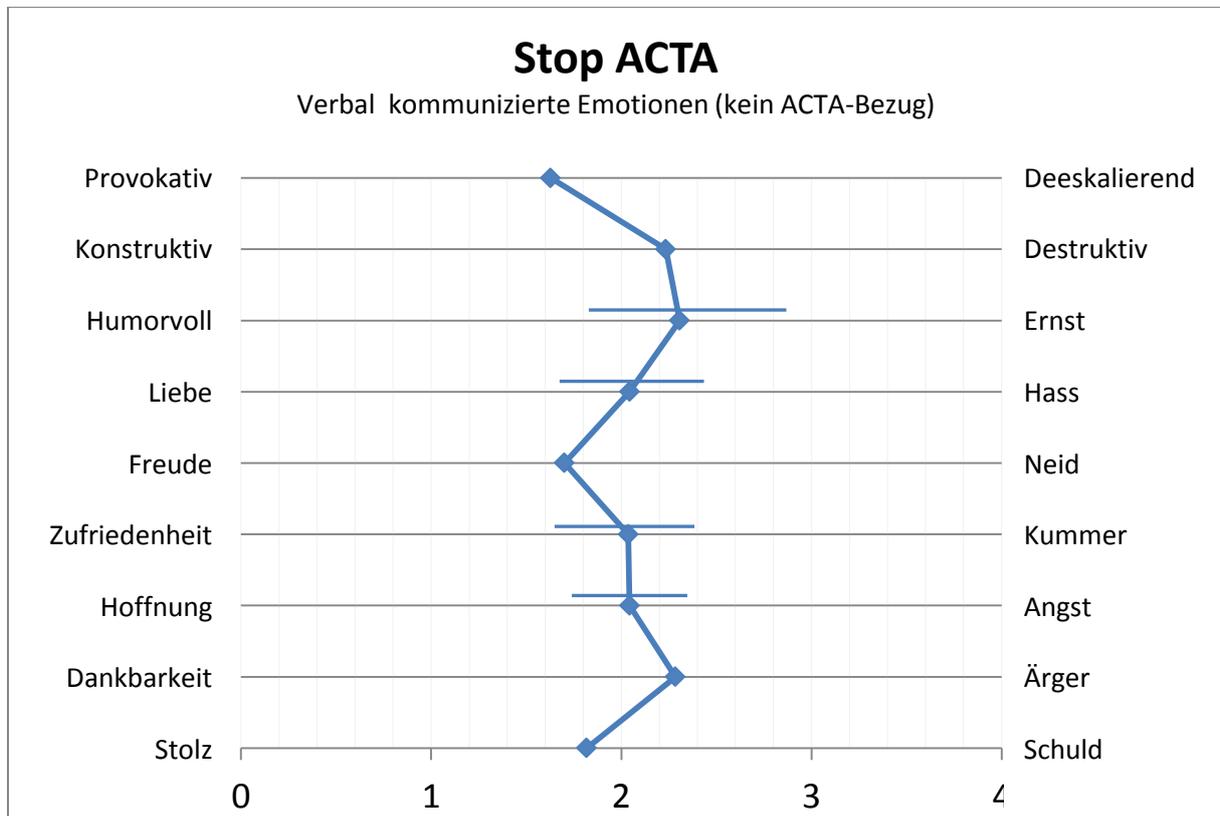


Abbildung 37

Kommentare ohne ACTA-Bezug werden auch hier eher provokativ kommuniziert. Ähnlich wie bei der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* stehen hier vor allem „Flames“ gegen andere Nutzer im Vordergrund, die ernst und teilweise ironisch formuliert werden. Auch Hass spielt hier teilweise eine Rolle. Hier werden teilweise Themen besprochen, die keinen Bezug zur Gruppe haben. Womöglich geschieht dies aus Langeweile oder weil die Nutzer nicht so recht wissen, wie sie mit den Beiträgen umgehen sollen.

Zwischenfazit

Generell kommunizieren die Nutzer der Gruppe *Stop Acta* weniger provokativ und versuchen, Informationen auszutauschen. Dies liegt wohl auch daran, dass die Gruppe *Stop Acta* eher dazu neigt, neutrale Beiträge zu verfassen, während hingegen *Gemeinsam gegen ACTA* versucht, zu provozieren. Es ist allerdings auch nur ein Bruchteil der Nutzer in der Gruppe *Stop Acta* im Gegensatz zu der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* vertreten; die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* konnte bislang mehr Fans für sich gewinnen. Dies wird von mehreren Faktoren beeinflusst: Durch ihre starke Polarisierung und Provokation erregen sie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Vor allem junge Nutzer lassen sich von solchen Massendynamiken mitreißen. Sie versuchen also nicht, mit aufbereiteten Informationen zu locken, sondern eher damit, den Nutzern eine Art Ventil zu verschaffen, durch welches sie ihre negativen Emotionen, wie Ängste vor dem Abkommen, artikulieren können. Dies gelingt der Gruppe, da die Nutzer eher provokativ argumentieren. *Stop Acta* versucht, überwiegend zu informieren und nicht einfach die Massendynamik durch Emotionalisierung auszunutzen. Dennoch sind die Reaktionen auf die Beiträge teilweise provokativ. Somit ist die Hypothese III bestätigt worden.

In einer weiteren zu untersuchenden Hypothese, Hypothese IV c) wurde angenommen, dass die Nutzer besonders emotional auf Bilder bzw. Grafiken reagieren. Um dieser Annahme nachzugehen, wurden die einzelnen Reaktionen der Nutzer auf Beiträge mit Bild, ohne Bild und mit Video ausdifferenziert dargestellt:

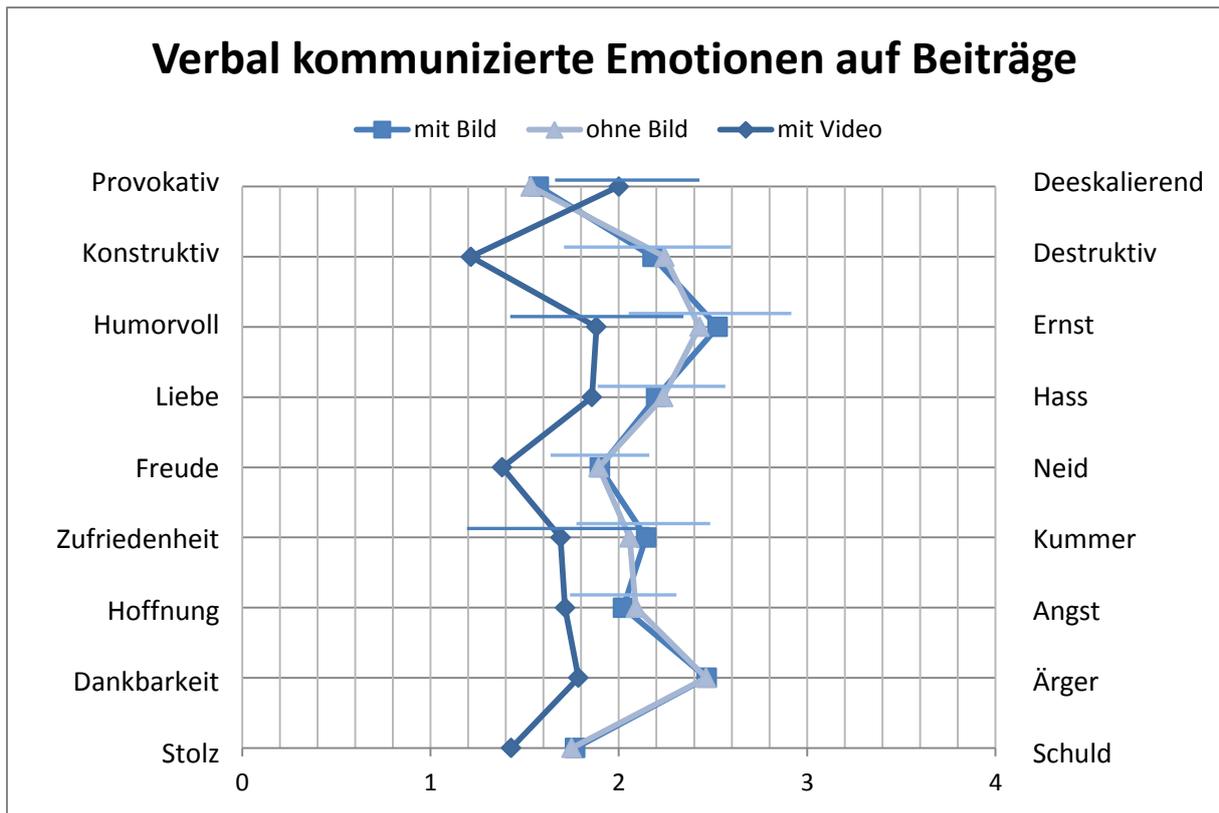


Abbildung 38

Im Vergleich ist klar zu erkennen, dass auf Beiträge mit und ohne Bild gleichermaßen provokativ reagiert wird. Auch bei den anderen kommunizierten Emotionen verhält es sich ähnlich. Bei Beiträgen mit Videos wird zudem auffallend positiv kommentiert. Da aber die Standardabweichung sehr groß ist, kann davon ausgegangen werden, dass die Nutzer entweder sehr provokativ oder destruktiv kommunizieren. Sie kommentieren die Videobeiträge jedoch eher konstruktiv und weitgehend ernst. Ihnen ist also wichtig, Informationen und nicht artikulierte Emotionen zu kommunizieren. Schlussfolgernd kann festgestellt werden, dass die Nutzer Beiträge mit oder ohne Bild in ähnlich provokantem Grad kommentieren, bei Beiträgen mit Video sogar eher neutral sind. Damit wäre die Hypothese IV c) widerlegt, denn Bilder rufen keine stärkeren Emotionen im Gegensatz zu Beiträgen ohne Bild hervor.

Eine weitere Erkenntnis über die artikulierte Emotionen konnte gewonnen werden, indem untersucht wurde, ob die Kommentare einen Bezug zum Beitrag haben oder nicht:

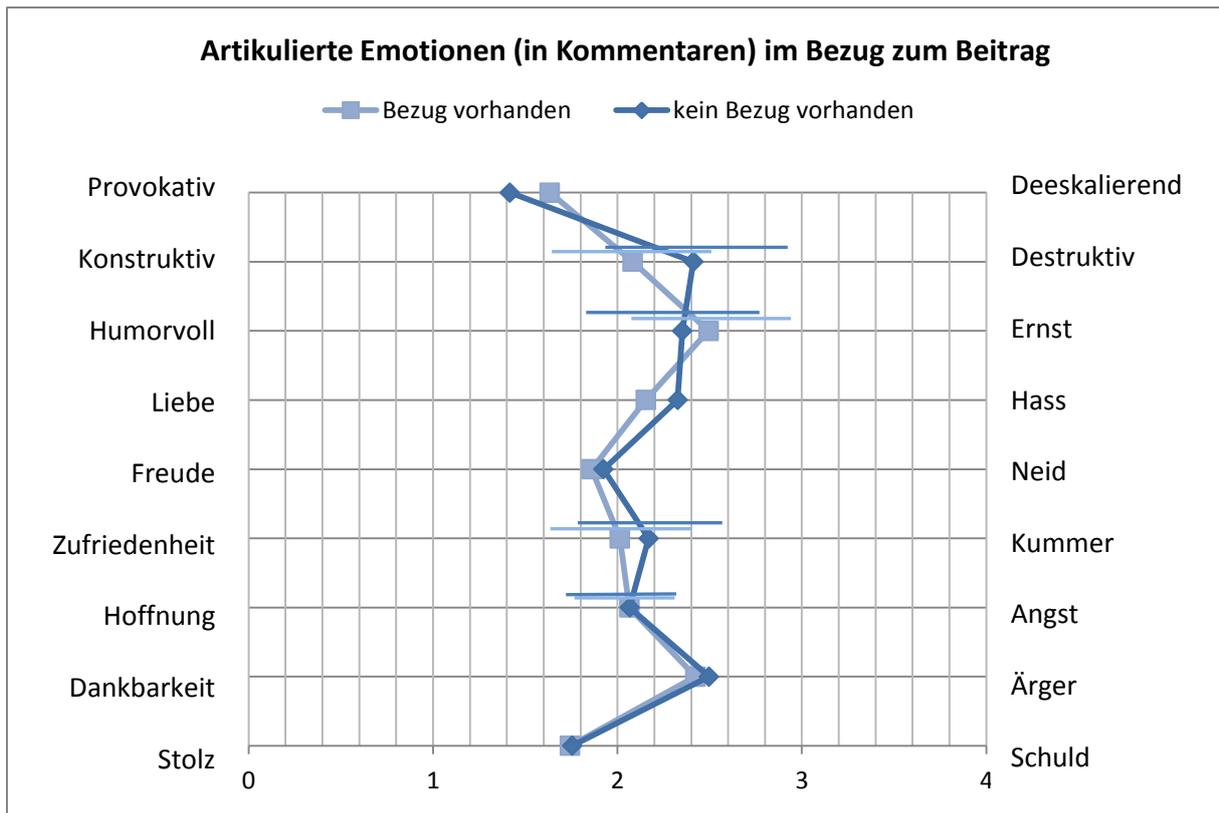


Abbildung 39

Zu den knapp 1.200 Kommentaren mit Bezug zum Beitrag kommen knapp 700 Kommentare ohne Bezug. Eine Hypothese wäre, dass gerade bei Kommentaren ohne Bezug zum Beitrag starke Emotionen vorhanden sind, da sich die User dort gegenseitig angreifen oder lediglich nur „spammen“⁸⁵ wollen. Es ist erkennbar, dass die provokativen Emotionen eher bei Kommentaren zu finden sind, die nichts mit dem Beitrag zu tun haben. Auch sind die Kommentare ohne Bezug zum Beitrag erkennbar destruktiver.

⁸⁵ Siehe Glossar.

4.2 Bestimmung der Altersgruppen

Um eine Aussage über das Alter der Nutzer, die sich in den Facebook-Gruppen *Gemeinsam gegen ACTA* und *Stop Acta* aufhalten, tätigen zu können, wurden stichprobenartig deren Benutzerprofile untersucht. Hieraus ergibt sich folgendes Untersuchungsergebnis:

	Absolutzahl	%
Gruppe 1 (13 – unter 15)	1	2
Gruppe 2 (15 – unter 18)	6	12
Gruppe 3 (18 – unter 25)	19	38
Gruppe 4 (25 – unter 35)	15	30
Gruppe 5 (35 – unter 45)	2	4
Gruppe 6 (45 – älter)	7	14
Antworten Gesamt	50	0,05
Keine Angabe	5172	99,05
TOTAL	5222	

Tabelle 5

99 Prozent der Nutzer haben ihr Alter nicht angegeben oder sind nicht bereit, dieses öffentlich anzeigen zu lassen. Lediglich ein Prozent der Teilnehmer konnte deshalb untersucht werden. Der Großteil dieser untersuchten Nutzer kann der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre zugeordnet werden.

Um aber einen Anhaltspunkt für die 99 Prozent der Nutzer zu geben, die ihr Alter nicht im Profil öffentlich angezeigt haben, lassen sich Rückschlüssen auf das Alter durch die jeweiligen Profilbilder ziehen. Auch wenn diese Zahl nicht numerisch belegt werden kann, so kann durch die visuelle Einschätzung der auf den Profilen dargestellten Personen ein starker Trend in Richtung unter 18-Jähriger erkannt werden.

Die Gründe, dass so viele Nutzer ihr Alter nicht öffentlich zeigen, liegen mit großer Wahrscheinlichkeit in der Angst vor Datenschutzverletzungen und somit dem Kontrollverlust über die eigenen persönlichen Daten.

Die junge Nutzergruppe, die sich in den beiden Facebook-Gruppen bewegt, zeigt aber auch, dass junge Menschen sich für aktuelle, politische Entscheidungen interessieren und sich für das Persönlichkeitsrecht und die Freiheit der Menschen einsetzen. Diese Generation ist mit dem Internet aufgewachsen und für sie ist „*File-Sharing*“ gleichbedeutend mit dem Austausch von Kultur. Dies erklärt auch, dass sich diese Altersgruppe am stärksten für die Entwicklungen um das ACTA-Abkommen interessiert.

4.3 Vergleich zu den Printprodukten

Um einen Eindruck über den Nachrichtenkontext der bei den Facebook-Gruppen diskutierten Themen zu erhalten, wurden zunächst Medienberichte über das Thema ACTA untersucht.

I. Selbstbestimmte Diskussionen in sozialen Netzwerken

In ihren Kommentaren geben die Nutzer ihre persönlichen Meinungen wieder, die durch unterschiedliche Quellen geprägt werden. Hierbei entscheiden sie selbst, welches der Themen für sie derzeit am relevantesten ist. Da die in den Medien verbreiteten Nachrichten zu großen Teilen von einer begrenzten Zahl von Nachrichtenagenturen stammt, ist die Vielfalt dieser Ansichten entsprechend begrenzt.

II. Die Gruppen sozialer Netzwerke besitzen einen Einfluss auf die Agenda der Medien

Einige Tage vor den Demonstrationen wurde in den Gruppen diskutiert, wo und wann sich getroffen wird und wie die Proteste ablaufen sollen. Facebook diente hierbei als virtueller Treffpunkt für die Verbreitung der Aufrufe zu den Protesten in Deutschland. In diesem Fall bewegt sich das soziale Netzwerk im Informationsfluss vor den Medien, die erst im Anschluss über die stattgefundenen Proteste berichtet haben.

III. Intrusive Nachrichten erhalten viele Kommentare

Wie bereits in der Theorie des Agenda-Settings argumentiert, werden die Nachrichten, welche die meisten Menschen betreffen und einen unmittelbaren Einfluss auf deren Leben haben, am meisten diskutiert. An dieser Stelle werden die Fragen zu sozialen Bewegungen am ehesten erwähnt, da diese zunächst einen direkten Einfluss auf die Nutzer haben. Dies erfolgt unabhängig von den Schlagzeilen der Medien, da diese Diskussionen sowohl vor, als auch nach den Medienberichten geführt werden. Auch die Nachrichten zur Entwicklung der Gesetze in Deutschland und anderen beteiligten Ländern, die einen geographischen oder kulturellen Einfluss auf die Gruppe haben, werden diskutiert. Diese Art von Nachrichten wird auch in der Presse verarbeitet und gleichzeitig in den sozialen Netzwerken diskutiert.

IV. Vielfalt der Informationsquellen

Während der Untersuchung der Facebook-Gruppen wurde deutlich, dass die Informationsquellen, von denen der Argumentationsfluss gespeist wird, vielfältig sind. In vielen Fällen kommen diese Nachrichten von als „seriös“ anerkannten Zeitungen oder dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Dennoch erfolgt auch ein großer Informationsfluss über private Medienagenturen, Blogs und andere soziale Netzwerke wie Twitter oder Youtube. Dies beeinflusst die Meinungsbildung der Nutzer in der Facebook-Gruppe positiv, da so mehr Quellen mit unterschiedlichen Ansichten zu Rate gezogen werden und das Risiko der Fehleinschätzung von Gerüchten oder faktisch falschen Nachrichten verringert wird.

V. Expression in sozialen Netzwerken

Wie in der Analyse deutlich gezeigt wurde, dienen die sozialen Netzwerke nur im geringen Maße der Verbreitung von Nachrichten. So werden diese meist nur als Sprachrohr zur Meinungsäußerung gegen die ACTA, IPRED und ähnliche Abkommen verwendet.

Angesprochene Themen in den Medien

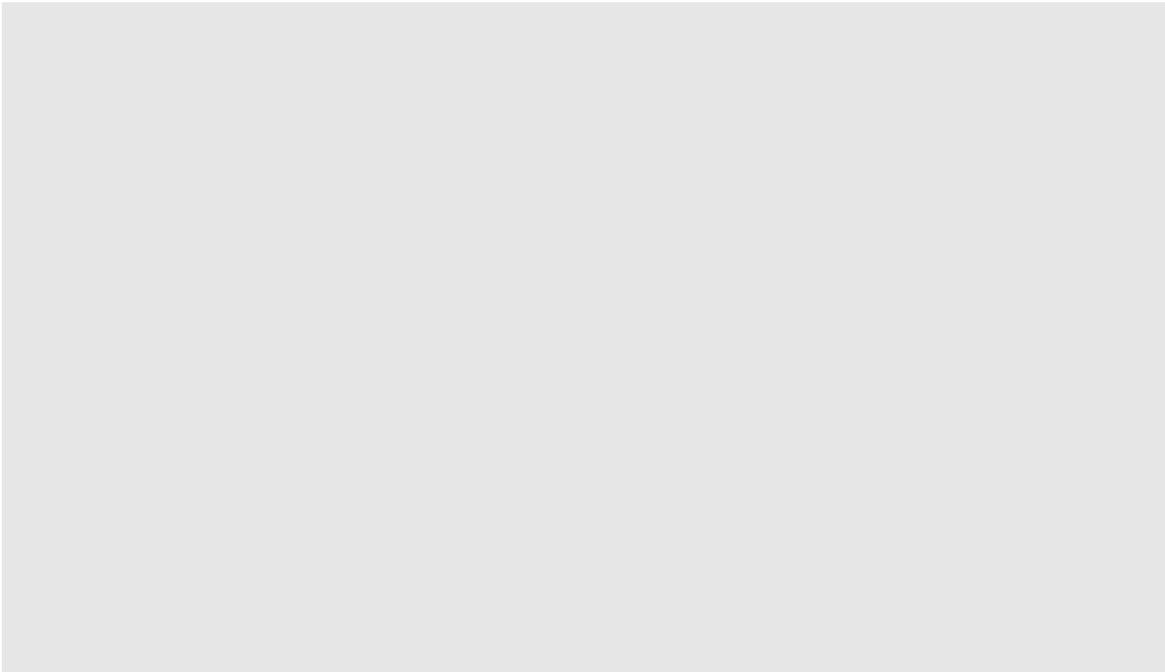
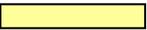


Tabelle 6

Soziale Bewegungen: 

Nachrichten über Demonstrationen, Kundgebungen, Vorschläge für soziales Engagement.

EU-Regierungspolitik: 

Politische Beschlüsse aus Brüssel.

Politik der EU Staaten: 

Politik der einzelnen EU-Staaten. Ausgenommen Deutschland.

Inlandspolitik: 

Politische Beschlüsse innerhalb Deutschlands

Parteipolitik: 

Politische Äußerungen und Entscheidungen, die einer Partei zugeordnet werden können, ohne, dass feste Beschlüsse oder Handlungsanweisungen dazu vorhanden wären.

Außereuropäische Politik:

Politik außerhalb der EU-Staaten; dazu gehört auch die Schweiz.

Allgemein ACTA:

Es ist kein anderer Themeninhalt gegeben. Dennoch wird allgemein das Thema ACTA angesprochen. Dabei wird eine Abneigung oder Zustimmung zum Ausdruck gebracht, ohne dass dies vertieft wird.

Angesprochene Themen in den Facebook-Gruppen

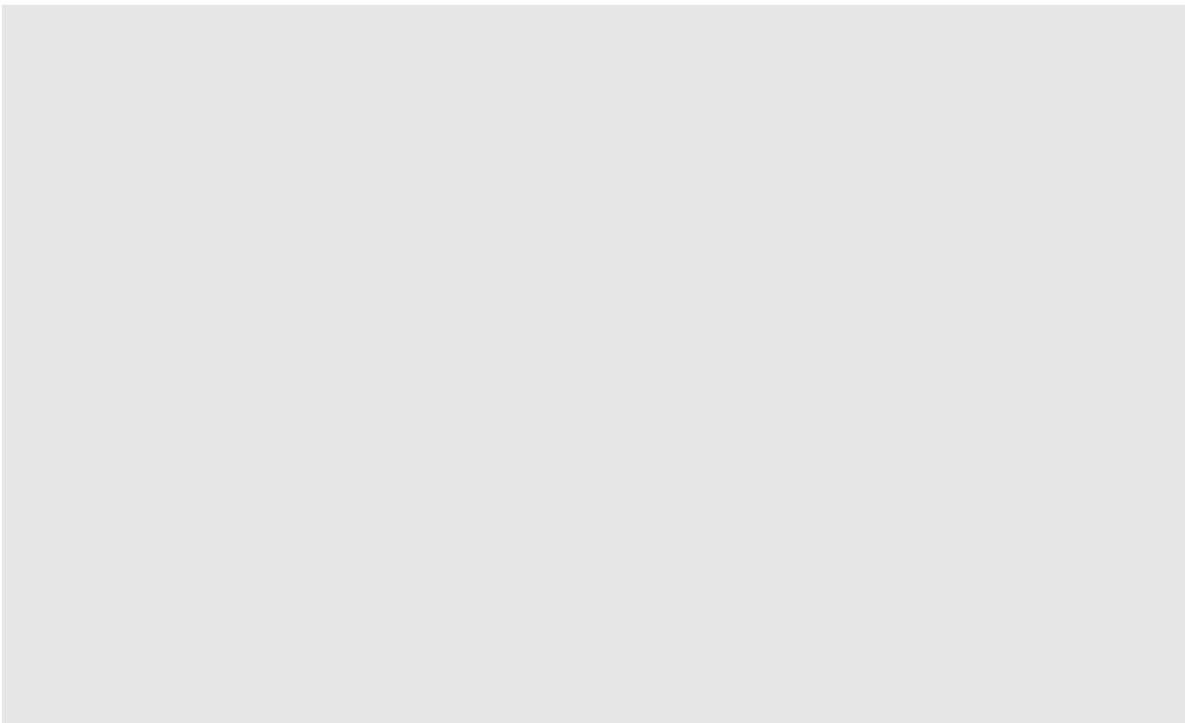


Tabelle 7

Soziale Bewegungen:

Nachrichten über Demonstrationen, Kundgebungen, Vorschläge für soziales Engagement.

EU-Regierungspolitik:

Politische Beschlüsse aus Brüssel.

Politik der EU Staaten: 

Politik der einzelnen EU-Staaten; ausgenommen Deutschland.

Inlandspolitik: 

Politische Beschlüsse innerhalb Deutschlands.

Parteipolitik: 

Politische Äußerungen und Entscheidungen, die einer Partei zugeordnet werden können, ohne dass feste Beschlüsse oder Handlungsanweisungen dazu vorhanden wären.

Außereuropäische Politik: 

Politik außerhalb der EU-Staaten. Dazu gehört auch die Schweiz.

Allgemein ACTA: 

Es ist kein anderer Themeninhalt gegeben, dennoch wird allgemein das Thema ACTA angesprochen. Dabei wird eine Abneigung oder Zustimmung zum Ausdruck gebracht, ohne dass dies vertieft wird.

4.4 Fazit der Auswertung

Das Bild, welches die Analyseergebnisse über die beiden untersuchten Facebook-Gruppen zeigen, unterscheidet sich stark von dem Bild, welches zunächst von der Forschungsgruppe angenommen wurde. Generell können die Untersuchungsergebnisse mit folgenden Stichpunkten umrissen werden:

- Die Gruppe Gemeinsam gegen ACTA ist nicht nur größer, sondern auch sehr viel aktiver als die Gruppe Stop ACTA.
- In beiden Gruppen werden gleichermaßen hauptsächlich nur allgemeine ACTA-Themen besprochen. Spezifische Themen, für die ein gewisses Maß an Hintergrundwissen erforderlich ist, werden nur in seltensten Fällen gestreift. Generell ist die Thementiefe bei den Argumentationen in beiden Gruppen sehr gering.
- Beide Facebook-Gruppen dienen gleichermaßen weitgehend als eine Plattform zum Austausch von Gefühlen und Ängsten sowie als Ventil für gerichtete und ungerichtete Aggressionen. Statt Lösungsvorschläge vorzuschlagen, beschränken sich die Nutzer immer wieder auf das Kundtun ihrer negativen Meinung zu ACTA.

Um diese Ergebnisse aber genauer zu betrachten, sollen zunächst die eingangs aufgestellten Hypothesen anhand der Untersuchungsergebnisse evaluiert werden.

Evaluation der Hypothesen

I. Es wird hauptsächlich über die Verletzung der Persönlichkeitsrechte diskutiert.

Die Untersuchung der verwendeten Themen ergab, dass entgegen der Hypothese nicht über spezifische Themen diskutiert wird. Zwar betrifft eine Verletzung des Persönlichkeitsrechts alle Nutzer direkt, allerdings argumentiert keiner der Nutzer tiefgründig genug, um ein solches Thema streifen zu können. Stattdessen werden in beiden Facebook-Gruppen gleichermaßen nur Themen genannt, die ACTA oberflächlich behandeln beziehungsweise

keinen Bezug mehr zu dem eigentlichen Thema ACTA haben. Hypothese I wurde also widerlegt.⁸⁶

II. Auf der Facebookseite werden hauptsächlich Textartikel mit mindestens einem Foto verlinkt.

Auch diese Hypothese wird durch die Untersuchungsergebnisse klar widerlegt. Bei den meistgewählten Verlinkungsklassen handelt es sich um Diskussionen (Verlinkung auf die eigene Facebook-Gruppe) und Textbeiträgen ohne Foto. Auch wenn die Analyse weiterhin ergab, dass auf Texte mit Fotos am stärksten (in Form von Kommentaren und Likes) reagiert wird, so wird diese Tendenz dennoch von den Betreibern beim Verfassen ihrer Beiträge nicht beachtet. Dieses Agieren der Betreiber ist jedoch erklärbar, da diese von dem Informationsangebot anderer Webseiten abhängig sind und nicht beliebig einen Textbeitrag mit Foto auswählen, nur weil diese Art der Berichterstattung die meisten Reaktionen erzielt. Stattdessen wird durch das Verlinken auf die eigene Gruppe regelmäßig versucht, neue Nutzer als Mitglieder zu gewinnen.⁸⁷

III. Die Fans der Gruppe argumentieren vorrangig provokativ.

Im weiten Sinne wird diese Hypothese durch die vorliegenden Untersuchungsdaten bestätigt. Die Nutzer beider Gruppen argumentieren zumeist eher provokativ als deeskalierend, wobei dies auch von den Themen abhängt, die angesprochen werden. Der Themenbereich „soziale Bewegungen“ wird zwar am wenigsten provokativ kommentiert, allerdings zeigt selbst hier in beiden Gruppen gleichermaßen der Mittelwert einen Trend in Richtung Provokation an. Im engeren Sinne ergibt sich ein differenzierteres Bild bei den Beiträgen der Betreiber. Hier stellen sich die Betreiber der Gruppe *Stop Acta* in den Bereich der Neutralität und versuchen, mit eher konstruktiver und sehr ernster Berichterstattung die Qualität der Gruppe aufzuwerten. Bei der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* hingegen argumentieren die

⁸⁶ Weiteres siehe Kapitel 4.1.1.

⁸⁷ Weiteres siehe Abbildung 13.

Betreiber ähnlich provokativ, wie die Fans der Gruppe. Abbildung 29 zeigt aber eine generelle Tendenz zur Provokation und bestätigt somit Hypothese III.⁸⁸

IV. Die Anzahl von Reaktionen (Likes und Kommentare) ist abhängig von den verwendeten Stilmitteln.

d. Es wird hauptsächlich auf provokante Beiträge reagiert.

Abbildung 25 zeigt in Bezug auf diese Hypothese nur eine schwache Tendenz in Richtung einer Bestätigung an. Zwar erhalten provokativ formulierte Beiträge einen minimal größeren Anteil an Reaktionen, allerdings kann diese Entwicklung nicht als repräsentativ genug gesehen werden, um Hypothese VI a) adäquat zu bestätigen. Stattdessen scheinen die Reaktionen weniger vom Stil des Gesagten abhängig zu sein, sondern vielmehr von anderen Faktoren, die während dieser Untersuchung nicht unmittelbar fokussiert werden konnten.

e. Auf Grafiken mit provokanten Inhalten wird am stärksten in Form von Likes und Kommentaren reagiert.

Auch hier ergeben die Daten aus der Untersuchung kein klares Bild. Zwar zeigen Grafiken mit provokanten Inhalten sehr viel stärkere Reaktionen in Form von Likes, erhalten allerdings viel weniger Kommentare als nicht provokante Grafiken. Je nachdem welche Klasse von Reaktion also als wichtiger angesehen wird, kann Hypothese VI b) als bestätigt oder widerlegt angesehen werden. Zudem kann die Absolutzahl der Beiträge mit Bild (sieben provokativ, sieben nicht provokativ) ohnehin kein ausgesprochen repräsentatives Bild abgeben.⁸⁹

⁸⁸ Weiteres siehe Kapitel 4.2.1.

⁸⁹ Weiteres siehe Abbildung 26.

f. Bilder/Grafiken erzeugen die stärksten Emotionen bei Usern.

Durch Abbildung 38 kann diese These zweifelsfrei widerlegt werden. Es wurde erkennbar, dass die Stärke der Emotionen unabhängig von den gezeigten Inhalten ist. Zudem zeigen sich die Ausschläge in Richtung der Polaritäten auch als fast identisch. Dies bedeutet, dass Textinhalte und Fotos die gleichen Reaktionen erhalten. Einzig die Klasse „*Text mit Multimedia*“ sticht hier durch auffallend positive Reaktionen hervor, was sich aber durch die Art der verlinkten Videos erklären lässt. Diese beinhalteten zumeist Videos von Demonstrationen, die in den Facebook-Gruppen dann wie zu erwarten positiv kommentiert werden.

V. Es werden hauptsächlich brisante Informationen herausgegeben.

Auch diese Hypothese kann zweifelsfrei widerlegt werden. Aus Abbildung 5 ist erkennbar, dass die veröffentlichten Informationen zu ca. 60 Prozent brisante Informationen enthalten. Lediglich 15 Prozent der Informationen konnte hingegen von der Forschungsgruppe als brisant eingestuft werden. In diesem Zuge fällt auch der geringe Anteil an Insiderinformationen auf. Hier beinhalten lediglich 18 Prozent der veröffentlichten Beiträge Insiderinformationen, welche in diesem Zuge zumeist von den neuesten Organisationsfortschritten zu Demonstrationen handeln.⁹⁰

VI. Bei Facebook diskutieren hauptsächlich Minderjährige über ACTA.

Die stichprobenhafte Untersuchung der Benutzerprofile von Nutzern, die sich in den Gruppen *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA* aufhalten, ergab auch hier ein differenziertes Ergebnis. Die statistische Untersuchung führt zu einer Widerlegung der Hypothese VI, da der Großteil der Nutzer, die ihr Alter öffentlich angegeben haben, der Altersgruppe 18 bis unter 35 zugeordnet werden kann. Allerdings ergibt die statistische Untersuchung kein repräsentatives Ergebnis, da 99 Prozent der Facebooknutzer ihr Alter nicht öffentlich angegeben haben. Werden nun die Profildaten der Nutzer zu Rate gezogen, um ein allgemeines Bild

⁹⁰ Weiteres siehe Abbildung 3.

über diese 99 Prozent der Nutzer zu erhalten, so lässt sich ein starker Trend in Richtung unter 18-Jähriger erkennen, was Hypothese VI wiederum bestätigt.⁹¹

Vergleich der Gruppen Stop ACTA und Gemeinsam gegen ACTA

Die beiden Facebook-Gruppen unterscheiden sich in den meisten Punkten zu wenig, sodass eine ausdifferenziertere Darstellung von Relevanz wäre. Am deutlichsten ist aber durch die Untersuchung erkennbar, dass die Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* in allen Belangen aktiver ist als *Stop Acta*. Hier werden sowohl mehr Beiträge, als auch Kommentare verfasst. Dies liegt zum einen an der größeren Nutzerzahl, zum anderen engagieren sich die Fans der Gruppe stärker. Die Betreiber der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA* verstehen es also besser, ihre Mitglieder zu mehr Aktivität und Stellungnahme aufzufordern und tragen so zu einer stärkeren Gruppendynamik bei. Allerdings lässt sich auch erkennen, dass die Betreiber jener Gruppe weniger Ansprüche an redaktionelle Qualität stellen. So argumentieren diese zumeist ähnlich wie die Fans der Gruppe: provokativ, mitunter destruktiv und weitgehend ernst.

Wird nun die Gruppe *Stop Acta* genauer betrachtet, so zeigt sich hier ein anderes Bild: Zwar fordern die Betreiber dieser Gruppe ihre Nutzer zu weniger Interaktion auf und koordinieren dadurch eine viel passivere und kleinere Gruppe, allerdings legen die Betreiber verhältnismäßig viel Wert auf eine konstruktive, neutrale und sehr ernsthafte Berichterstattung. Die größere redaktionelle Qualität der Beiträge spiegelt sich allerdings nur wenig in der Argumentationsweise der Nutzer wider. Deren Argumentationsstil ist weitgehend identisch mit dem der Nutzer aus der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA*. Werden nur die Nutzerkommentare betrachtet, so zeigt sich die Gruppe *Stop Acta* sogar als tendenziell emotionaler als die Vergleichsgruppe.⁹²

In der Ausdifferenzierung der genannten Themen konnten durch die vergleichsweise geringe Aktivität der Gruppe *Stop Acta* keine repräsentativen Ergebnisse erzielt werden, wodurch hier kein wissenschaftlich tragbarer Vergleich angestellt werden kann. Wirkliche

⁹¹ Weiteres siehe Kapitel 4.2.

⁹² siehe Abbildung 29.

Unterschiede lassen sich also nur in der Leitung der Gruppe erkennen, die im Falle *Stop Acta* als seriöser betrachtet werden kann, als die der Gruppe *Gemeinsam gegen ACTA*.

5. Fazit

Nach Abschluss der Analyse und Auswertung sämtlichen Materials konnte die Forschungsgruppe einige Übereinstimmungen mit den zuvor gehegten Erwartungen an die Analyse feststellen, jedoch wurden diese in den folgend beschriebenen Punkten enttäuscht.

Generell war die Forschungsgruppe davon ausgegangen, dass die Facebook-User der beiden ACTA-Gruppen sowohl sachlich, als auch konstruktiv und sozial argumentieren und sich bis zu einem gewissen Grad auf seriöse Art und Weise mit dem Thema auseinandersetzen würden. Selbiges Verhalten wurde auch für den Umgang mit den anderen Gruppenmitgliedern erwartet. Diese Vorstellung wurde jedoch relativ schnell und deutlich zerstört. Bereits bei den ersten Beiträgen sowie Kommentaren wurde deutlich, dass es den meisten Usern nicht darum geht, sich auf sachlicher und seriöser Ebene zu begegnen und sich über das Thema auszutauschen.⁹³ Vielmehr legen die meisten Nutzer Wert darauf, ihren Unmut über das ACTA-Abkommen zu äußern. Darüber hinaus wird dieser Unmut ohne Rücksichtnahme auf die Gefühle und Standpunkte der anderen Interaktionsteilnehmer mitgeteilt. Hier bedienen sich die meisten User dem Stilmittel der Provokation.

ACTA betrifft nicht nur die Deutschen, sondern ist weltweit relevant. So hat die Forschungsgruppe erwartet, dass sowohl inlandspolitische Diskussionen geführt werden, als auch Diskussionen über die EU-Politik bzw. Auslandspolitik. Bei der Analyse der Beiträge und Kommentare wurde jedoch deutlich, dass diese Annahme nicht zutrifft.

Auch die Zusammensetzung der Textbeiträge tendierte eher in eine andere Richtung als zu Beginn der Analyse gedacht. So war die Forschungsgruppe anfangs davon ausgegangen, dass meistens Textbeiträge mit einer Grafik oder einem Bild von den Usern gepostet werden würden, da der Text hierbei dem Transport der Information und das Foto der Übermittlung von Emotionen dient. Dies war jedoch eher selten der Fall; vielmehr wurde auf Diskussionen und reine Textbeiträge in Form von Links verwiesen.

⁹³ Vgl. hier und im Kapitel 4.1.

Die Hoffnung der Forschungsgruppe wurde zudem bezüglich der Brisanz der veröffentlichten Beiträge enttäuscht, denn in der Untersuchung ergab sich, dass diese kaum brennende Informationen beinhalten. Auch Insiderinformationen wurden nur selten veröffentlicht.⁹⁴

Wie bereits in Kapitel 2.3 erläutert, ist das Ziel des dramaturgischen Handelns die Selbstdarstellung der Mitglieder einer Gruppe. Habermas Theorie wird hier durch die geringe Thementiefe der Diskussionen bestätigt. Eine Grundeigenschaft des ACTA-Abkommens ist dessen Vielfältigkeit an Themen. Die von den Nutzern meist genannten Inhalte beziehen sich nach den Auswertungsergebnissen aber nicht etwa auf tiefgründige Themen, wie Persönlichkeitsrechte oder Politik, sondern vielmehr werden Themen genannt, die ACTA nur oberflächlich behandeln oder gar keinen Bezug mehr zu ACTA aufweisen. Der Großteil aller Nutzer behandelt in seinen Kommentaren fast ausschließlich ein Thema, woraus geschlossen werden kann, dass nicht sonderlich vielfältig in der Argumentation agiert wird.

Dass die Selbstdarstellung nach Habermas durch das Äußern von Gefühlen geprägt ist, wird ebenfalls durch die Untersuchung bestätigt. Hier ergab die Analyse der Daten, dass sowohl die Nutzer der Gruppe *Stop Acta* als auch von *Gemeinsam gegen ACTA* eher provokativ argumentieren und vermehrt negative Emotionen zum Ausdruck bringen. Wenn auch die Mittelwerte der Emotionsskalen weitestgehend im neutralen Bereich liegen, so kann anhand der großen Standardabweichung erkannt werden, dass eben diese Bewertung „neutral“ sehr selten gewählt wurde und stattdessen stark positiv wie negativ emotionale Ausdrucksweisen gewählt werden. Somit ergibt sich als Mittel meistens ein neutrales Ergebnis.

Zudem lässt sich aus der Untersuchung ableiten, dass das Ziel beider Gruppen nicht darin besteht, Lesern Hintergrundinformationen zu ACTA bereit zu stellen oder Strategien zu entwickeln, die das ACTA-Abkommen gegebenenfalls zum Scheitern bringen könnten, sondern sich über den persönlichen Gefühlszustand auszutauschen, der implizit geäußert wird. Dadurch wird wiederum die Theorie des dramaturgischen Handelns nach Habermas bestätigt, der hier die Selbstinszenierung als oberstes Ziel betrachtet.

⁹⁴ Siehe Kapitel 4.1.1, Untersuchung der Gruppenaktivität.

Die Facebook-Gruppen gelangen durch ihre Diskussionen letztlich nicht zu einem Konsens, da dieser bei der Äußerung subjektiver, individueller Gefühle nicht gefunden werden kann.

Während der Auswertung wurde zunehmend deutlich, dass die Hypothesen zum Großteil der theoretischen Grundlage nach Habermas dramaturgischem Handeln widersprechen, da sie den Facebook-Nutzern die Kommunikation in einer sozialen oder objektiven Welt unterstellen. Dies entspräche dem normenregulierten oder dem strategischen Handeln. Die Hypothesen der Forschungsgruppe setzten somit den Geltungsanspruch der Wahrheit und der Richtigkeit voraus. Jedoch wurden diese Hypothesen insofern widerlegt, als dass sich letztendlich ein Handeln beziehungsweise Kommunizieren nach dem dramaturgischen Handeln ergab. Dies wurde jedoch nur in Hypothese III vorausgesetzt.

Hinsichtlich der Forschungsfrage ist folglich zu sagen, dass sich die Facebook-Gruppen *Stop Acta* und *Gemeinsam gegen ACTA* in Bezug auf die emotionale Kommunikationsqualität des dramaturgischen Handelns kaum unterscheiden, sie aber als wichtige Instrumente der Meinungs- und Informationsfreiheit verstanden werden können, die vor allem von Jugendlichen gern genutzt werden. Die Gruppen können jedoch nicht als wegweisende Institution verstanden werden, da hier die Selbstinszenierung im Vordergrund steht.

6. Glossar

Flames: „Verbale Attacke in der schriftlichen Kommunikation im Internet, z.B. beim Chatten.“

Spammen: „Unerwünschte, massenhaft per E-Mail oder auf ähnlichem Weg versandte Nachrichten.“

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitlicher Verlauf veröffentlichter Beiträge	42
Abbildung 2: Beitragsaktivität	43
Abbildung 3: Anteil an Insiderinformationen.....	44
Abbildung 4: Aktualität der Beiträge.....	45
Abbildung 5: Brisanz der Beiträge	46
Abbildung 6: Manipulationsgrad in Beiträgen	47
Abbildung 7: Reaktionen auf Beiträge.....	49
Abbildung 8: Reaktionen auf Beiträge je Mitglied	50
Abbildung 9: Beispiel Abbildung.....	51
Abbildung 10: Zeitlicher Verlauf veröffentlichter Kommentare	52
Abbildung 11: Kommentaraktivität	54
Abbildung 12: Bezug von Kommentaren auf den Ursprungsbeitrag	55
Abbildung 13: Häufigkeiten der Beitragsarten.....	57
Abbildung 14: Anzahl der Likes und Kommentare	58
Abbildung 15: Likeverteilung.....	59
Abbildung 16: Kommentarverteilung.....	59
Abbildung 17: Likes je Beitrag	60
Abbildung 18: Kommentare je Beitrag.....	60
Abbildung 19: Nennung der Top-Themen.....	62
Abbildung 20: Nennungen „Andere Themen“	63
Abbildung 21: Thematische Anzahl der Betreiber Beiträge	64
Abbildung 22: Prozentualer Anteil der Themen.....	65
Abbildung 23: Nennung mehrerer Themen in Kommentaren (Nutzer).....	67
Abbildung 24: Nennung mehrerer Themen in Kommentaren (Betreiber).....	67
Abbildung 25: Anzahl der Reaktionen auf Beiträge	68
Abbildung 26: Anzahl der Reaktionen auf Grafiken	69
Abbildung 27: Artikulierte Emotionen (Beiträge).....	71
Abbildung 28: Gruppen gesamt	73
Abbildung 29: Artikulierte Emotionen (Kommentare).....	74
Abbildung 30: Gemeinsam gegen ACTA: Themenspezifisch artikulierte Emotionen (in Kommentaren)	75
Abbildung 31: Gemeinsam gegen ACTA: Verbal kommunizierte Emotionen (allgemein ACTA).....	77
Abbildung 32: Gemeinsam gegen ACTA: Verbal kommunizierte Emotionen (ACTA-bezogene , unspezifische Beschwerden)	78
Abbildung 33: Gemeinsam gegen ACTA: Verbal kommunizierte Emotionen (kein ACTA-Bezug).....	79
Abbildung 34: Stop ACTA: Themenspezifisch artikulierte Emotionen (in Kommentaren).....	80
Abbildung 35: Stop ACTA: Verbal kommunizierte Emotionen (allgemein ACTA)	81
Abbildung 36: Stop ACTA: Verbal kommunizierte Emotionen (ACTA -bezogene unspezifische Beschwerden).....	82
Abbildung 37: Stop ACTA: Verbal kommunizierte Emotionen (kein ACTA-Bezug)	83
Abbildung 38: Verbal kommunizierte Emotionen auf Beiträge	85
Abbildung 39: Artikulierte Emotionen (in Kommentaren) im Bezug zum Beitrag	86

8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Chronik.....	6
Tabelle 2: Übersicht Aktivitäten.....	12
Tabelle 3: Unterschiede dramaturgisches Handeln	23
Tabelle 4: Emotionstypen.....	38
Tabelle 5: Altersgruppen.....	76
Tabelle 6: Angesprochene Themen in den Medien.....	90
Tabelle 7: Angesprochene Themen in den Facebook-Gruppen	91

9. Anhang

Das Codebuch

Analyse der Kommunikations- und Themenqualität der Diskussionen von zwei Facebook-Gruppen, die sich gegen ACTA formiert haben.

Link zu den Gruppen:

Stop Acta: <https://www.facebook.com/stoppactaDE#!/stoppactaDE>

Gemeinsam gegen ACTA: <https://www.facebook.com/geganacta>

Einleitung:

Die Medienforschungsgruppe B, unter Anleitung von Herrn Prof. Dr. Andreas Schelske, will anhand der Agenda-Setting Forschungsmethode zwei verschiedene Facebook-Gruppen analysieren.

Die Untersuchung bezieht sich auf den Zeitraum vom 01. bis 29. Februar 2012 und soll einige Hypothesen zu bestimmten Kommunikationsmerkmalen und zum medialen Einsatz prüfen. Die Analyse beschränkt sich auf Beitragsinhalte sowie die semantische und pragmatische Ebene der Kommentare.

Forschungsfrage:

Wie unterscheiden sich redaktionell geführte Newsgruppen von teilnehmergesteuerten Gruppen auf Facebook in Bezug auf die emotionale Kommunikationsqualität des dramaturgischen Handelns (nach Habermas), wenn sich beide gegen das ACTA-Abkommen formiert haben?

Definition der Codierung

1. Stelle	Frage	1, 2, etc.
2. Stelle	Art der Hypothese	A, b, etc.
3. Stelle	Ausprägung/ Indikator	
4. Stelle	Nummer	
5. Stelle	Nummer	

Formale Kriterien:

Indikator	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Codierer	(Codierer_Name)	71101	Rocio Aguilera Ent-rena	Codierer werden aufgenommen, damit die Zeiten genau kontrolliert und Fehler gegebenenfalls besser überarbeitet werden können
		71102	Dirk Hellmers	
		71103	Yasmin Hirschmann	
		71104	Theres Gniwotta	
		71105	Jacqueline Stöppel	
		71106	Sabine Schubert	
Datum	(Codier_Datum)	TT-MM-JJJ		
Codiervorgang	(Codier_Nummer)	Fortlaufende Nummerierung		
Interaktion	(Betreiber_Post) (Nutzer_Post)	71201	Betreiber Post	Unterscheidung der Posts notwendig, da je nach Forschungsfrage etwas anderes untersucht wird
		71202	Nutzer Post	
Bezug zum Beitrag	(Bezug_Beitragj)	99001	Ja	Kommentar bezieht sich direkt auf das Thema des Beitrages
	Bezug_Beitragn)	99002	Nein	

Frage 1: Über welche Themen wird diskutiert?

Hypothese 1: Es wird hauptsächlich über die Verletzung der Persönlichkeitsrechte diskutiert.

Indikator (untersucht werden Beiträge)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Thema	(The-ma_Datenschut)	11101	Datenschutz	Die Pflicht auf Unternehmensseite die Datenschutzrechte einzuhalten. Das umschließt die Speicherung, Nutzung sowie die Herausgabe der Daten
	(The-ma_Urheberrecht)	11102	Urheberrecht	Schutz des geistigen Eigentumes anderer. Auch im Sinne des Copyrights
	(The-ma_Persönlichkeitsrecht)	11103	Persönlichkeitsrecht	Informationelle Selbstbestimmung. Das bedeutet, Personen kön-

				nen selbst bestimmen, welche Daten über sie in der Öffentlichkeit zu finden sind
(Thema_Meinungsfreiheit)	11104	Meinungsfreiheit		Recht auf freie Meinungsäußerung
(Thema_Infomrat ionsfreiheit)	11105	Informationsfreiheit		Personen haben die Möglichkeit, ohne Beschränkung Informationen zu erlangen
(Thema_Handelsrecht)	11106	Handelsrecht		Dies umschließt die Rechte von internationalem Handeln, Zoll und Ähnlichem
(Thema_Unschuldsvermutung)	11107	Unschuldsvermutung		Bezieht sich auf die Speicherung und Herausgabe von Daten, ohne richterliche Urteile
(Thema_Punitivität)	11108	Punitivität		Erfasst die Änderung im Strafmaß, Gerichtskosten, Schadensersatz sowie weitere Sanktionen, die ACTA einschließen soll
(Thema_Bewegungen)	11109	Soziale Bewegungen		Nachrichten über Demonstrationen, Kundgebungen, Vorschläge für soziales Engagement
(Thema_EUPolitik)	11110	EU-Regierungspolitik		Politische Beschlüsse aus Brüssel
(Thema_PolitikEU Staaten)	11111	Politik der EU Staaten		Politik der einzelnen EU-Staaten. Ausgenommen Deutschland
(Thema_Inlandspolitik)	11112	Inlandspolitik		Politische Beschlüsse innerhalb Deutschlands
(Thema_Partecipolitik)	11113	Partecipolitik		Politische Äußerungen und Entscheidungen, die einer Partei zugeordnet werden können, ohne dass feste Beschlüsse oder Handlungsanweisungen dazu vorhanden wären
(Thema_AußerEU Politik)	11114	Außereuropäische Politik		Politik außerhalb der EU-Staaten. Dazu gehört auch die Schweiz.
(Thema_OrgalInfo)	11115	Organisatorische Infos zur Gruppe		Dazu gehören Nachrichten ohne politi-

s)				schen Hintergrund, Ankündigungen der Gruppe, Neuheiten etc. die Gruppe betreffend
(Thema_KeinACTA)	11116	Kein ACTA-bezogenes Thema		Dazu zählen sämtliche Themen, die im näheren und weiteren Sinne nichts mit dem Thema ACTA zutun haben
(Thema_Produktwerbung)	11117	Produktwerbung		Sämtliche Beiträge, die auf die kommerzielle Bewerbung beziehungsweise Erwerb eines Produktes abzielen
(Thema_AllegemeinACTA)	11118	Allgemein ACTA		Es ist kein anderer Themeninhalt gegeben, dennoch wird allgemein das Thema ACTA angesprochen. Dabei wird eine Abneigung oder Zustimmung zum Ausdruck gebracht, ohne dass dies vertieft wird
(Thema_Erklärungen)	11119	Erklärungen und Erläuterungen		Es werden Erklärungen oder Antworten zu bestimmten Fragen geliefert
(Thema_ACTAähnlich)	11120	ACTA ähnliche Themen		Hierbei sind Themen gemeint, die einen ähnlichen Hintergrund wie ACTA ausweisen, also IPRED etc.
(Thema_Beschwerden)	11121	ACTA bezogene unspezifische Beschwerden		Äußerungen, die einen allgemeinen Unmut ausdrücken, der sich auf ACTA zurückführen lässt, jedoch ohne weiteren Inhalt sind und vorwiegend darauf abzielen, sich zu beschweren

Frage 2: Auf welche semantische Gattung der Inhalte wird bei der Verlinkung Wert gelegt?

Hypothese 2: Auf der Facebookseite werden hauptsächlich Textartikel mit mindestens einem Foto verlinkt.

Indikator (untersucht werden Beiträge)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisungen
Verlinkungsklasse	(Verlinkung_Foto)	21101	Foto	Kein automatisch generiertes Vorschaubild für externe Links, sondern ein eigens hochgeladenes oder geteiltes Bild
	(Verlinkung_Textbeitrag)	21102	Textbeitrag	Umschließt alle Inhalte, die ausschließlich in Textform bzw. als Artikel dargeboten werden und von einer eindeutigen, monologen Autorenschaft verfasst sind.
	(Verlinkung_Video)	21103	Video	Jegliche Dateien, die im Videoformat vorliegen
	(Verlinkung_Hörbeitrag)	21104	Hörbeitrag	Reine Audiodatei, ohne Bilder und Text
	(Verlinkung_Diskussion)	21105	Diskussion	Umschließt alle Inhalte, die ausschließlich in Textform dargeboten werden und von einer diskursiven, mehrpersonigen Autorenschaft verfasst sind
	(Verlinkung_Domain)	21106	Domain	Nennung einer Website-Adresse, ohne expliziten Hinweis auf einen speziellen Inhalt der Domain
	(Verlinkung_TextFoto)	21107	Text mit Foto	Jegliche Artikel mit mindestens einem Foto oder Grafik
	(Verlinkung_TextMultimedia)	21108	Text mit Multimedia	Jegliche Artikel mit mindestens einem multimedialen Inhalt, dies schließt Video und Audiobeiträge mit ein

Frage 3: Wie wird argumentiert?

Hypothese 3: Die Fans der Gruppe argumentieren vorrangig provokativ.

Indikator (Untersucht werden Kommentare)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Provokativ/Deeskalierend	(Argumen- tati- on_ProvDe es)	31101	Provokativ	Unmissverständliches Äußern explizierter Ausdrücke, die offensichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurden
		31102	Eher provokativ	Möglicherweise missverständliche Äußerung, die unabsichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurde. Die Provokation ergibt sich eher implizit durch den Kontext
		31103	Neutral	Die Äußerungen sind weder der Provokation noch der Deeskalation zuzuweisen oder beinhalten beide Aspekte
		31104	Eher deeskalierend	Verhindern oder Schlichten von verbalen Konflikten und sich aufschaukelnden Diskussionen. Die Deeskalation ergibt sich eher implizit durch den Kontext
		31105	Deeskalierend	Verhindern oder Schlichten von verbalen Konflikten und sich aufschaukelnden Diskussionen durch das Äußern expliziter Ausdrücke.
Konstruktiv/Destruktiv	(Argumen-	31201	Konstruktiv	Jemand nennt kon-

	tati- on_KonstrD estr)			krete und real um- setzbare Vorschlä- ge und nimmt eine förderliche und positive Haltung ein
		31202	Eher konstruk- tiv	Äußerung mögli- cher Änderungs- vorschläge, die nicht vollständig ausgereift sind
		31203	Neutral	Die Äußerungen sind weder kon- struktiv noch de- struktiv oder bein- halten beide As- pekte
		31204	Eher destruk- tiv	Person nimmt eine negative, nicht förderliche Haltung ein. Es gibt keine konkreten Ände- rungsvorschläge
		31205	Destruktiv	Mutwilliges Ver- hindern einer Wei- terentwicklung von Änderungsvor- schlägen, Diskussi- onen etc.
Humorvoll/Ernst	(Argumen- tati- on_Humor Ernst)	31301	Humorvoll	Äußerungen mit der Absicht, Hei- terkeit hervorzuru- fen. Diese sind meistens überspitzt formuliert und haben eine Pointe. Die Person ver- sucht sicherzustel- len, dass Übertrei- bungen verstanden werden bezie- hungsweise „nicht ganz Ernstgemein- tes“ verstanden wird. Dazu werden Smileys oder ande- re explizite Äuße- rungen genutzt
		31302	Eher humor- voll	Eine unterschwelli- ge Äußerung mit der Absicht, Hei- terkeit hervorzuru- fen. Es gibt keine

			Pointe. Neben dem rein humoristischen Inhalt wird auch ein Informationsgehalt geliefert
	31303	Neutral	Die Äußerungen sind weder humorvoll, noch ernst oder beinhalten beide Aspekte
	31304	Eher ernst	Die Person achtet nicht gezielt auf eine korrekte und eindeutige Formulierung, doch diese ergibt sich im Kontext ohne Scherz und Ironie. Ein gewisses Maß an Ernsthaftigkeit ist vorhanden
	31305	Ernst	Person legt wert auf korrekte und eindeutige Formulierung, sodass Missverständnisse ausgeschlossen werden können. Kontext ohne Scherz und Ironie

Frage 4: Auf welche Textbeiträge wird besonders reagiert?

Hypothese 4 a: Es wird hauptsächlich auf provokante Beiträge reagiert.

Indikator (untersucht werden Beiträge)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Provokativ/Deeskalierend	(Argumentation_ProvDees)	41101	Provokativ	Unmissverständliches Äußern explizierter Ausdrücke, die offensichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurden
		41102	Eher provokativ	Möglicherweise missverständliche Äußerung, die unabsichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurden

				dachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurde. Die Provokation ergibt sich eher implizit durch den Kontext
		41103	Neutral	Die Äußerungen sind weder der Provokation, noch der Deeskalation zuzuweisen oder beinhalten beide Aspekte
		41104	Eher deeskalierend	Verhindern oder Schlichten von verbalen Konflikten und sich aufschaukelnden Diskussionen. Die Deeskalation ergibt sich eher implizit durch den Kontext
		41105	Deeskalierend	Verhindern oder Schlichten von verbalen Konflikten und sich aufschaukelnden Diskussionen durch das Äußern expliziter Ausdrücke.
Konstruktiv/Destruktiv	(Argumentation_KonstrDestr)	41201	Konstruktiv	Jemand nennt konkrete und real umsetzbare Vorschläge und nimmt eine förderliche und positive Haltung ein
		41202	Eher konstruktiv	Äußerung möglicher Änderungsvorschläge, die nicht vollständig ausgereift sind
		41203	Neutral	Die Äußerungen sind weder konstruktiv noch destruktiv oder beinhalten beide Aspekte
		41204	Eher destruktiv	Person nimmt eine negative, nicht förderliche Haltung ein. Es gibt keine konkreten Änderungsvorschläge
		41205	Destruktiv	Mutwilliges Verhindern einer Weiterentwicklung von Änderungsvorschlägen, Diskussionen etc.

Humorvoll/Ernst	(Argumentation_Humor Ernst)	41301	Humorvoll	Äußerungen mit der Absicht, Heiterkeit hervorzurufen. Diese sind meistens überspitzt formuliert. Die Person versucht sicherzustellen, dass Übertreibungen verstanden werden beziehungsweise „nicht ganz Ernstgemeintes“ verstanden wird. Dazu werden Smileys oder andere explizite Äußerungen genutzt
		41302	Eher humorvoll	Eine unterschwellige Äußerung mit der Absicht, Heiterkeit hervorzurufen. Neben dem rein humoristischen Inhalt wird auch ein Informationsgehalt geliefert
		41303	Neutral	Die Äußerungen sind weder humorvoll, noch ernst oder beinhalten beide Aspekte
		41304	Eher ernst	Die Person achtet nicht gezielt auf eine korrekte und eindeutige Formulierung, doch diese ergibt sich im Kontext ohne Scherz und Ironie. Ein gewisses Maß an Ernsthaftigkeit ist vorhanden
		41305	Ernst	Person legt Wert auf korrekte und eindeutige Formulierung, sodass Missverständnisse ausgeschlossen werden können. Kontext ohne Scherz und Ironie
Anzahl der Kommentare		41401		
Anzahl der Likes		41501		

Hypothese 4b: Auf Grafiken mit provokanten Inhalten wird am stärksten in Form von Likes und Kommentaren reagiert.

Indikator (untersucht werden Beiträge)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Provokativ/Deeskalierend	(Argumentation_ProvDees)	42101	Provokativ	Unmissverständliches Äußern explizierter Ausdrücke, die offensichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurden
		42102	Eher provokativ	Möglicherweise missverständliche Äußerung, die unabsichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurde. Die Provokation ergibt sich eher implizit durch den Kontext
		42103	Neutral	Die Äußerungen sind weder der Provokation noch der Deeskalation zuzuweisen oder beinhalten beide Aspekte
		42104	Eher deeskalierend	Verhindern oder Schlichten von verbalen Konflikten und sich aufschaukelnden Diskussionen. Die Deeskalation ergibt sich eher implizit durch den Kontext
		42105	Deeskalierend	Verhindern oder Schlichten von verbalen Konflikten und sich aufschaukelnden Diskussionen durch das Äußern expliziter Ausdrücke
Konstruktiv/Destruktiv	(Argumentation_KonstrDestr)	42201	Konstruktiv	Jemand nennt konkrete und real umsetzbare Vorschläge und nimmt eine förderliche und positive Haltung ein
		42202	Eher konstruktiv	Äußerung möglicher

				Änderungsvorschläge, die nicht vollständig ausgereift sind
		42203	Neutral	Die Äußerungen sind weder konstruktiv, noch destruktiv oder beinhalten beide Aspekte
		42204	Eher destruktiv	Person nimmt eine negative, nicht förderliche Haltung ein. Es gibt keine konkreten Änderungsvorschläge
		42205	Destruktiv	Mutwilliges Verhindern einer Weiterentwicklung von Änderungsvorschlägen, Diskussionen etc.
Humorvoll/Ernst	(Argumentation_Humor Ernst)	42301	Humorvoll	Äußerungen mit der Absicht, Heiterkeit hervorzurufen. Diese sind meistens überspitzt formuliert. Die Person versucht sicherzustellen, dass Übertreibungen verstanden werden beziehungsweise „nicht ganz Ernstgemeintes“ verstanden wird. Dazu werden Smileys oder andere explizite Äußerungen genutzt
		42302	Eher humorvoll	Eine unterschwellige Äußerung mit der Absicht, Heiterkeit hervorzurufen. Neben dem rein humoristischen Inhalt wird auch ein Informationsgehalt geliefert
		42303	Neutral	Die Äußerungen sind weder humorvoll, noch ernst oder beinhalten beide Aspekte
		42304	Eher ernst	Die Person achtet nicht gezielt auf eine korrekte und eindeutige Formulierung, doch diese ergibt sich im Kontext ohne

			Scherz und Ironie. Ein gewisses Maß an Ernsthaftigkeit ist vorhanden
	42305	Ernst	Person legt Wert auf korrekte und eindeutige Formulierung, sodass Missverständnisse ausgeschlossen werden können. Kontext ohne Scherz und Ironie
Anzahl der Kommentare	42401		
Anzahl der Likes	42501		

Hypothese 4c: Bilder/Grafiken erzeugen die stärksten Emotionen (nach Prof. Dr. phil. Ulrich Mees) bei Usern.

Indikator (untersucht werden Kommentare)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Liebe/Hass	(Emotionen_LiebeHass)	43101	Liebe	Innige und gefühlsbetonte Beziehung zu einer Idee, Sache etc.
		43102	Eher Liebe	Eine positiv gefühlsbetonte Beziehung zu einer Idee Sache, etc.
		43103	Neutral	Gefühllos, ohne jegliche Emotionen
		43104	Eher Hass	Negativ gefühlsbetonte Beziehung zu einer Idee, Sache etc.
		43105	Hass	Sehr starke Abneigung gegen eine Person oder eine Sache, welche meist Aggression induziert
Freude/Neid	(Emotionen_FreudeNeid)	43201	Freude	Person äußert sich stark begeistert und euphorisch
		43202	Eher Freude	Person äußert sich eher begeistert und euphorisch
		43203	Neutral	Gefühllos, ohne jegliche Emotionen.
		43204	Eher Neid	Person äußert sich eher nicht begeistert und euphorisch. Eher unterschwellige Missgunst
		43205	Neid	Person missgönnt ande-

				ren Usern stark ihre Begeisterung und Euphorie und versucht deren Äußerungen gegebenenfalls ins Lächerliche zu ziehen
Zufriedenheit/Kummer	(Emotionen_ZufriedenKummer)	43301	Zufriedenheit	Das starke Frohsein mit einer Situation oder einem Umstand
		43302	Eher Zufriedenheit	Das Zustimmung zu einer Situation oder einem Umstand, da die Person mit der vorgeschlagenen Lösung noch am ehesten zufrieden ist
		43303	Neutral	Gefühllos, ohne jegliche Emotionen
		43304	Eher Kummer	Unzufriedenheit mit einer Situation
		43305	Kummer	Traurigkeit über die Situation oder den Kontext, ohne eine konkrete Lösung vorschlagen zu können
Hoffnung/Angst	(Emotionen_HoffnungAngst)	43401	Hoffnung	Glaube an einer erwünschten oder nicht wahrscheinliches Ereignis in der Zukunft
		43402	Eher Hoffnung	Glaube an ein Ereignis, mit dem Bewusstsein, dass das Eintreffen als sehr unwahrscheinlich einzustufen ist
		43403	Neutral	Gefühllos, ohne jegliche Emotionen
		43404	Eher Angst	Gefühl eines Unbehagens, doch ein konkretes Ereignis etc. das Anlass zur Sorge gäbe, ist nicht vorhanden
		43405	Angst	Gefühl der Sorge oder Furcht etwa bei einer Bedrohung
Dankbarkeit/Ärger	(Emotionen_DankbarkeitÄrger)	43501	Dankbarkeit	Anerkennung für Wohlwollen, Hilfe und Unterstützung, die man erfahren hat
		43502	Eher Dankbarkeit	Oberflächliche Anerkennung, da eine entsprechende Handlung nicht nötig gewesen wäre
		43503	Neutral	Gefühllos, ohne jegliche Emotionen

		43504	Eher Ärger	Leichte Unzufriedenheit mit der Situation, Person etc. Der Bedarf der sofortigen Änderung ist nicht gegeben
		43505	Ärger	Eine spontane, innere, emotionale Reaktion hochgradiger Unzufriedenheit auf eine Situation, Person oder Sache.
Stolz/Schuld	(Emotionen_Stolz Schuld)	43601	Stolz	Freude über eine vorgenommene Handlung, Äußerung etc.
		43602	Eher Stolz	Ausdrücken von Zufriedenheit über eine vorgenommene Handlung, Äußerung etc.
		43603	Neutral	Gefühllos, ohne jegliche Emotionen
		43604	Eher Schuld	Leichtes Unbehagen in Folge eines eventuellen Fehlverhaltens
		43605	Schuld	Schwere, moralische Last in Folge eines Fehlverhaltens oder einer Fahrlässigkeit

Frage 5: Welche Informationen werden mitgeteilt?

Hypothese 5: Es werden hauptsächlich brisante Informationen herausgegeben.

Indikator (untersucht werden Beiträge)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Insiderinformationen	(Informationsart_Insider)	51101	ja	Information die von einer Person herausgegeben wird, die in direktem Kontakt zu einer Urquelle (Politik, Lobby etc.) steht
		51102	nein	Information die von einer Person herausgegeben wird, die in keinem erkennbaren Kontakt zu einer Urquelle steht
Aktuell	(Informationsart_Aktuell)	51201	inaktuell	Älter als eine Wo-

	ons- art_aktuell)		che	
		51202	Normale Aktualität	Innerhalb von einer Woche
		51203	Topaktuell	Innerhalb der letzten 24h veröffentlicht
Brisant	(Informations- art_brisant)	51301	Gar nicht brisant	Die Information führt zu keiner Veränderung, keinem Skandal oder Konflikt
		51302	Etwas brisant	Information könnte möglicherweise zu einem Konflikt oder Skandal führen
		51303	Sehr brisant	Beinhaltet eine weitreichende Veränderung, die leicht zu einem Konflikt oder Skandal führt
Manipulierend	(Informations- art_manipulierend)	51401	Gar nicht manipulierend	Reine Information, ohne Absicht der Beeinflussung einer Entscheidung oder Meinung
		51402	Etwas manipulierend	Information, die den Versuch unternimmt, eine Entscheidung oder Meinung implizit zu beeinflussen
		51403	Sehr manipulierend	Information, die gezielt versucht Einfluss auf eine Entscheidung oder Meinung zu nehmen
Provokativ	(Informations- art_provokativ)	51501	Gar nicht provokativ	Information verfolgt nicht das Ziel, unbedachte Reaktionen auszulösen
		51502	Etwas provokativ	Möglicherweise missverständliche Äußerung, die unabsichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurde. Die Provokation

			ergibt sich eher implizit durch den Kontext
51503	Sehr provokativ		Unmissverständliches Äußern explizierter Ausdrücke, die offensichtlich mit der Herausforderung, unbedachte Reaktionen auszulösen, formuliert wurden

Frage 6: Welche demographische Gruppe diskutiert auf Facebook über ACTA?

Hypothese 6: Bei Facebook diskutieren hauptsächlich Minderjährige über ACTA.

Indikator (untersucht werden Beiträge)	Variablen	Codierung	Bedeutung	Codieranweisung
Alter	(Nutzer_Alter)	61101	13- unter 15 Jahre	
		61102	15- unter 18 Jahre	
		61103	18- unter 25 Jahre	
		61104	25- unter 35 Jahre	
		61105	35- unter 45 Jahre	
		61106	45 und älter	
		61107	Keine Angabe	Das Alter ist entweder nicht angegeben oder es ist keine Freischaltung vorhanden.

10. Literaturverzeichnis

Agenda-Setting-Function of Mass Media Die Chaphill-Studie von McCombs und Shaw (1972)

Agenda-Setting-Function of Mass Media Die Chaphill-Studie von McCombs und Shaw (1972)

Agenda-Setting-Function of Mass Media Die Chaphill-Studie von McCombs und Shaw (1972)

Dearing und Rogers, 1996, S.3

Ericsson, Wright & Mclver, 1993

Habermas, Jürgen: „Theorie des kommunikativen Handelns“, Bd. I, S. 30.

http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas

(Abrufdatum : 30. Mai 2012)

http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Habermas

(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sprechakttheorie>

(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Universalpragmatik>

(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Universalpragmatik>

(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

http://deposit.fernuni-hagen.de/59/1/Diss_Emotionen_im_Kontext...pdf

(Abrufdatum 29. Mai 2012) Dissertation von Nicole Martín y Troyano

<http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/11/st12/st12196.de11.pdf>
(Abgerufen am 1. Juni 2012).

http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html
(Abrufdatum: 22. Mai 2012)

http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

http://userpage.fu-berlin.de/frers/arbeit_interaktion.html
(Abrufdatum: 22. Mai 2012)

<http://www.cobocards.com/pool/de/cardset/9388093/online-karteikarten-habermas/>
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

http://www.focus.de/politik/weitere-meldungen/europaparlament-soll-entscheiden-schnarrenberger-sieht-acta-noch-nicht-vor-dem-aus_aid_712891.html

http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=4&ved=0CFEQFjAD&url=http%3A%2F%2Fwww.unet.univie.ac.at%2F~a9750175%2Fksa_web%2Fhabermas-zips.rtf&ei=xUm6T5zIKcjOswb3-8HrBw&usg=AFQjCNEOAGj9pUhg1lZ52tcOwOf6b_VQ&sig2=IOJ97n8EhNa5tdLo-5-7A
(Abrufdatum: 21. Mai 2012)

<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html>
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html>
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html>
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html>
(Abrufdatum: 20. Mai 2012)

<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html>
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/HabermasJuergen/index.html>
(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

<http://www.heilkundige psychotherapie.de/Psychologe-Blogs/die-geltungsanspruche-von-habermas.html>

(Abrufdatum: 30. Mai 2012)

http://www.lingua.amu.edu.pl/Lingua_11/ANDRZEJEWSKA_11.pdf

(Abrufdatum: 21. Mai 2012)

<http://www.medialine.de/deutsch/wissen/medialexikon.php?snr=5037>

(Abrufdatum 29. Mai 2012)

<http://www.medialine.de/deutsch/wissen/medialexikon.php?snr=5037>

(Abrufdatum 29. Mai 2012)

<http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60650194/hintergrund-acta-soll-urheberrecht-durchsetzen>

(Abgerufen am 1. Juni 2012)

<http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60758390/anti-acta-sorge-ums-internet-mobilisiert-massen>

(Abgerufen am 1. Juni 2012)

<http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60758390/anti-acta-sorge-ums-internet-mobilisiert-massen>

(Abgerufen am 1. Juni 2012).

<http://www.noz.de/deutschland-und-welt/gut-zu-wissen/computer/60766597/worum-geht-es-bei-acta>

<http://www.youtube.com/watch?v=kSTW84vfltc>

<http://www.zeit.de/1996/48/luhmann.txt.19961122.xml>

<https://files.ifi.uzh.ch/cl/hess/classes/sma/bibel/node76.html#41>

(Abrufdatum 29. Mai 2012)

<https://sites.google.com/site/medienagenda/Medien/3-2-Journalistische-Themensetzung>

https://www1.ethz.ch/uns/people/hs/scholzr/publ/M_A3.pdf

(Abrufdatum 29. Mai 2012), Seite 11

http://deposit.fernuni-hagen.de/59/1/Diss_Emotionen_im_Kontext...pdf

(Abrufdatum 29. Mai 2012), Seite 21

https://www1.ethz.ch/uns/people/hs/scholzr/publ/M_A3.pdf

(Abrufdatum 29. Mai 2012), Seite 11

Jürgen Habermas: *Erkenntnis und Interesse*. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1968, S. 9

McCombs und Evatt, 1995, S. 8

Mees, U. (1991). *Die Struktur der Emotionen*. Göttingen: Hogrefe-Verlag für Psychologie, Buchtitel

Mees, U. (1991). *Die Struktur der Emotionen*. Göttingen: Hogrefe-Verlag für Psychologie, Buchtitel

Silke Jahr „Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten“, Seite 1, Gruyter, 2000

Silke Jahr „Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten“, Seite 63, Gruyter, 2000

Sprachanalytische Klassifikation von Emotionen nach Mees (1985)

Habermas, Jürgen, Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. I, S. 128

Habermas, Jürgen, Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. I, S. 131

Habermas, Jürgen, Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. I, S. 136

www.du-bist-anonymous.de